

Osipov A. I.

„Liebe, Ehe und Familie“

Autor und Titel, Russisch: Осипов, А. И., „Любовь, брак, семья“

Übersetzer: Sascha Rudenko

UDC 231,5
BBK 86,372
O-74



Zur Veröffentlichung durch den
Verlagsrat der Russisch-Orthodoxen Kirche
empfohlen

IS R22-202-3023

Alexei Iljitsch Osipov
O-74 „**Liebe, Ehe und Familie**“ – 4. Aufl.
Moskau, Bruderschaft des Heiligen Apostels Johannes des Theologen, 2022. – 176 Seiten [in der
Originalausgabe]

UDC 231,5
BBK 86,372

© Osipov A. I., Text, 2017
© Bruderschaft des Heiligen Apostels
Johannes der Theologe, Layout, Design, 2017

ISBN 978-5-89424-160-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
I. Ehe — das gottmenschliche Mysterium	7
II. Über das Leben des Nicht-Geborenen	22
III. Familie — eine kleine Kirche	28
IV. Über die Liebe. Unterhaltung mit den Abiturienten	36
V. Fragen und Antworten	40
VI. Heilige Väter über die Familie	55
VII. Spirituelle Kämpfer über die Familie	62

„Das Beste an der Liebe ist Vertrauen.“

„Der Verlust des Geistes — ist der Preis
Für Lust. Sie ist trügerisch und gefährlich,
Grob, niederträchtig, ungestüm,
Grausam, treulos und leidenschaftlich“.
(Shakespeare, Sonette)

Vorwort

Das Thema Liebe, Ehe und Familie erhält in der heutigen Zeit Interpretationen, die oft das Selbstverständnis des Menschen völlig verändern. Es genügt auf die moralische Degradation dieser Konzepte selbst hinzuweisen, die ihre natürlichen, angeborenen Eigenschaften verlieren und den Charakter rein äußerlicher zwischenmenschlicher Beziehungen annehmen. In diesen Beziehungen verschwinden die wichtigsten menschlichen Eigenschaften: Herzensliebe, Selbstaufopferung, Treue, und so werden die Beziehungen der Menschen offenbar auf die Ebene tierischer Physiologie, groben Kalküls und grenzenlosen Egoismus herabgesetzt.

Die Gründe für diese Degradation sind vielfältig, aber der Hauptgrund ist der Verlust des Lebenssinns, dessen klare Erkenntnis nur durch den Glauben an die Unsterblichkeit unserer Persönlichkeit und das Sein Gottes möglich ist. Wie F. M. Dostojewski schrieb: „Nur mit dem Glauben an seine eigene Unsterblichkeit begreift der Mensch seinen ganzen vernünftigen Zweck auf der Erde.“ Dieser Glaube bietet eine feste Grundlage für das Leben nach dem Gewissen, in Liebe und Wahrheit, und für den Erhalt der Familie, die auf einer festen Ehe basiert.

In dem vorliegenden Buch werden verschiedene Aspekte dieses immer aktuellen Themas untersucht.

I. Ehe – das gottmenschliche Mysterium

„Verhängnisvolle Zeit“

Wir alle erinnern uns an unsere Kindheit, Spiele und Freunde. In der Jugend aber entdecken wir ganz andere, neue Gefühle. Unsere Beziehungen zu Freunden, Kameraden und zu unbekanntem Menschen ändern sich. Das Selbstwertgefühl, die Bewertung unseres Verhaltens, unseres äußeren Erscheinungsbildes, unserer Kleidung ändert sich; es ändern sich besonders die innerliche und äußerliche Beziehungen zu Personen des gegensätzlichen Geschlechts, und vor allem zu Gleichaltrigen.

All diese psychologischen Veränderungen geschehen vor dem Hintergrund neuer Erfahrungen von zwei sich gegenseitig ausschließenden Gefühlen, die in den Tiefen der Seele entstehen: einerseits dem Gefühl von etwas Anziehendem, Mysteriösem, das Glück verspricht, und andererseits dem Gefühl, das Angst erzeugt, abstößt und Scham verursacht. Was ist das? Und wie soll man damit umgehen?

Beides sind natürliche Phänomene der menschlichen Natur. Aber was das Verhältnis zu ihnen betrifft, so besagt eine alte weise Regel, die zum Beispiel ständig von den alten griechischen Philosophen wiederholt wurde: „Alles ist gut in Maßen.“ Orthodoxe asketische Denker haben die Intention des Sprichwortes verändert und intensiviert: „Alles Maßlose ist vom Teufel.“ Die Einhaltung der Mäßigkeit in allem ist eine natürliche Regel, da sie eines der grundlegenden Gesetze des menschlichen Lebens ausdrückt.

Das Leben des Menschen unterscheidet sich grundsätzlich vom Leben der Tiere, für die es ein unbedingtes Gesetz ist, ihren Instinkten zu folgen. Der Mensch, der die Eigenschaften der tierischen Natur hat, besitzt gleichzeitig andere, einzigartige, nur ihm eigene höhere Eigenschaften: Vernunft, Gewissen, Herz, die ihn befähigen, besondere spirituelle Zustände zu erfahren. Genau dadurch erhebt er sich unendlich über die rein instinktive Welt aller anderen Wesen. Der Mensch ist somit ein zweifaches Wesen, in dem ständig ein Kampf dieser beiden Prinzipien um die Vorherrschaft in seinem Selbstbewusstsein, seiner Persönlichkeit, stattfindet. Dies verdeutlichte Goethe besonders vortrefflich in seinem Faust:

*Ach, zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen!*

Und deshalb kann die Befriedigung der instinktiven Bedürfnisse seiner Natur für den Menschen nur dann natürlich, notwendig und gerechtfertigt sein, wenn sie unter der Leitung seines Verstandes und Gewissens steht.

In diesem Fall handelt der Mensch genau als Mensch, und nicht nur als biologisches Wesen, und richtet weder sich selbst noch anderen Schaden zu. Ein einfaches Beispiel: Nahrung ist für den Menschen notwendig, aber wie viele Krankheiten entstehen durch Völlerei! Daher ist der Gedanke berechtigt: „Es gibt nichts Gutes, was nicht verdorben werden kann.“ Dies bezieht sich direkt auf jene neuen Impulse, die sowohl im Körper als auch in der Seele eines jungen Menschen entstehen.

„Verderben“ bedeutet, eine unnatürliche Handlung zu begehen, dem natürlichen, gesunden Zustand der geistig-körperlichen Natur zu schaden, sie zu verstümmeln, sie daher untauglich, unschön, schadhafte zu machen. Im Christentum wird alles, was der Mensch zu seinem eigenen Schaden tut, als Sünde bezeichnet. Die Sünde ist eine Verletzung, ein Fehler, eine Wunde, die letztendlich dem Menschen Leid zufügt. Da das geistige Prinzip in ihm das Höchste, das Primäre ist, besteht das Christentum auf der Notwendigkeit eines vernünftigen, moralischen und gutherzigen Verhaltens des Menschen.

Heutzutage wirft das Thema „Liebe, Ehe und Familie“ besonders viele Fragen auf. Der Grund ist offensichtlich. Es findet eine aktive und oft gezielte Zerstörung dieser grundlegenden Werte des menschlichen Lebens statt. Liebe, die immer als Quelle tiefsten Glücks verstanden wurde, wird nun immer offener auf grobe Physiologie reduziert, die Ehe zu einem Vertrag, und die Familie wird als veraltet und fast überflüssige Tradition angesehen. All dies führt unweigerlich zur Zerstörung von Ehe und Familie. Aber die Familie, mit der gegenseitigen Verantwortung und Opferbereitschaft ihrer Mitglieder, ist das moralische Kernstück der Gesellschaft, und es ist offensichtlich, welche schwerwiegenden Folgen ihre Zerstörung für die Nation haben wird.

Wie immer stellt sich dieselbe Frage: Was ist zu tun? Es besteht kein Zweifel, dass die moralische Wahl, die eine Person in ihrer Jugend trifft, von größter Bedeutung für die Lösung

dieser Aufgabe ist. Der bekannte russische Philosoph Wladimir Sergejewitsch Solowjow (†1900) warnte: „Hölle, Erde und Himmel beobachten den Menschen mit besonderer Aufmerksamkeit in dieser schicksalhaften Zeit, in der Eros¹ in ihn einzieht.“² Was passiert also von solcher Bedeutung, wenn Eros in einen Menschen einzieht? Warum hat der Philosoph diese Zeit als schicksalhaft bezeichnet?

Der Grund ist klar. Gerade in dieser Übergangsphase seines Lebens gerät der Mensch gewissermaßen in eine Zone instabilen Gleichgewichts, in der seine zukünftige moralische und spirituelle Entwicklung stark von seiner Wahl des Weges abhängt. In dieser Zeit erwachen zum einen bisher schlummernde natürliche Instinkte, zum anderen beginnt die Suche nach weltanschaulicher Orientierung. Als Ergebnis werden grundlegende moralische Fähigkeiten entwickelt und das Fundament für das spätere spirituelle Leben gelegt, d. h. es findet ein intensiver Prozess der Persönlichkeitsbildung statt.

In diesem Alter entbrennt der Kampf jener zwei Kräfte mit besonderer Intensität, von denen Dostojewski so bildlich sprach: „Der Teufel kämpft mit Gott, und das Schlachtfeld sind die Herzen der Menschen.“³ In diesem Kampf wird der äußere Einfluss, der die Entwicklung der einen oder anderen Kraft im jungen Menschen fördern kann, von enormer Bedeutung. Dies wird sehr gut von Ideologen aller Richtungen verstanden. Deshalb wird immer – und besonders jetzt, in unserer Zeit – so intensiv um den Charakter der moralischen Erziehung der Jugend, um die Schule, um die Massenmedien gekämpft.

Der gegenwärtige Zustand der Kultur der sogenannten „zivilisierten Welt“ zeigt deutlich, welche Macht darin vorherrscht. Durch alle Arten von Medien wird offen versucht, vor allem in das Bewusstsein junger Menschen die negativsten Eigenschaften der menschlichen Natur einzuführen: Stolz, Gier, Machthunger, Verdorbenheit, List usw. Es ist offensichtlich, was eine solche Erziehung mit einem Menschen anrichtet, wenn er sie verinnerlicht. Er wird zum gedankenlosen Sklaven seiner Leidenschaften und Lüste, zum willfährigen Werkzeug jener, die „Sodom und Gomorra“ in die menschlichen Seelen pflanzen. Der Mensch hört auf, Mensch zu sein.

Zur Illustration der Mittel, mit denen dieses Ziel erreicht wird, kann ein Ausschnitt aus der ideologischen Doktrin der USA zitiert werden, die dem amerikanischen Politiker **A. Dallas**⁴ zugeschrieben wird: „Wir werden alles, was wir haben, all unser Gold, all unsere materielle Macht und Ressourcen dafür einsetzen, die Menschen zu verblöden und zu täuschen. Literatur, Theater und Kino – alles wird die niedrigsten menschlichen Gefühle darstellen und verherrlichen. Wir werden die sogenannten Künstler, die den Kult von Sex, Gewalt, Sadismus und Verrat – kurz gesagt, jede Art von Unmoral – in das Bewusstsein der Menschen einpflanzen und einhämmern, auf jede erdenkliche Weise unterstützen und fördern. Wir werden den Menschen von Kindheit und Jugend an an uns reißen, wir werden immer unseren Hauptfokus auf die Jugend legen, wir werden sie verderben, korrumpieren und zersetzen.“

Die offensichtliche Umsetzung dieser Ideen im Leben moderner Gesellschaften, einschließlich unserer eigenen, ist der überzeugendste Beweis für die Realität dieser teuflischen Doktrin, egal wer ihr Autor sein mag.

Hier ist eine ebenso offenherzige Äußerung des bekannten Milliardärs **J. Rockefeller** in der Sonntagsschule: „Das Wachstum der Geschäftsaktivitäten ist einfach das Überleben des Stärksten ... Die amerikanische Rose kann nur in all ihrer Schönheit und ihrem Duft die Bewunderung bei den Betrachtern hervorrufen, gedeihen, indem sie gnadenlos die schwachen Äste um sie herum beschneidet. Das ist nur die Umsetzung des Naturgesetzes und des göttlichen Gesetzes in die Praxis.“⁵ Es stellt sich heraus, welchen Gott, welchen Glauben und welche moralischen Normen die Herren Dallas, Rockefeller und ähnliche in der Welt verbreiten. Ist es nicht offensichtlich, was für ein Mensch auf der Grundlage einer solchen Ideologie erzogen, welche Früchte ein solcher Baum hervorbringen wird?!

¹ Eros ist der antike Gott der Liebe.

² Solowjow, W. S., Platons Lebensdrama, § 25.

³ Dostojewski, F. M., Brüder Karamasow // Sämtliche Werke in 30 Bänden, L.: Nauka, 1976, Band 14, Teil 1, Buch. 3, S. 100.

⁴ Vermutlich meint Osipov hier Alexander James Dallas (1759-1817), [Kommentare des Übersetzers, Sascha Rudenko, werden im Folgenden mit S. R. abgekürzt]. Osipov gibt hier keine Quelle an.

⁵ Zitiert nach Mite T. L., Nationalism // Dispute, 1992, Nr. 1, S. 138.

Es gibt jedoch ein anderes Lebensprinzip, über das wir bei den alten Weisen – den Aposteln Christi – lesen: *Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst! Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! ... Rächt euch nicht selbst, ... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!* (Röm 12, 16 sowie Vers 17, 19 und 21). *Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit!* (1Joh 3, 18).

Es gibt zwei Wege, vor denen jeder Mensch steht, der ins bewusste Leben eintritt. Der erste Weg ist nichts anderes als die offene Verletzung der Würde der menschlichen Persönlichkeit, der moralischen Normen des Lebens, die Propagierung der teuflischen „Freiheit vom Gewissen“, die den Menschen entstellt und ihn in ein höllisches Wesen verwandelt. Einer der führenden Psychoanalytiker des 20. Jahrhunderts, C. G. Jung, warnte daher: „Das Bewusstsein kann nicht ungestraft mit der Herrschaft des Unmoralischen in Einklang gebracht werden, und es entstehen die dunkelsten, gemeinsten, niedrigsten Instinkte, die nicht nur den Menschen entstellen, sondern auch zu psychischen Pathologien führen.“⁶

Nur im Christentum erlangt der Mensch die Freiheit von Leidenschaften, von menschlichen Meinungen, von Umständen. Und diese Freiheit birgt das Kostbarste im Leben – die Liebe zum Menschen, zur Wahrheit und zur Realität. Dieser Weg zeugt von der Schönheit der Seele, die sich vom Egoismus, von jeglicher Unmoral und Stolz, von der Versklavung durch niedrige Instinkte befreit hat. Er ruft zu einem reinen Gewissen und zur Liebe zum Menschen und zu allem Geschaffenen auf. Und er ruft nicht nur auf, sondern zeigt auch die Mittel zum Erreichen dieses Ziels. Sie sind im Evangelium und in der Lehre derer zu finden, die dieses Ziel erreicht haben – bei jenen, die die Kirche Heilige nennt.

Obwohl die Liebe in der Natur des Menschen verankert ist, kann sie nicht nur entwickelt, sondern auch zerstört werden – abhängig davon, welchen spirituellen Weg der Mensch bereits in seiner Jugend einschlägt.

Deshalb ruft der Heilige Ignati (Brjantschaninow, †1867) eindringlich: „Junger Mensch! Ich wiederhole für dich den erlösenden Rat: Solange du in moralischer Freiheit bist, meide schlechte Gewohnheiten wie Fesseln und Gefängnisse; erwerbe gute Gewohnheiten, mit denen die moralische Freiheit bewahrt, bekräftigt und besiegelt wird.“⁷

Warum wurde Wasser zu duftendem Wein?

Ein Mensch, der von christlichen Asketen gehört und sich zum ersten Mal mit dem Evangelium befasst hat, könnte nicht nur darüber überrascht sein, dass Jesus Christus an einer Hochzeit teilgenommen hat, sondern auch darüber, wie Er sich dort verhalten hat – ganz anders, als man es von einem heiligen Asketen und Gottmenschen erwarten könnte.

Der Bräutigam, der ihn eingeladen hatte, gehörte keineswegs zu den Reichen: dies wird durch die Tatsache bezeugt, dass er nicht einmal genug Wein vorbereiten konnte. Man kann sich leicht seinen Zustand vorstellen, als die Hochzeit in vollem Gange war und der Wein ausging! Man kann dies zumindest an unseren dörflichen Hochzeiten beurteilen, die wunderbar, fröhlich und offen für alle sind. Man braucht niemanden einzuladen: Verwandte und Fremde, Reisende und Passanten – alle sitzen am Tisch, jeder kann essen und trinken, es sollte immer genug für alle geben. Aber hier hat der arme Bräutigam keinen Wein mehr.

Und was sehen wir? Die Mutter von Jesus Christus kommt zu ihm und sagt: *Sie haben keinen Wein* (Joh 2, 3).

Ist es nicht offensichtlich, welche Reaktion man von einem Asketen auf solche Worte erwarten würde: „Wunderbar. Genug mit dem Feiern. Sie haben sich schon ausreichend amüsiert!“ Und wenn er auch noch ein Wundertäter wäre, hätte er sogar den letzten Wein in Wasser verwandelt. Man kann sich vorstellen, was bei der Hochzeit passiert wäre. Ein weiterer Toast, alle heben ihre Weingläser, fangen an zu trinken – und in den Gläsern ist Wasser. Und nicht nur das hätte ein strenger Asket getan, sondern auch Folgendes: Sie fangen an, Instrumente zu spielen – die Saiten reißen, sie singen Hochzeitslieder – die Stimmen verstummen. Sollte nicht genau das der Wundertäter bei der Hochzeitsfeier tun?

Aber zur großen Überraschung derjenigen, die sich nur an folgende Worte von Christus erinnern: *Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und*

⁶ Jung, C. G., *Psychologie des Unbewussten*, Moskau, 2003, S. 24–34.

⁷ Ignati (Brjanchaninow), *Werke*, St. Petersburg, 1905, Band 1, S. 380.

Trunkenheit und Lebenssorgen (Lk 21, 34), passierte in Kana genau das Gegenteil. Christus lehnte nicht nur die Bitte seiner Mutter ab, sondern sagte auch zu den Dienern: *Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an.*⁸ ... *Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war – und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt* (Joh 2, 7–10).

Tatsächlich ist es nicht einfach sich vorzustellen, dass Christus nicht nur die Ehe, sondern auch die ganze Hochzeitsfeier gesegnet hat: den Wein, die Lieder, die Tänze, die Witze und das Lachen! Aber darüber hinaus ist es unmöglich anzunehmen, dass Christus, seine Mutter und die Jünger während all dieser Feierlichkeiten still saßen und an diesem wundervollen Fest nicht teilnahmen.

Diese Episode aus dem Leben Christi offenbart eine weitere wichtige Seite seiner Lehre. Er leugnet nicht nur keine der natürlichen, notwendigen Bedürfnisse der menschlichen Natur – zu essen, zu trinken, sich zu freuen, eine Ehe einzugehen usw., sondern er segnet sie und lehrt uns zu beten: *Unser Vater, unser tägliches Brot gib uns heute* (Mt 6, 11). *Und über die Ehe sagt er: Was nun Gott zusammengefügt hat, soll <der> Mensch nicht scheiden* (Mk 10, 9).

Der größte Prediger des Christentums, der Apostel Paulus, verurteilt in seinem Brief an Timotheus mit Zorn diejenigen, die in der Ehe etwas Niedriges, Gewissenswidriges sehen: *Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind, die verbieten, zu heiraten* (1Tim 4, 1–3).

Aber auch heute gibt es „Starzen“⁹, die verbieten zu heiraten oder glauben, dass eheliche Beziehungen nur zur Zeugung von Kindern erlaubt sind. Einmal hatte ich ein Gespräch mit zwei jungen Frauen, die aus Sibirien gekommen waren und unter Tränen erzählten, dass ihr geistlicher Vater ihnen verbot, zu heiraten und Kinder zu haben, weil „das Ende der Welt kurz bevorsteht“.

Die Ehe wurde von Gott vom Beginn der menschlichen Existenz an gesegnet und bleibt es immer, unabhängig von den Überzeugungen und Glaubensansichten derjenigen, die sie eingehen. Daher ist eine nach den Bräuchen eines beliebigen Volkes und religiösen Überzeugungen legal geschlossene Ehe immer eine gültige Ehe. Die christliche Ehe hat den großen Vorteil, dass die Gläubigen in ihr ein besonderes, hilfreiches Gnadenmittel in ihrem ehelichen Leben und in ihrer gemeinsamen Arbeit erhalten können – das Mysterium der Ehe (die Trauung). Im Trauungsritual bittet der Priester Gott: „Herr, unser Gott, kröne sie mit Ruhm und Ehre.“

Die Alte Kirche hat auf ihren Konzilen, wie zum Beispiel dem von Gangra (ca. 340 n. Chr.), verschiedene Fragen zur Ehe behandelt und alle Ansichten, die sie verbieten oder verunglimpfen, mit Anathema belegt.¹⁰ Viele Heilige haben über die Ehe geschrieben und sie als gottgefällige Lebensweise gesegnet.

Der Erleuchter **Gregor der Theologe** (4. Jahrhundert) widmet ihr die folgenden lobenden Zeilen: „Die durch die Bande der Ehe verbundenen Menschen ersetzen einander Füße, Hände und Gehör. Die Ehe macht den Schwachen doppelt stark und bringt große Freude. Gemeinsame Sorgen erleichtern das Leid. Gemeinsame Freuden sind für sie entzückender. Für einträchtige Ehepartner ist Reichtum erfreulicher und Armut leichter zu ertragen. Sie haben einen gemeinsamen Trunk aus dem heimischen Brunnen, von dem Außenstehende nicht trinken. Sie

⁸ Nach jüdischem Brauch standen in der Nähe jedes Hauses große (2–4 Eimer) ausgehöhlte Steingefäße, in die Wasser gegossen wurde.

⁹ „**Starez** (russ.) bzw. **Geronda** (griech.) („Alt Vater“, „ehrwürdiger Greis“, „Ältester“) ist ein erfahrener geistlicher Vorkämpfer und Asket, der über die geistliche Weisheit und die gottgegebene Kraft verfügt, anderen durch seine Gebete und Ratschläge zu helfen. Ein Starez hat, oft unter der Leitung eines erfahrenen Meisters, viele Jahrzehnte im geistigen Kampf verbracht, die Stufen des Mönchtums durchlaufen und durch unablässiges Gebet und asketische Übungen, die auch das Leben in einer Einsiedelei oder Klausur einschließen können, ein besonderes Verhältnis zu Gott entwickelt, welches ihn nicht nur mit der tiefsten und vielseitigsten geistlichen Erfahrung, sondern auch mit Gaben bereicht hat, mit denen er anderen auf dem Weg zum Heil dienen kann (Tröstungs- und Seelsorgefähigkeit, Urteilvermögen, Einsichtsfähigkeit, ggf. Heilungs- und Hellsichtigkeitskraft).“ Quelle: <https://orthpedia.de/index.php/Starez> [26.7.23].

¹⁰ Gregor der Theologe, Werke, Moskau, 2007, Band 2, S. 50.

bilden ein Fleisch und haben eine Seele. Die Ehe entfernt nicht von Gott, sondern bindet im Gegenteil mehr an Ihn.“¹¹

Daher stellt sich das Christentum entschieden gegen alle Lehren, die die Ehe und rechtmäßige eheliche Beziehungen als etwas Unwürdiges und Sündhaftes verurteilen.

Warum wurde aber aus Wein Essig?

Die orthodoxe Kirche bekräftigt die Ehe als natürlichen und heiligen Bund zwischen Mann und Frau, als großes Geheimnis des menschlichen Lebens. Deshalb verurteilt sie so entschieden die heute in das gesellschaftliche Bewusstsein eingeführten Ideen von temporären, sogenannten „freien“ Beziehungen, gleichgeschlechtlichen und anderen unnatürlichen Perversionen. Sie betrachtet sie als Unzucht, als Unglück für den Menschen und die menschliche Gesellschaft als Ganzes, als Sünde und Übel, die den Menschen auf den Zustand eines Tieres erniedrigen und alle moralischen und spirituellen Prinzipien des Lebens in ihm unterdrücken. Eine ähnliche Haltung zu solchen Beziehungen beobachten wir auch in anderen Religionen, bei Völkern, die den Glauben an Gott bewahrt haben.

Welches Übel sahen alle Völker in der Unzucht (mit Ausnahme der „zivilisierten“ Wilden der Alten und Neuen Welt) und sehen es weiterhin? Historische Erfahrung hat gezeigt, dass die Befreiung und somit die Dominanz niedriger Instinkte im Menschen zur Zerstörung der moralischen und spirituellen Aspekte seiner Persönlichkeit führt, die die einzige feste Grundlage aller Säulen des Familien- und Gesellschaftslebens sind. Dies erklärt den auf den ersten Blick seltsamen Fakt, dass gerade an die Frau zu allen Zeiten besondere, erhöhte moralische Anforderungen gestellt wurden. Es war immer klar, dass sie von ihrer Natur aus die Hüterin (oder, entgegen der Natur, die Zerstörerin) der moralischen Stabilität einer Nation ist und daher des Wohlergehens aller Aspekte ihres Lebens. Und Frauen verstehen dies sehr gut.

Deshalb zeigt alles, was derzeit in allen Bereichen der Kunst, der Mode, der Werbung und ganz zu schweigen vom Internet passiert, wo alles mit Spott über die natürliche Schamhaftigkeit der Frau gefüllt ist und sie in den abscheulichsten Formen dargestellt wird – von einer katastrophalen geistigen und moralischen Degradation des modernen gesellschaftlichen Bewusstseins, die die Menschheit in den Untergang führt. Aber die Weltgeschichte bezeugt eindrucklich, wie große Staaten untergingen, als ihre Völker, die materiellen Wohlstand erreichten, moralischen Zerfall erlebt hatten. Es ist nicht notwendig, viel über die Tatsache zu sprechen, dass aus christlicher Sicht die moderne Kulturentwicklung nicht nur direkt auf demselben verhängnisvollen Weg verläuft, sondern auch von einer stattfindenden Dämonisierung zeugt, vor allem des Westens, von wo aus diese dunklen Kräfte kommen, die alles Heilige zerstören. Denn wer braucht das sonst noch, wenn nicht dämonische Kräfte, die nach dem hinterhältigen Prinzip handeln: „Entfesseln, um zu zügeln.“

Ein alter Priester erzählte, wie er einmal vor der Revolution in einem Hotel übernachtete, das ihm sehr in Erinnerung blieb. Im Foyer gab es an den gegenüberliegenden Wänden zwei bemerkenswerte Gemälde. Auf dem einen war eine schöne, sonnenüberflutete, blühende Wiese zu sehen, auf der festlich gekleidete Mädchen und Jungen mit brennenden Fackeln in den Händen tanzten. Die Szene war so freudig, dass es schwer war, den Blick davon abzuwenden. Auf der anderen Wand war ein Gemälde mit gegensätzlichem Inhalt – keine Sonne, halbdunkel, auf dem Boden waren erloschene Fackeln, zertretene Blumen und schlangenanartig verflochtene Körper zu sehen. Alles war ohne Worte verständlich.

Auf dass der Kelch der Liebe nicht verschüttet werde

Jeder Mensch erhält von Geburt an einen vollen Kelch eines kostbaren Getränks – der Liebe. Allerdings wissen nicht alle, wie zerbrechlich dieser Kristallkelch voller mysteriöser Schönheit ist und wie sorgfältig man mit ihm umgehen muss, um dieses kostbarste Nektar nicht durch eine unvorsichtige Bewegung zu verschütten, ihn nicht zu zerbrechen und den göttlichen Trank zu verlieren. Stellen Sie sich einen wunderschönen goldenen Ring, verziert mit Edelsteinen, vor. Und nun zerreiben Sie diesen in Staub und streuen ihn auf die Erde und in die Luft. Wo ist er?

¹¹ Regel 1 des Gangra-Konzils: „Wenn jemand die Ehe verachtet, und sich vor einer treuen und frommen Frau, die sich mit ihrem Mann verbindet, ekelt, oder sie als eine verachtet, die nicht in das Himmelreich eingehen kann, so soll er exkommuniziert werden.“

Er scheint hier zu sein, aber eigentlich ist er es nicht, alles ist verloren. Und doch war gerade noch so eine Schönheit in unseren Händen!

Tatsächlich ist das höchste Gut für den Menschen die ihm bei der Geburt geschenkte Fähigkeit zur Liebe. Und es ist so wichtig, sie mit all unseren Kräften bis zur heiligen Stunde des Lebens zu bewahren — dem ewigen Treffen mit der geliebten und liebenden Person. Dann vereinigen sich in der legalen Ehe beide Kelche und erhalten die Fülle der in ihnen verborgenen Freude, des Glücks. Und wahrhaftig gesegnet ist der, der es schafft, seinen Kelch der Liebe intakt zu halten!

Aber man kann ihn Tropfen für Tropfen verschütten. „Entleert“ — so hieß ein Artikel in einer der zentralen Zeitungen, der von zufälligen außerehelichen Beziehungen und ihren Konsequenzen berichtete. Gefühle der Enttäuschung, Sinnlosigkeit, Sehnsucht und Verlust des Lebenssinns — das sind die Erfahrungen, die alle machen, die ihre Jugend in Liebesspielen verbringen, in zufälligen intimen Begegnungen, die in der Seele in der Regel einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen.

A. S. Puschkin charakterisierte die Folgen eines solchen Lebens treffend:

Derjenige, der in jungen Jahren daran gewöhnt ist,
In sündigen Vergnügungen seine Gefühle zu ertränken,
Derjenige, der, herangewachsen, düster und blutrünstig wird,
Und dessen Verstand vorzeitig verdunkelt wird ...¹²

Das ist einer der ernsthaftesten Gründe, warum Ehen zerbrechen. Aber wie wird die heranwachsende Generation in der heutigen Zeit „erzogen“? Medien, die frei von öffentlicher Beurteilung und Kontrolle sind, propagieren offen und kontinuierlich sexuelle Ungebundenheit und „freie Liebe“. Überall dieselbe Botschaft: Nimm alles vom Leben, lebe für's Vergnügen! Daher sind junge Leute oft nicht nur moralisch unvorbereitet auf die Ehe, sondern psychologisch bereits bereit zum Betrug. Genau diese Art von „Erziehung“, die den Menschen zum Sklaven seiner flüchtigen Wünsche macht, ist einer der Hauptgründe für die Suche nach immer neuen Erfahrungen und die große Anzahl von Scheidungen.

Aber nach dem Gesetz des spirituellen Lebens verliert der Mensch, der ein solches Leben führt, die Fähigkeit des Herzens zu lieben und steht letztendlich vor den Scherben seiner Existenz. Und jede neue „Liebe“ endet in der Regel mit neuen Enttäuschungen und Leiden. Wir vergessen das weise russische Sprichwort: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.“

Spirituelle Gesetze sind genauso real und unveränderlich wie physische Gesetze, und ihre Verletzung durch Handlungen gegen das Gewissen verstümmelt nicht nur den Körper, sondern auch die Seele des Menschen und sein ganzes Leben. Der Heilige **Mark der Asket** (4. Jahrhundert) formulierte eines dieser Gesetze auf folgende Weise: „Wer sich an körperlichen Freuden übermäßig erfreut, wird durch deren Übermaß hundertfache Trauer ernten.“¹³ Tatsächlich hat auch der größte deutsche Philosoph des 18. Jahrhunderts, **Immanuel Kant**, etwas Ähnliches behauptet: „Tatsächlich stellen wir fest, dass je mehr der aufgeklärte Verstand sich den Gedanken an Lebensgenuss und Glück hingibt, desto weiter entfernt ist der Mensch von wahrer Zufriedenheit.“¹⁴ Wir begegnen der Erfüllung dieses Gesetzes bei jedem Schritt.

Besonnenheit und „Zerrissenheit“ der Seele

Es gibt ein wunderschönes russisches Wort „Zelomudrie“¹⁵, welches den Gedanken der spirituellen und moralischen Ganzheit einer Person sehr präzise ausdrückt. Besonnenheit ist nicht nur ein jungfräulicher Zustand des Körpers, sondern die Reinheit aller Körper- und Seelenempfindungen und die Unbeflecktheit des Gewissens in Bezug auf die Familie, andere

¹² Puschkin A. S., Boris Godunow, Kapitel „Moskau. Königliche Kammern“.

¹³ Markus der Asket, Moralisch-asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 2, § 128.

¹⁴ Kant, I., Werke in 6 Bänden, Moskau, 1965, Band 4, Teil 1, S. 230.

¹⁵ Das russische Wort „целомудрие“ (Zelomudrie) hat keine direkte Entsprechung im Deutschen, aber es kann mit Begriffen wie „Keuschheit“, „Reinheit“, oder „Züchtigkeit“ übersetzt werden. Es bezieht sich auf ein Konzept der moralischen und geistigen Reinheit, das über physische Keuschheit hinausgeht und auch die Reinheit der Gedanken und Gefühle einschließt. Es kann als das Streben nach einer heiligen, reinen und unversehrten Lebensführung verstanden werden. In diesem Buch übersetze ich [S. R.] den Begriff mit „Besonnenheit“.

Menschen, die Gesellschaft, die Arbeit und die Natur. Es ist eine natürliche Eigenschaft jeder moralisch gesunden Person, egal ob sie unverheiratet ist oder in einer Ehe lebt, in der Kinder geboren und erzogen werden. Wie einer der alten Kirchenväter, **Johannes Klimakos** (6.–7. Jahrhundert), sagte: „Besonnenheit ist der allumfassende Name aller Tugenden.“¹⁶ Besonnenheit ist in die menschliche Natur eingebettet. Sie ist besonders charakteristisch für Frauen. Sie erreicht die Vollkommenheit und erobert durch ihre Schönheit wahrhaftig die heiligen Menschen.

Die Besonnenheit von Körper und Seele, insbesondere die jungfräuliche Besonnenheit vor der Ehe, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erhalt der moralischen Freiheit eines Menschen. Es setzt voraus, dass die Seele von allen Arten schlechter und schmutziger Gedanken, Wünsche, Worte und Gespräche, von gleichartigen Filmen, Büchern – und natürlich entsprechendem Verhalten und Kleidung – frei ist. Es gibt nämlich ein Gesetz der Wechselbeziehung zwischen dem inneren Zustand der Seele und der äußeren Seite des menschlichen Lebens. Sie interagieren auf der Ebene sowohl guter Gefühle, Absichten und Taten (Tugenden) als auch der Gegenteile (Sünden und Leidenschaften). Dabei stehen die Tugenden in kausaler Abhängigkeit oder Verwandtschaft zueinander und bedingen einander. Und genauso sind Sünden und Leidenschaften miteinander verwandt und voneinander abhängig. „Aufgrund dieser Verwandtschaft“, schrieb der Heilige **Ignati (Brjantschaninow)**, „führt die willentliche Unterwerfung unter einen sündhaften Gedanken zur unfreiwilligen Unterwerfung unter einen anderen; das Vorhandensein einer sündhaften Leidenschaft zieht eine andere, verwandte Leidenschaft in die Seele; das willentliche Begehen einer Sünde führt zu einem unfreiwilligen Abgleiten in eine andere Sünde, die durch die erste geboren wird. Bosheit, sagten die Väter, erträgt es nicht, unverheiratet (alleine) im Herzen zu bleiben.“¹⁷

Die Kenntnis dieses Gesetzes ist sehr wichtig, denn manchmal sind es gerade die Dinge, denen kaum Beachtung geschenkt wird, die die schwerwiegendsten Konsequenzen haben. So geben viele Menschen ihren Gedanken, seien sie gut oder schlecht, nicht viel Bedeutung, obwohl sie oft der Ausgangspunkt für große Taten sind. Der Heilige **Mark der Asket** sagte: „Alles Unfreiwillige entsteht aus dem Freiwilligen“¹⁸, das bedeutet, das bewusste Aufnehmen und Entwickeln schlechter Gedanken führt letztendlich dazu, dass ein Mensch wie ein Sklave, gegen seinen Willen, entsprechende Handlungen ausführt – Dinge, für die er sich, wie es scheint, nie entschieden hätte. Der **Erleuchter Ignati** weist zum Beispiel auf eine Gesetzmäßigkeit hin, die nur wenige kennen: „Nach dem geistigen Gesetz wird derjenige, der sich mit eitlen und anderen sündigen Gedanken und Träumen vergnügt, niemals von der sinnlichen Leidenschaft befreit, egal wie sehr er dagegen ankämpft.“¹⁹

Die Verletzung der Besonnenheit, das sogenannte „Leben in Liebe“ und ähnliches, wird von der Kirche als große Sünde bezeichnet. Aber was ist aus der Sicht der Kirche so schlimm daran?

Hier wirkt ein weiteres geistiges Gesetz, dem gemäß, wie es scheint, im Menschen die Zerstörung des Wertvollsten – der Liebe – stattfindet! Außereheliche Zusammenleben ist Selbstmord der Seele. Sie kann kein irdisches Glück haben, geschweige denn ein Jenseits. Der Grund für diesen geistigen Tod liegt darin, dass die Zusammenlebenden nicht durch Liebe verbunden sind, sondern durch egoistisches Streben nach Vergnügen. Der Vergnügungssucher kann den anderen nicht lieben. Er liebt nur sich selbst. Aber Egoismus und Liebe schließen sich gegenseitig aus.

Wenn wahre Liebe zu einem anderen dazu führt, gegen das eigene „Ich“ zu kämpfen, auf eigene Neigungen und Gewohnheiten im Namen des Wohlbefindens des Geliebten zu verzichten, sogar bereit sein, für ihn zu leiden, sich selbst zu opfern, dann kennt die Unzucht keine Opfer. Alles ist einem primitiven, groben Instinkt und Egoismus untergeordnet. Es ist kein Zufall, dass Priester **Pawel Florenski**, ein bekannter Denker, der vor der Revolution Professor an der Moskauer Geistlichen Akademie war, das Zusammenleben „aus Liebe“ (außerhalb der Ehe) als verkleideten Egoismus bezeichnete. Der Unzüchtige wird, um Vergnügen zu bekommen, jeden und alles opfern, vor allem seine Frau (od. Mann), Kinder, ganz zu schweigen von Eltern, Verwandten, Freunden. Eine solche Person kann nicht treu sein. Er ist in seinem Geiste ein

¹⁶ Johannes Klimakos, Klimax, Kapitel 15, § 4.

¹⁷ Ignati (Brjantschaninow), Gesammelte Werke, Moskau, 2014, Band 4, S. 301.

¹⁸ Mark der Asket, Moralisch-asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 2, § 104.

¹⁹ Ignati (Brjantschaninow), Vermächtnis an die Asketen von heute // Vollständige Werksammlung in 8 Bänden. M.: Palomnik, 2003, Band 5, Kapitel 47, S. 313.

Verräter, denn er sucht ständig nach etwas Besserem und bricht seine Treue beim erster „günstigen Gelegenheit“. Und so das ganze Leben lang, bis er auf dem Müll landet. Tatsächlich ist das genaue Wort, das ihn charakterisiert, – verwüstet. Deshalb ist es so wichtig, sich von Jugend an unverschmutzt zu bewahren!

Aber man kann sich auch vollständig verwüsten, ohne die Sünde zu begehen – es genügen die Begierden der Augen, der Gedanken, der Träume, der inneren Empfindungen und Erfahrungen. Normalerweise fängt alles klein an – mit Blicken, Gedanken, frivolem Humor, zügellose Vertraulichkeit im Umgang. So erscheint man äußerlich besonnen, doch innerlich ist man schmutzig, unfähig zu einem geistigen Leben.

Der Heilige **Isaak von Syrien** (7. Jahrhundert) warnt: „Wie kam die in Noahs Zeiten die ihm zeitgenössische Menschenmasse um? War es nicht wegen der Lust, als die Menschen die Schönheit der Töchter Kains rasend begehrten? Warum wurde der Riese Samson von Gott verworfen? War es nicht deswegen, weil er sich durch Zusammenleben mit einer Prostituierten entweihte?“²⁰

Die Verderbtheit kommt allmählich zum Vorschein, sie beginnt mit kleinen Schritten – zuerst verkehrt sie das Innere, dann kommt sie nach außen. Daher warnt Christus: *Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu* (Lk 16, 10).

Das Wort „Verderbtheit“ hat denselben Stamm wie „umkehren, verzerren“. Chirurgen können erzählen, wie schwer es ist, einen Menschen nach einer Katastrophe anzusehen, die seinen Körper entstellt hat. Wenden wir nicht auch unsere Augen ab, wenn wir so etwas sehen? Verderbtheit ist ein Verbrechen, das heißt, es überschreitet die Grenzen der menschlichen Natur, ihres natürlichen Lebens, verletzt ihre Integrität, ihre Besonnenheit, das Gesetz des Maßes. Es ist eine Verstümmelung des normalen Zustandes des Menschen, eine Perversion der ihm innewohnenden Ordnung, seiner Schönheit. Deshalb beginnt sie mit der Unterdrückung des Gewissens und des Schamgefühls.

Sogar **Kasimir Malewitsch**, der sein berühmtes „Schwarzes Quadrat“ gemalt und erklärt hat: „Ich bin der Anfang von allem ...“, schrieb offen: „Als das höchste und komplizierteste Gebilde kann man dasjenige Werk bezeichnen, das in seinem Körper keine Form des Seienden [das heißt, von Gott geschaffenen – A. O.²¹] hat.“²² **Alexander Benois**, der in diesem Quadrat eine direkte Herausforderung an Gott und sein Werk erkannte, schrieb: „Das Schwarze Quadrat ist einer der Akte der Selbstbehauptung jenes Prinzips, dessen Name die Abscheulichkeit der Verwüstung ist und das durch Stolz, Arroganz, die Missachtung alles Liebevollen und Zarten, alle zum Untergang führen wird.“²³

Doch das, was mit einem Menschen passiert, kann eine ganze Nation heimsuchen, wenn die Grundprinzipien der öffentlichen Moral pervertiert werden.

Dies zeigte sich deutlich, zum Beispiel, nach dem Abfall Roms von der Orthodoxie, besonders in der Renaissance, als die katholische Kultur der westlichen Völker einen ausgesprochen sexuellen Charakter annahm. Im 20. Jahrhundert, nach dem Zweiten Weltkrieg, kam es zu einem starken moralischen Niedergang im Westen und seit den 1980er Jahren auch in Russland, als ein wahrer ideologischer Sturm über die Menschen hereinbrach und alles Heilige zerstörte: Indem er Schamlosigkeit im Verhalten, in der Mode, in der Kunst förderte, anstelle von Gewissenhaftigkeit die Gier nach Geld schürte, Schönheit und Harmonie mit hässlichen, unnatürlichen und widernatürlichen Formen pervertierte und die Wahrheit mit Halbwahrheiten und offensichtlichen Lügen vermischt wurde.

Derzeit wird ein offener und umfangreicher Kampf gegen die evangelischen Lebensnormen geführt, der die Menschlichkeit im Menschen pervertiert. Es zeichnet sich immer deutlicher ein düsteres, dämonisches Schauspiel (im Slawischen – Schande) der moralischen und geistigen Verwesung der Menschen ab. Dies bezeugt besonders die Aggression, die von den sexuellen Minderheiten ausgeht, die im Westen die Macht übernommen haben, ihre Gay-Pride-Paraden und alle Arten von öffentlichen Ausschreitungen.

So stehen vor dem jungen Menschen, der in die Reifezeit eintritt, zwei Lebenswege. Das Evangelium nennt sie den breiten und den schmalen Weg.

²⁰ Isaak der Syrer, Asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 62.

²¹ Abkürzung des Autors: A. O. = Alexei Osipov.

²² Malewitsch K. S., Gesammelte Werke in 5 Bänden, Moskau, Gilea, 2004, Band 5, S. 143.

²³ Krusanov A. V., Russischer Avantgarde: 1907–1932, Geschichtlicher Rückblick in 3 Bänden St. Petersburg, New Literary Review, 1996, Band 1, S. 262.

Über sie haben immer Denker, Schriftsteller und Heilige aller Völker und Epochen gesprochen.

Inwiefern sind wir besser als Tiere?

Welche Lebensweise wird heute von den meisten Fernsehprogrammen vorgeschlagen, was sehen wir im Internet, auf den Seiten von Zeitschriften und Zeitungen, was wird in der Werbung gemacht?

Die modernen westlichen Theorien der sogenannten „neuen Modelle“ der Familie degradieren den Menschen offenbar zu einem tierischen Zustand, indem sie behaupten, dass die traditionelle Ehe nur eine veraltete Form der Familie ist, und schlagen vor, sie als einfache Zusammenlebensform von hetero- oder homosexuellen Wesen unter dem Namen „Mensch“ zu betrachten. In einem solchen Fall bleibt vom Menschen nur der Name, die Familie wird nur zum Schein, zur Fiktion, einer Art falschen Verzierung des wahren Lebens, das sich im Wesentlichen von dem Leben der Tiere nicht unterscheidet. Der Mensch wird auf die Ebene eines sprechenden Affen mit einem Computer im Kopf herabgesetzt. Und das, worauf diese anti-menschliche Idee es am meisten abgesehen hat, ist natürlich die Familie.

Zum Beispiel wird in Russland, trotz eines Gesetzes, das die Propaganda von nicht-traditionellen sexuellen Beziehungen unter Minderjährigen verbietet, diese Propaganda mit enormer Kraft über YouTube, TikTok und andere soziale Netzwerke, über Musik, Filme und sogar Sendungen auf staatlichen TV-Kanälen betrieben. Das sind täglich Millionen von Clips, Cartoons, Veröffentlichungen, Bildern, Musikstücken, die direkt auf jeden russischen Schüler abzielen, faktisch heimlich vor den Eltern!

Der russische Präsident Wladimir Putin, der auf der Plenarsitzung des Internationalen Diskussionsclubs „Valdai“ (Oktober 2021) sprach, kommentierte die Situation mit der Geschlechterfrage in den westlichen Ländern.

„In einigen westlichen Ländern hat die Diskussion über die Rechte von Männern und Frauen eine reine Phantasmagorie angenommen ... Die Anhänger neuer Ansätze gehen so weit, dass sie sogar diese Konzepte abschaffen wollen. Diejenigen, die es wagen zu sagen, dass es Männer und Frauen gibt und dass dies eine biologische Tatsache ist, werden beinahe geächtet“, sagte er.

Der Präsident erinnerte auch daran, dass im Westen im Rahmen einer solchen Politik solche absurde Konzepte wie „Elternteil Nr. 1“ und „Elternteil Nr. 2“, „gebärender Elternteil“ und so weiter erfunden werden, und dass es sogar ein „Verbot der Verwendung des Ausdrucks ‚Muttermilch‘ und seine Ersetzung durch ‚menschliche Milch‘ gibt, damit sich Menschen, die sich in ihrer Geschlechtszugehörigkeit nicht sicher sind, nicht beleidigt fühlen ... ganz zu schweigen von einfach monströsen Dingen, wenn Kindern von klein auf eingebläut wird, dass ein Junge leicht zu einem Mädchen werden kann und umgekehrt, ihnen quasi eine Wahl aufgezwungen wird. Sie wird aufgezwungen, indem die Eltern von dieser Transition ausgeschlossen werden“, bemerkte Putin und fügte hinzu, dass so etwas „an der Grenze zum Verbrechen gegen die Menschlichkeit“²⁴ steht.

Es ist nun klar ersichtlich, wie die grundlegenden moralischen Prinzipien der Familie — Liebe, gegenseitige Hilfe, Selbstlosigkeit, Pflichtgefühl, gegenseitige Verantwortung — in den Medien, der Literatur, der Kunst, der Politik und der Wissenschaft offen zertreten werden. Aus religiöser Sicht wird dies eindeutig als Satanismus definiert, als Kampf gegen Gott. Aber da es sinnlos und unmöglich ist, gegen Gott zu kämpfen, wird der Kampf gegen Seine Schöpfung geführt, vor allem gegen Sein höchstes Werk — den Menschen und seine Familie, die das Bild der

²⁴ Siehe: <https://russian.rt.com/world/news/919999-putin-gendernyi-vopros-zapad> (02.11.2021). [Der Link ist gegenwärtig dysfunktional. S. R.].

Dreifaltigkeit Gottes darstellen.²⁵ Wie wirkt sich all dies auf die menschliche Natur, das persönliche, familiäre und soziale Leben aus?

Philosophie und Psychologie sprechen offen von der Degradation des Menschen und der zunehmenden Manipulation seines Bewusstseins.²⁶ Medizin und Soziologie warnen einstimmig vor ernsthaften seelischen und körperlichen Störungen, die durch einen unnatürlichen Lebensstil verursacht werden und das Bild des Menschen immer mehr verzerren.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden jedes Jahr weltweit etwa 300 Millionen Fälle von sexuell übertragbaren Krankheiten registriert. Die höchste Rate an Geschlechtskrankheiten wird bei 20- bis 21-Jährigen verzeichnet, gefolgt von 15- bis 19-Jährigen. Die Zahl dieser Erkrankungen nimmt auch in Russland zu. Statistisch gesehen ist die Zahl der Patienten mit sexuell übertragbaren Krankheiten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion von 1990 bis 2000 um mehr als das Hundertfache gestiegen, wobei die Krankheitsrate bei jungen Menschen unter 19 Jahren um mehr als das 35-fache gestiegen ist.

Was die schreckliche Bedrohung durch HIV betrifft, so erreichte die Zahl der HIV-infizierten Menschen in Russland laut Interfax im Januar 2016 eine Million. Da jedoch nicht die gesamte Bevölkerung getestet wurde, könnten laut Experten bis zu 1,5 Millionen Russen HIV-Träger sein. Jedes Jahr steigt ihre Zahl um etwa hunderttausend.²⁷

In Bezug auf ausländische HIV-Statistiken zeigt beispielsweise ein Bericht des Centers for Disease Control and Prevention (USA), dass Homosexuelle 44 Mal häufiger HIV-infiziert sind als heterosexuelle Männer und 40 Mal häufiger als Frauen.²⁸

Bei der Auseinandersetzung mit dieser erschreckenden Statistik drängt sich unweigerlich die gleiche Frage auf: Wer und warum braucht jemand die Propagierung und Umsetzung all dessen – das Niedrigste, Abscheulichste, Ausschweifendste, Menschenverachtendste? Man erinnert sich unwillkürlich an die Worte Christi: *Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben* (Joh 8, 44). Nicht umsonst schrieb ein amerikanischer Journalist: „Wenn Sie den Fernseher einschalten, schalten Sie automatisch den Prozess des Werdens eines Menschen in sich selbst aus.“ Und er zitiert solche Statistiken: Bis zum achtzehnten Lebensjahr hat eine Person etwa 150.000 Verbrechen auf dem Bildschirm gesehen, von denen fast 25.000 Morde sind. Und wie viel Ausschweifung und Untreue er in dieser Zeit sehen wird!

Was wird aus einem Menschen nach solch einer „Erziehung“, und wie viel Liebe und sogar einfache Freundlichkeit wird er für seine Familie übrig haben?

Der Gesetz der Resonanz

Es gibt ein psychologisches Gesetz, das man als Resonanzgesetz bezeichnen könnte. Dieses Gesetz besagt, dass kein Eindruck sowohl von der Außenwelt als auch die inneren Erlebnissen aus der Seele eines Menschen verschwindet – alles wird in seinem Unbewussten gespeichert. Und nicht nur gespeichert, sondern es erzeugt auch eine entsprechende Resonanz in der Seele, die sich auf den psychologischen und moralischen Zustand eines Menschen und sein Verhalten auswirkt.

²⁵ Johannes Chrysostomus: „Wenn Mann und Frau in der Ehe vereint sind, sind sie nicht das Abbild von etwas Unbelebtem oder Irdischem, sondern das Abbild Gottes selbst.“ Zitiert nach: Troitsky, S. V., Christliche Philosophie der Ehe, Christliches Leben, 2001, S. 37.

Theophilus von Antiochia: „Vielleicht waren die drei Urahnen [Adam, Eva und Sohn] der gesamten Menschheit – diese wesensgleichen Personen – ein repräsentatives Abbild der Heiligen und wesensgleichen Dreifaltigkeit.“ Zitiert nach: Troizki, S. W., Christliche Philosophie der Ehe, Klin, Christliches Leben, 2001.

„Was bedeutet nach Gregor von Nyssa das Geheimnis der Dreifaltigkeitsgottheit in unserer Natur? Diese hat drei Bedeutungen: Erstens wird das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit symbolisch in den drei Ahnenhypostasen dargestellt, also in Adam, Eva und ihrem Sohn ...“ Zitiert nach: Cyprian (Kern), Anthropologie des Gregor Palamas, Moskau, 1996, S. 157.

²⁶ Darüber schreibt sehr überzeugend S. G. Kara-Murza in ihrem Buch „Manipulation des Bewusstseins“.

²⁷ Siehe: <http://www.interfax.ru/russia/490634> (05.01.2017).

²⁸ Siehe: http://www.spid.ru/spid/ru/news/o_5368 (05.01.2017).

Alles, was wir gesehen, gehört, gefühlt, erlebt und worüber wir nachgedacht haben – ob wir es wollen oder nicht – hat einen Einfluss auf unsere Seele, unsere Stimmung, unsere Entscheidungen. Und diese Wirkung wird umso größer sein, je stärker der Eindruck ist, je tiefer wir in das entsprechende „Bild“ mit unseren Gefühlen, Wünschen, unserem Bewusstsein eingetaucht sind, je leidenschaftlicher wir eine bestimmte Handlung ausgeführt haben. Psychologen behaupten, dass es viele Ebenen des Unbewussten im Menschen gibt, die sich auf verschiedenen Tiefen befinden und deren Eindrücke nach uns unbekanntem Gesetzen plötzlich im Bewusstsein auftauchen, erinnert werden, wobei sie eine entsprechende Wirkung auf die Seele haben.

Hier sind einige Beispiele. Man fährt auf der Autobahn, wundervolle Landschaften öffnen sich, man möchte anhalten und sie bewundern. Aber plötzlich passiert direkt vor den Augen ein schrecklicher Autounfall. Welche Spuren bleiben in der Seele nach der Betrachtung des einen und des anderen Bildes?

Oder stellen Sie sich vor, Sie werden zu einem reichen Empfang eingeladen. Im Haus funkelt alles mit prächtiger Ausstattung und Überfluss. Aber dann sehen Sie ein seltsames Bild: Die Gäste kommen – und bald beginnen sie unter verschiedenen Vorwänden, sich vom Gastgeber zu verabschieden und zu gehen. Was ist passiert? Es stellte sich heraus, dass es irgendwo im Boden eine Spalte gibt, aus der der Geruch einer verrottenden Ratte strömt. Welche Köstlichkeiten könnte es hier geben!

Diese Eindrücke sind externer Natur und stehen nicht in Zusammenhang mit unserer willentlichen Teilnahme. Viel ernster ist das, was vom Menschen selbst ausgeführt wird, an dem sein Wille, sein Herz, sein Verstand, sein moralisches Bewusstsein, seine Gefühle beteiligt sind. Wir denken, dass nach einer Lüge wir vergessen können und alles vorbei ist? Wir irren uns. Alles bleibt in der Seele und nicht nur das, es macht sich bemerkbar, und wie!

Es gibt unzählige Fälle, in denen eingefleischte Verbrecher aufgrund des plötzlichen Aufwachens von Bildern ihrer früheren Missetaten und der hereinbrechenden schrecklichen Gewissensqualen in einen schweren depressiven Zustand geraten. Viele beenden diesen Zustand mit Selbstmord.

Und es ist sehr bedauerlich, dass wir wenig darüber wissen und sprechen. Wenn wir uns schmutzigen, bösen, listigen Gedanken und Gefühlen hingeben, bestrafen wir uns selbst hart.

Das menschliche Unbewusste ist jenes „Untergeschoss“ in einem reichen gastfreundlichen Haus, das wir entweder mit „toten Ratten“ füllen können, die unsere Seele mit ihrem Gestank vergiften, oder im Gegenteil, mit duftenden Blumen des guten Gewissens.

Die Zustände, die ein Mensch, der mit allerlei Abscheulichkeiten gefüllt ist, erfahren kann, sind den Priestern, die die Beichte abnehmen, gut bekannt. Oft kommt es zu folgenden Gesprächen.

Er:

- Vater, ich kann nicht mehr!

Priester:

- Was ist passiert? Haben Sie etwas Schlimmes getan?

Er:

- Nein, nichts ist passiert.

Priester:

- Gibt es Probleme in der Familie?

Er:

- Ich könnte mir keine bessere Frau wünschen, die Kinder sind wohl auf!

Priester:

- Haben Sie Probleme auf der Arbeit?

Er:

- Dort schätzen sie mich.

Priester:

- Was ist dann mit Ihnen los?

Er:

- Ich weiß es nicht. Mir ist einfach übel ...

Für einen erfahrenen Priester ist der Grund für solche seelischen Belastungen, die einem Menschen keine Ruhe lassen, offensichtlich: Er hat zu viele kleine, mittlere und gut vergessene große Abscheulichkeiten in seinem Leben begangen – und jetzt machen sie sich bemerkbar. Sie verursachen Verzweiflung, Traurigkeit, grundlose familiäre Streitigkeiten, die zu Scheidungen führen, sie drängen zu sinnlosen Verbrechen, unerwarteten Trinkgelagen, Ausschweifungen, Selbstmorden. Wie gefährlich ist es, seine Seele mit Schamlosigkeit, Gemeinheit und schmutzigen Eindrücken zu füllen!

Nicht umsonst schützten die römischen Patrizier ihre schwangeren Frauen sorgfältig vor hässlichen Gesichtern, grotesken Bildern, schrecklichen Szenen, Eindrücken und Störungen und strebten im Gegenteil danach, eine möglichst ruhige und lebensfrohe äußere und innere Umgebung zu schaffen. Erfahrungen haben gezeigt, dass ungünstige äußere Eindrücke, alltägliche Ärgernisse, familiäre Streitigkeiten und insbesondere unmoralische Handlungen der Eltern sich auf die schädlichste Weise auf das zukünftige Kind auswirken, auf die Entwicklung aller Eigenschaften seiner Persönlichkeit. Tatsächlich ernten wir keine *Trauben von Dornen oder von Disteln Feigen* (Mt 7, 16).

Daher ist es ein großes Glück für den Menschen, wenn er das Christentum *nicht nur mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit* annimmt (1Joh 3, 18). Dies ist von entscheidender Bedeutung für ein gutes Familienleben und die Geburt glücklicher Kinder.

Die Theologie der Familie

Die theologische Wissenschaft bietet eine sehr breite Palette an Wissen an, das normale Christen in ihrem geistigen Leben überhaupt nicht benötigen. Es ist bekannt, dass viele Menschen gerettet wurden und sogar die Höhepunkte der Heiligkeit erreichten, indem sie nur die grundlegendsten Wahrheiten des Christentums kannten. Sie glaubten, dass der einzige Gott Liebe und Heilige Dreifaltigkeit ist, dass Christus der inkarnierte Sohn Gottes ist, der Gott-Mensch, der uns durch sein Kreuz und seine Auferstehung Erlösung brachte, dass er die Kirche mit ihren Mysterien gründete, dass er uns im Evangelium die errettenden Gebote gab und die Tür zur Reue öffnete. Das sind die wichtigsten dogmatischen Wahrheiten, die für die überwiegende Mehrheit der Christen ausreichend waren und sind, um ihr Heil zu erreichen. Das Wichtigste in der göttlichen Offenbarung, ohne das das Wissen um diese Wahrheiten jegliche Bedeutung verliert, ist die Anweisung für ein richtiges Leben. Der Weg auf diesem Pfad ist die wahre Theologie, denn wie der Heilige **Johannes Klimakos** schrieb: „Die Vollkommenheit der Reinheit ist der Anfang der Theologie.“

Und was sagt das Christentum über Ehe und Familie?

Das Wichtigste ist in den kurzen Worten des **Apostels Paulus** ausgedrückt: *Die Ehe sei ehrbar in allem und das Ehebett unbefleckt! Denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten* (Hebr 13, 4).

Die christliche Familie ist eine kleine, häusliche Kirche. Und die Hauptaufgabe sowohl der großen als auch der kleinen Kirche besteht darin, in ihr eine Atmosphäre zu schaffen, die das Erlangen der richtigen spirituellen Grundlagen des Lebens für alle ihre Mitglieder am besten fördert. Wie sie sein sollte, ist wunderschön in einem anderen Brief des Apostels geschrieben: *Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend! Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens* (Eph 4, 1–3).

Ein Leben auf diesen Grundlagen wird praktische Theologie genannt (im Gegensatz zur theoretischen), welche die Familie fähig macht, den Segen Christi zu empfangen, so dass sie nicht nur ein Fleisch, sondern auch ein Geist wird. Der Heilige Johannes Chrysostomos (4. Jahrhundert) fordert zur Gründung solcher Familien auf: „Mache dein Haus zu einer Kirche: Denn du bist verantwortlich für das Heil deiner Kinder und deiner Hausgenossen.“

Aber von welcher Liebe spricht der Apostel, wenn er uns auffordert, die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren? Das ist die zentrale Frage im Leben der Menschen und natürlich auch in der Familie. In diesem Fall geht es nicht um die gewöhnliche, natürliche

Liebe, die jedem Menschen eigen ist, sondern um eine Liebe, die so weit über die gewöhnliche hinausgeht, dass sie göttlich genannt wird.

Diese beiden Arten der Liebe unterscheiden sich nicht nur in ihrer Art und in der Stärke ihres Einflusses auf die Seele, sondern vor allem in der Art ihrer Entstehung im Menschen. Die natürliche Liebe entsteht durch eine rein natürliche Anziehung, spontan, unerwartet, ohne jegliche innere Willensanstrengung. Deshalb ist sie instabil und verschwindet leicht aufgrund von nichtigen Ausbrüchen von Selbstliebe, Egoismus, Faulheit und dergleichen, und als Ergebnis wird das gerade noch glückliche Familienleben schwierig, manchmal unerträglich und zerfällt. Umso zerbrechlicher ist die Ehe, wenn Menschen ohne besondere Liebe heiraten, aufgrund von Umständen oder einfach aus einer Art von Notwendigkeit – „die Zeit ist gekommen“. Einer meiner Neffen sagte einmal seufzend: „Erst als ich geheiratet habe, erfuhr ich, was wahres Glück ist.“ Und nach einer Pause fügte er hinzu: „Aber es war schon zu spät ...“

Das Entstehen natürlicher Liebe ist vergleichbar mit dem Auftreten von Hunger oder Durst. Daher kann sie genauso schnell verschwinden – oft schon beim ersten Zusammenstoß zweier Egoisten – und sich im Handumdrehen in Hass verwandeln. Leider gibt es viele Beispiele für solche Transformationen. Denn ein bekanntes Gesetz der Psychologie besagt: „Was leicht erlangt wird, wird leicht verloren.“

Aber es gibt eine andere Art von Liebe, die in der Seele nicht zufällig, nicht aufgrund eines natürlichen Instinkts und nicht für eine bestimmte Person entsteht, sondern als Folge von willentlicher bewusster Arbeit an der Läuterung der eigenen Seele von allem, was dem Gewissen und den Geboten des Evangeliums widerspricht. Der **Apostel Paulus** schrieb wunderbar über die Eigenschaften dieser Liebe: *Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit; sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles* (1Kor 13, 4–7). Solche Liebe, die auf dem Sieg über das eigene „Ich“ und der Vereinigung mit Gott entsteht, ist fest und unerschütterlich.

Die Orthodoxe Kirche ruft dazu auf, die natürliche, flüchtige Liebe – Verliebtheit – in diese vollkommene Liebe zu verwandeln, die über kleinen Leidenschaften und Begierden steht und unverändert im Herzen bleibt, sowie Frieden mit allen und vor allem die Unzerstörbarkeit der Familie bewahrt.

Diese Liebe wird durch die Arbeit des Menschen an sich selbst erlangt, das heißt durch ein richtiges spirituelles Leben. Aber was ist ein spirituelles Leben? Was sind die Hauptstadien?

An dieser Stelle kann nur ein sehr kurzer Überblick geboten werden.

Das spirituelle Leben beginnt mit der Erkenntnis des Menschen, dass er in seinem moralischen Leben nicht der ist, der er sein sollte, und dass sein ganzes Leben in Gänze Nichtigkeit ist. Wie der alte Weise ausrief: *Ich sah all die Taten, die unter der Sonne getan werden, und siehe, alles ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind. ... Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger. Alles ist Nichtigkeit!* (Koh 1, 14; 12, 8). Nur eine solche Erkenntnis kann einen Menschen zur Reue führen, zum Wunsch, sein Leben zu ändern. Ohne ein solches Bewusstsein führt die äußere Annahme des Christentums (Taufe, Kommunion, Priestertum) den Menschen nicht auf den Weg des spirituellen Lebens, und er bleibt, wie er war.

Gemäß dem spirituellen Gesetz, wie der Heilige **Ignati (Brjantschaninow)** schreibt, „kann derjenige, der seine Sündhaftigkeit, seinen Fall, seinen Untergang nicht erkennt, Christus nicht annehmen, kann nicht an Christus glauben, kann kein Christ sein. Was nützt Christus für denjenigen, der vernünftig und tugendhaft ist, der mit sich selbst zufrieden ist, der sich als würdig aller irdischen und himmlischen Belohnungen ansieht?“²⁹ Er warnt: „Um an Christus zu glauben und das Christentum anzunehmen, bedarf es der Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit und der Reue; um im Christentum zu bleiben, bedarf es des Sehens der eigenen Sünden, der Erkenntnis, des Geständnisses und der Reue.“³⁰ Haben nicht Johannes der Täufer, Christus selbst und die Apostel ihre Predigten mit dem Aufruf begonnen: Tut Buße und glaubt an das Evangelium (Mk 1, 15)?

Das spirituelle Leben selbst wird auf dem Weg des Kampfes gegen alle Leidenschaften und Sünden, die in jedem Menschen leben, vollzogen. Lassen Sie uns noch einmal die Worte von Dostojewski dazu in Erinnerung rufen: „Der Teufel kämpft mit Gott. Und das Schlachtfeld ist das Herz des Menschen.“ Jeder, der sich selbst betrachtet, weiß, gegen welchen Teufel er kämpfen

²⁹ Ignati (Brjantschaninow), Werke, St. Petersburg, 1905, Band 4, S. 378.

³⁰ Ibid., Band 5, S. 368.

und welchen seiner Pfeile er sich widerstehen muss. Der **Apostel Paulus** schrieb zum Beispiel über diejenigen, die Gott nicht kennen: *Sie sind erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Verbreiter übler Nachrede, Verleumder, Gotteshasser, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige* (Röm 1, 29–31). Nur die Entscheidung, sich von all dem zu befreien und sich zu einem gewissenhaften Leben zu zwingen, offenbart dem Menschen seinen wahren spirituellen Zustand und die Möglichkeit, ein christliches spirituelles Leben zu beginnen, das den Menschen, nachdem er seine Seele von den Leidenschaften gereinigt hat, zur göttlichen Liebe befähigt. Denn wie der Heilige **Isaak von Syrien** wunderbar sagte: „Es gibt keine Möglichkeit, in der Seele göttliche Liebe zu erwecken, wenn sie nicht die Leidenschaften besiegt hat.“³¹

Aber der Kampf mit sich selbst ist wirklich die schwierigste Herausforderung, wie alle wissen, die diesen Weg eingeschlagen haben. Nicht umsonst hat der Dichter geschrieben:

*Sich selbst bekämpfen
Ist der allerschwerste Krieg.
Sich selbst besiegen
Ist der allerschönste Sieg.³²*

Der Sieg beginnt im Kampf gegen die offensichtlichsten Sünden des Körpers, der Sprache, des unangemessenen Verhaltens gegenüber anderen Menschen und vor allem den Mitgliedern der eigenen Familie. Dann werden feinere Leidenschaften und Sünden offenbart, die normalerweise nicht bemerkt werden. Auf diese Weise werden dem Menschen seine Mängel und Sünden bewusst und die Schwierigkeiten des Kampfes gegen sie werden offensichtlich. Dies befreit den Menschen allmählich von Selbstüberschätzung und hilft ihm, Geduld und Großzügigkeit gegenüber den Fehlern und Sünden anderer Menschen zu entwickeln. Durch ein aufmerksames Leben, richtiges Beten und Reue, Beichte und Kommunion gelangt der Mensch zur Demut.

Die heiligen Väter sprechen von Demut als einer unbedingt notwendigen Grundlage und Quelle der wahren Liebe. Wie notwendig sie im geistigen Leben ist, drückte der Heilige **Isaak von Syrien** in kurzen und prägnanten Worten aus: „Das, was für alle Speisen Salz ist, ist Demut für jede Tugend ... denn ohne Demut sind all unsere Taten, alle Tugenden und alles Tun vergebens.“³³

So wird die physische und psychische (natürliche) Liebe allmählich zur spirituellen, christlichen Liebe – die feste, unerschütterliche Grundlage des familiären Friedens und Glücks. Aber eine solche Ehe *geschieht* nicht einfach, sondern *wird*, wie wir sehen, durch harte Arbeit und Anstrengung *erreicht*. Die Liebe Gottes fördert das Familienleben eines Menschen nur in dem Maße, wie er selbst an sich arbeitet. Denn die Ehe ist ein göttlich-menschliches Werk.

Das ist die Grundlage der Theologie der Familie und das grundlegende Gesetz ihres Wohlstands.

Große Unterstützung auf dem familiären Lebensweg bietet das Lesen (insbesondere das gemeinsame Lesen) von orthodoxer spiritueller Literatur. Das sind Interpretationen der Heiligen Schrift, vor allem von den Heiligen Johannes Chrysostomus, Theophan dem Klausner, Theophylakt von Bulgarien. Das Lesen von Heiligenleben und Werken der Heiligen Väter und frommer Asketen, z. B. „Die Geistliche Lehre“ des Abbas Dorotheos von Gaza, die „Klimax“ von Johannes Klimakos, dem Eremiten vom Sinai, die Werke und Briefe von Ignati (Brjantschaninow), die Briefe der Monialin³⁴ Arsenia (Sebryakowa), die „Briefe des Walaaam Starzen“, des Archimandriten Ioann (Alexeew), die Briefe des Abtes Nikon (Worobjow), die Weisungen des Alten Tadej von Vitovnica im Buch „Friede und Freude im Heiligen Geist“. Diese Schriften sind Schätze für alle, die die Gesetze des spirituellen Lebens kennen, seine Fälschungen vermeiden wollen und danach streben, dass ihre Familie wirklich ein Haus Gottes wird.

³¹ Isaak der Syrer, Asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 55.

³² Ein Gedicht des deutschen Dichters Friedrich von Logau (†1655).

³³ Isaak der Syrer, Asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 34.

³⁴ Eine Monialin ist eine Nonne. [S. R.].

Hinweise auf patristische Werke und andere Literatur, in denen das Thema Ehe und Familie vorkommt, und viele nützliche Gedanken finden sich in den Büchern:
Schimanski, G. I. Die christliche Tugend der Besonnenheit und Reinheit. Moskau, 1997.
Troitky, S. W., Christliche Philosophie der Ehe, Klin, 2001.

II. Über das Leben des Nicht-Geborenen

In den „Grundlagen der Sozialkonzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche“, die vom Bischofsrat im Jahr 2000 bestätigt wurden, wird den Problemen der Bioethik viel Platz eingeräumt. Der Grund ist offensichtlich: Mit der Entwicklung der biomedizinischen Technologien dringt die Wissenschaft immer tiefer in die menschliche Natur ein und versucht nicht nur, sie zu erforschen, um bei der Heilung von Krankheiten zu helfen, sondern unternimmt auch immer beharrlichere, kühne Versuche, sie zu verändern. Dies wirft eine Vielzahl von Problemen auf. Einige von ihnen sind ziemlich alt, andere sind ganz aktuell und erfordern besondere Aufmerksamkeit und Bewertung.

Der tiefste Punkt des moralischen Verfalls

Eines dieser älteren Probleme ist die Vernichtung entstehenden Lebens (Abtreibungen, abtreibende Verhütungsmittel). Die Kirche hat solche Handlungen von Anfang an als schwere Sünde verurteilt.

Aber was ist Sünde? Viele Definitionen haben eher einen pädagogischen Charakter, als dass sie ein grundsätzliches Verständnis ermöglichen. Sie wird oft als Beleidigung Gottes, Verstoß gegen Seine Wahrheit, als Schuld vor Ihm betrachtet. Dieses Verständnis stammt vom Judentum und Katholizismus. Es entsteht aus einer groben anthropomorphen³⁵ Vorstellung von Gott, der zornig und gnädig sein, rächen und belohnen kann ...

Aber der Apostel **Johannes der Theologe** schreibt: *Gott ist Liebe* (1Joh 4, 8). Und der Heilige **Isaak von Syrien** erklärt: „Barmherzigkeit steht im Gegensatz zur Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist die Ausgleichung genauer Maßstäbe, denn sie gibt jedem, was er verdient. Aber die Barmherzigkeit neigt sich mitfühlend allen zu: Wer das Böse verdient, dem vergilt sie nicht mit Bösem, und wer das Gute verdient, den überfüllt sie im Übermaß.“³⁶ Der Heilige **Johannes Chrysostomus** sagt sogar: „Wenn du die Worte ‚Zorn‘ und ‚Wut‘ in Bezug auf Gott hörst, denke nicht an irgendetwas Menschliches: das sind Worte der Herablassung. Gott sind all solche Dinge fremd; es wird so gesagt, um das Thema dem Verständnis der groben Menschen näher zu bringen.“³⁷ Und der ehrwürdige **Cassian der Römer** (5. Jh.) schreibt: „Ohne Blasphemie kann man Ihm weder Erregung noch Wut zuschreiben.“³⁸

Die orthodoxe Lehre besagt, dass Gott absolute und unveränderliche Liebe ist. Er ist immer gleich in Seiner Liebe sowohl zum Heiligen als auch zum Sünder. Und wenn der Mensch gegen die geistigen Gesetze des Lebens verstößt, die in seinem Gewissen, Verstand und Herzen sprechen, dann ist es nicht Gott, der ihn dafür bestraft, sondern der Mensch verletzt seine Seele und seinen Körper selbst, er verstümmelt sein inneres und äußeres Leben. Denn der Mensch hat die Freiheit, sowohl Gutes als auch Böses zu tun. Die Sünde ist also eine Handlung (in Gedanken, Worten oder Taten), mit der der Mensch sich selbst bestraft.

Deshalb warnt die Kirche Frauen so dringend vor der großen Gefahr, die ihnen droht, wenn sie abtreibende Maßnahmen ergreifen. Damit verletzen sie vor allem ihre körperliche, psychische und moralische Gesundheit. Dies wirkt sich aber auch äußerst negativ auf den moralischen Zustand der gesamten Gesellschaft aus. Der bekannte italienische Jurist Raphael Ballestrini sagte bereits im 19. Jahrhundert klar und deutlich: „Das sicherste Zeichen dafür, dass ein Volk den tiefsten Punkt seines moralischen Verfalls erreicht hat, wird die Zeit sein, in der die Abtreibung als eine alltägliche und völlig akzeptable Handlung angesehen wird.“

Der teure Preis

³⁵ Anthropomorph bedeutet „von menschlicher Gestalt, menschenähnlich“.

³⁶ Isaak der Syrer, Asketische Reden, Moskau, 1858, Rede 89.

³⁷ Johannes Chrysostomus, Gespräch über Psalm VI. 2 // Werke, St. Petersburg, 1899, Band V, Buch 1, S. 49.

³⁸ Johannes Cassianus, Überblick über den spirituellen Kampf, § 85 // Philokalia, Heilige Dreifaltigkeit Sergius Lavra, 1993, Band 2, S. 55.

Und dennoch, obwohl moderne medizinische, psychologische und soziale Studien die schweren Folgen von Abtreibungen offenlegen und direkt auf den Schaden jeglicher Methoden zur Zerstörung des menschlichen Lebens hinweisen, wurden sie im 20. Jahrhundert in sogenannten zivilisierten Ländern legalisiert. Die Konsequenzen sind sehr ernst. Als Ergebnis von Abtreibungen leiden Millionen von russischen Frauen unter Unfruchtbarkeit. Viele von ihnen sind schweren entzündlichen, darunter auch chronischen Krankheiten ausgesetzt. Bei Frauen, die Abtreibungen vorgenommen haben, steigt das Risiko für die Entwicklung von Krebserkrankungen. Schwangerschaften, die nach einer Abtreibung eintreten, sind insgesamt durch eine ungünstigere Entwicklung, eine erhöhte Fehlgeburtsgefahr und eine größere Wahrscheinlichkeit der Geburt eines ungesunden Kindes gekennzeichnet.

Die psychischen Folgen sind genauso schwerwiegend wie die physischen. Die Psychiaterin W. Pultawskaja schreibt in ihrem Buch „Der Einfluss der Schwangerschaftsabbruch auf die Psyche der Frau“, dass eine Abtreibung für eine Frau eine ernsthafte psychophysische Verletzung darstellt, die eine hohe Wahrscheinlichkeit von Nerven- und psychischen Störungen hervorruft. Eine der objektiven Ursachen solcher Störungen ist das Schuldgefühl, das trotz jeglicher Vernunftgründe bei fast allen Frauen zu beobachten ist. Neben Schuldgefühlen kann das Post-Abtreibungssyndrom solche Symptome wie Gefühle der Leere und des Verlusts, Depressionen, Albträume, emotionale Entfremdung³⁹, sowie Gefühle der Beleidigung, die zu Aggression führen, haben.

Viele Frauen, die vor der Ehe schwanger wurden, haben alle Beziehungen zu dem Mann abgebrochen, auf dessen Drängen sie die Schwangerschaft abgebrochen haben. Oft gestehen Frauen, dass sie nicht lieben können, und einige haben sogar den Mann gehasst, dessentwegen sie die Abtreibung gemacht haben. Häufig trennen sich Ehepaare, die ein gezeugtes Kind „los geworden“ sind, aufgrund von Gewissensbissen, ernsthaften Bedenken und Meinungsverschiedenheiten. Beobachtungen von Frauen, die eine Abtreibung vorgenommen haben, zeigen, dass sie in der Regel ihre Sanftheit, Weiblichkeit verlieren, nervöser und leicht verletzbar werden. Und sogar wenn die Abtreibung im gegenseitigen Einvernehmen stattfindet, nehmen die Beziehungen zwischen den Ehepartnern in der Mehrzahl der Fälle einen konfliktreichen Charakter an und enden oft mit einer Scheidung.

Die Statistik zeigt, dass Frauen, die eine Abtreibung vorgenommen haben, fünfmal häufiger als Frauen, die ihre Schwangerschaft nicht abgebrochen haben, zu Drogen neigen, und unter ihnen gibt es sechsmal mehr Selbstmörderinnen. Beachtenswert ist die Tatsache, dass in Ländern, die Abtreibungen legalisiert haben, die Anzahl der geheimen (illegalen) Abtreibungen nicht abnimmt. Man kann verstehen, aus welchen Gründen Frauen, insbesondere junge, versuchen, sie zu verbergen.

Auch statistische Daten bezüglich der abtreibenden Verhütungsmittel (bei denen bereits entstandenes Leben zerstört wird) sind aufschlussreich. So haben Frauen, die solche Methoden anwenden, siebenmal häufiger Abtreibungen und erfahren all ihre traurigen Folgen, verglichen mit denjenigen, die sie nicht verwenden.

Das Achten des fremden Lebens

Aufgrund dieser tragischen Realität hielt es die Weltgesundheitsversammlung 1970 für notwendig, die Resolution der Genfer Erklärung von 1948 erneut zu bestätigen: „Ich werde das Leben eines anderen vom Moment der Empfängnis an unbedingt respektieren.“⁴⁰

Gute Worte wurden gesprochen, aber in der Praxis hat der Westen, wie üblich, alles auf den Kopf gestellt. Bereits 38 Jahre später, am 17. April 2008, billigte die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PACE) das „Recht einer Frau, vollständig über ihren Körper zu verfügen“ (anscheinend ist das Kind nur ein Teil des Körpers der Frau und nicht eine andere Person!) und forderte die Schaffung von gesetzlichen, gesundheitlichen, medizinischen und psychologischen Bedingungen für die effektive Umsetzung des Frauenrechts auf „sichere Abtreibung“ in den Mitgliedsländern des PACE. Das Dokument sieht die Einführung obligatorischer Sexualerziehung in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen vor, „um ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden“. Den europäischen Staaten wurde auch

³⁹ Siehe: Roschenya D., Das Post-Abtreibungssyndrom tritt bei Männern auf, Miloserdie.ru, 2016, URL: <https://www.miloserdie.ru/article/chto-takoe-postabortnyj-sindrom> (01.05.2017).

⁴⁰ Diese medizinische Ethik, die bis ins 4. Jahrhundert vor Christus zurückreicht, basiert auf dem hippokratischen Eid, in dessen ursprünglicher Fassung der Satz stand: „Ich werde niemals tödliche Mittel an jemanden abgeben, noch werde ich einer Frau ein Abtreibungsmittel geben.“

vorgeschlagen, die Budgetzuweisungen für die Produktion und Werbung von Verhütungsmitteln zu erhöhen. Und dies geschieht trotz der eklatanten Tatsachen des katastrophalen Anstiegs von Nerven- und psychischen Störungen bei Müttern und Kindern, der Zunahme von zerfallenden Familien, leidenden und verlassenen Kindern usw.

All dies wird von den „Vätern“ Europas, den Entscheidungsträgern ihrer Völker, umgesetzt. Sie haben anscheinend eine andere Moral, die sich von der allgemeinen Menschlichkeit und erst recht von der christlichen unterscheidet. Sie sind überhaupt nicht besorgt über die moralische Seite des Lebens. Es gibt keinen Zweifel, welchem Gott sie dienen. Als Ergebnis der vollständigen Zerstörung der ideologischen Grenze zum Westen nimmt nun auch Russland eine der führenden Positionen in der Welt bei der Umsetzung dieser „Rechte“ von Frauen und Kindern ein. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums und des russischen Statistikamtes wurden im Jahr 2015 landesweit 848.000 Abtreibungen registriert. Einige Gynäkologen und Kinderärzte behaupten jedoch, dass die tatsächliche Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche zusammen mit illegalen Abtreibungen die Angaben des Gesundheitsministeriums bei weitem übersteigt (nach Meinung einiger Experten um ein Vielfaches). Das ist bereits eine echte Tragödie unseres Volkes.

Instinkt oder bewusste Herangehensweise?

Aber auf der anderen Seite, was tun, wenn die Lebensbedingungen einer Familie so schwer sind, dass das weitere Gebären von Kindern ein reales Problem darstellt? Extreme Antworten sind bekannt: Verwendung von hauptsächlich abortiven Kontrazeptiva, Durchführung von Abtreibungen oder, wie einige „Starzen“ raten, in einer Ehe ohne Ehe zu leben – „wie Bruder und Schwester“.

Aber gibt es wirklich keinen Ausweg?

Ja, es gibt einen. Es wurden bereits effektive wissenschaftliche Methoden zur Erkennung der Fruchtbarkeit (MEF) entwickelt: die Ovulationsmethode von Billings, die symptothermale Methode zur Erkennung der Fruchtbarkeit (SMEF), die es jeder Frau ermöglichen, unabhängig von den Besonderheiten ihres Körpers, die fruchtbaren Tage mit einer Genauigkeit von mehr als 99% zu bestimmen, indem sie einfache Beobachtungen durchführt.⁴¹ (Es ist wichtig, diese Methoden nicht mit der herkömmlichen Kalendermethode zu verwechseln, die ineffektiv ist, da sie auf durchschnittlichen Beobachtungen basiert). Im Westen wird die MEF aktiv genutzt, auch in Russland gibt es Spezialisten, die in der Anwendung dieser Methoden schulen. Die Anwendung dieser Methoden beinhaltet keine Handlungen, die im Widerspruch zu den Anforderungen eines christlichen Lebens stehen.

Sie weisen einfach mit hoher Genauigkeit auf Zeiträume kurzfristiger Enthaltensamkeit in der ehelichen Beziehung hin. Und damit befreien sie Ehepartner vollständig von der Sünde des Tötens des entstehenden Lebens mit all seinen Folgen: spirituellen, physischen und psychischen, die oft zu familiären Tragödien führen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Kirche gleichzeitig in keiner Weise Unberechenbarkeit und Kontrolllosigkeit in ehelichen Beziehungen fördert. In den „Grundlagen der Sozialkonzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche“ werden direkte Empfehlungen zu diesem Thema gegeben. Im Absatz XII. 3 lesen wir: „Ehepartner sind vor Gott verantwortlich für die vollwertige Erziehung ihrer Kinder. Eine Möglichkeit, diese Verantwortung für ihre Geburt zu realisieren, besteht in der Enthaltensamkeit von sexuellen Beziehungen für eine bestimmte Zeit. Allerdings sollte man die Worte des Apostels Paulus an christliche Ehepartner bedenken: *Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt* (1Kor 7, 5).“

Es ist offensichtlich, dass Entscheidungen in diesem Bereich von den Ehepartnern im gegenseitigen Einvernehmen getroffen werden sollten, wobei der Rat des geistlichen Vaters einzuholen ist. Letzterer sollte mit pastoraler Vorsicht die spezifischen Lebensbedingungen des Ehepaares, ihr Alter, ihre Gesundheit, ihren Grad an geistiger Reife und viele andere Umstände berücksichtigen, indem er diejenigen unterscheidet, die die hohen Anforderungen an

⁴¹ Siehe: <https://naturalwomanhood.org/ru/home-russian/> und: https://www.who.int/reproductivehealth/publications/family_planning/MEC-5/ru/; [Link ist dysfunktional, S. R.].

Enthaltsamkeit „erfüllen“ können, von denen, denen dies nicht „gegeben“ ist (vgl. Mt 19, 11), und sich vor allem um den Erhalt und die Stärkung der Familie kümmert.⁴²

Könnte jedoch die Verwendung dieser Methoden für einige Menschen zu einem Mittel werden, egoistische Ziele zu erreichen (wenn Kinder nämlich im Wege stehen, kann man weder essen noch trinken noch Spaß haben)? Die „Sozialkonzeption“ beantwortet auch diese Frage: „Bei der Bestimmung ihrer Haltung zu nicht-abortiven Verhütungsmitteln sollten christliche Ehepartner daran denken, dass die Fortsetzung der menschlichen Spezies eines der Hauptziele der von Gott geordneten Ehe ist (vgl. X. 4). Eine aus egoistischen Motiven absichtliche Weigerung, Kinder zu gebären, entwertet die Ehe und ist zweifellos eine Sünde.“⁴³

Natürlich gibt es nichts Gutes, das nicht verdorben werden könnte. Aber wie die alten Römer sagten, *abusus non tollit usum*⁴⁴. Und es ist nicht schwer, die möglichen Missbräuche dieser Methoden mit dem Nutzen zu vergleichen, den sie bringen würden, wenn sie richtig angewendet würden. Sie haben offensichtliche Vorteile gegenüber den „Methoden“, die viele Frauen verstümmeln und durch die die schwerste Sünde des Mordes an Millionen ungeborenen Leben begangen wird.

Die Statistik zeigt, dass Familien, die die MEF anwenden, offener für die Fortpflanzung sind und daher oft bewusst kinderreich sind. Scheidungen in solchen Familien sind sehr selten. Unterschiedliche Forscher berichten von nicht mehr als einem Prozent Scheidungen in Familien, die diese Methoden anwenden. Kinder aus solchen Familien sind gut entwickelt und passen sich leichter an die sich ändernden Bedingungen der modernen Welt an.

Aus einem Gespräch zwischen dem Direktor des Instituts für demographische Forschung, dem Soziologen Igor Beloborodow, und Professor René Ecochard, dem Gründer des Europäischen Instituts für Familienbildung: „Die Familie ist der Ort, an dem Liebe und Leben miteinander verbunden sind“ (Russisches Institut für strategische Studien, 13. November 2013).

- Viele junge Menschen wissen nichts über die Schäden durch Abtreibung und Verhütung, und schlimmer noch – sie wissen nichts über moderne Alternativen. Könnten Sie dazu ein paar Worte sagen?

- Kontrazeption ist genau gesagt die Trennung von Leben und Liebe. Es ist eine Möglichkeit, ein sexuelles Leben zu führen, ohne neues Leben zu zeugen. Wenn wir Naturbilder verwenden, erhalten wir in diesem Fall eine Blume ohne Stiel. Wenn wir den Stiel abschneiden (die Grundlage), erhalten wir eine Quelle des Schmerzes in Form von Abtreibungen. In Frankreich gibt es jedes Jahr 250.000 Abtreibungen. Meistens sind dies die Folgen der Verhütung, die kein 100%-iges Ergebnis liefert. Das Wort „Kontrazeption“ impliziert selbst einen Kampf gegen die Empfängnis, und die Herkunft dieses Wortes (es wird als „gegen Empfängnis“ übersetzt) bezeugt dies. Allein schon darin gibt es keine Freude.

Ich denke, wir müssen den Menschen helfen, in der Ehe gemäß dem physiologischen Zyklus zu leben. Jede Frau hat im Zyklus fruchtbare und unfruchtbare Perioden. Wenn eine Empfängnis möglich ist, handelt es sich um die fruchtbare Phase des Zyklus, und wenn das Paar, das eine Empfängnis verschieben möchte, sein Sexualleben in dieser Periode einschränkt, ist dies eine wunderbare Zeit, um die Ehebeziehung auf eine neue Ebene zu heben. Dann wird keine Situation entstehen, die zu einer Abtreibung führt. Dies muss jedoch gelehrt werden. Heute brauchen wir ausgebildete Menschen, die informieren, anleiten und das Paar auf diesem Weg begleiten. Es ist unmöglich, dies ohne Ausbildung zu tun, genau wie wir kein Auto ohne Ausbildung fahren können. Dies gilt auch für das natürliche Familienleben. Es gibt sogar einen speziellen Begriff – „natürliche Familienplanung“ (Natural Family Planning)⁴⁵. Das Wechselspiel

⁴² Probleme der Bioethik // Grundlagen der Sozialkonzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche, Moskau, 2001, Kap. XII. § XII.3

⁴³ Ibid.

⁴⁴ Übersetzung: „Missbrauch hebt den (rechten) Gebrauch nicht auf.“

⁴⁵ Die Methoden der natürlichen Familienplanung (MEF) sind ein Instrument, das in der Praxis der natürlichen Familienplanung verwendet wird.

von fruchtbaren und unfruchtbaren Perioden ist Teil der weiblichen Natur. In der Regel war alles Gute gut geplant.

Literatur:

Pultawskaya, W., Einfluss des Schwangerschaftsabbruchs auf die Psyche einer Frau, Moskau, 2002.

Dobroselskij, P. V., Eheleiche Beziehungen und der Rand der Sünde, Moskau, 2009.

Barakowa, L. I., Ehe und Kinder heute, Moskau, 2010.

Probleme der Bioethik // Grundlagen der Sozialkonzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche, Moskau, 2001, Kap. XII.

Die offizielle Website der Ovulationsmethode Billingsa: <https://www.billings.life/ru/>

Gillian Barker, Kerry Burke, Marian Corkill, Mary Marshall, Wie ist die Fruchtbarkeit eines Paares beschaffen? WOOMB International Ltd.; Übersetzung aus dem Englischen, 2021.

Die spirituelle Vorbereitung der Geburt

Indem sie diese einfache Methode der Beobachtung und vernünftigen Enthaltbarkeit nutzen, können Ehepartner einer spontanen Unterwerfung unter biologische Instinkte entgehen und den Zeitpunkt für die Zeugung neuen Lebens unter günstigsten Bedingungen wählen. Dies ist sehr wichtig, da Eltern sich nicht nur materiell, sondern auch geistig und moralisch auf das Schenken von Leben an einen neuen Menschen vorbereiten müssen.

Das erste Gebot an den Menschen — die Erde zu bebauen und zu bewahren (Gen 2, 15) — bezieht sich natürlich in erster Linie auf die Sorge um seine eigene Seele, seinen Körper, seine Familie und nicht nur um die umgebende Natur.

In Bezug auf die Fortpflanzung weist die Orthodoxe Kirche auf die Notwendigkeit moralisch kontrollierter ehelicher Beziehungen hin. Sie segnet diese und fordert keinen Verzicht darauf (wie es einige selbsternannte Mentoren tun) von jenen Ehepartnern, die aus objektiven Gründen (z. B. Unfruchtbarkeit) keine Kinder haben können. Die Fortsetzung solcher Beziehungen ist von wesentlicher Bedeutung für den Erhalt der Einheit und die Aufrechterhaltung eines normalen Familienlebens. Die Grundlage dafür sind die oben genannten Worte des Apostels Paulus (1Kor 7, 5). Die hier durch Enthaltbarkeit auftretende Versuchung durch Satan bedeutet eine solche Kontrolle des Instinkts über den menschlichen Verstand, dass er selbst in einer so ernsthaften Notwendigkeit nicht in der Lage ist, sich für kurze Zeit zu enthalten, und sich rechtfertigt, als ob dies dem göttlichen Segen der Ehe widersprechen würde. Aber die Kirche ruft in einer so wichtigen Frage wie der Geburt von Kindern die Ehepartner dazu auf, vernünftig und nicht unvernünftig zu sein.

Leider gibt es „Starzen“, die eine unkontrollierte Haltung zum Eheleben segnen. Sie scheinen nicht zu wissen, wie viele Millionen obdachlose Kinder es in Russland gibt, die von den Eltern „nicht mehr aufgezogen werden können“, aber geboren wurden und die Reihen von Alkoholikern, Drogenabhängigen, Kriminellen, Gefangenen und anderen „Menschen des Abgrunds der Gesellschaft“ vergrößern! Und wenn alles nur von Gott abhängen würde, dann wären die Gebote nicht notwendig. Aber der Mensch wurde frei erschaffen, und Gott lässt die Menschen ihren Willen tun! Nicht umsonst warnt die Volksweisheit: „Gott ist Gott, du aber achte auf dich selbst schlecht.“

Und was sagen die Heiligen über die Haltung zu Starzen und geistlichen Vätern?

Der Gottselige **Johannes Cassianus aus Rom** sagt: „Es ist nützlich, seine Gedanken den Vätern zu offenbaren, aber nicht irgendwelchen, sondern den geistlichen Starzen, die Urteilskraft besitzen, und nicht allein körperliches Alter und graue Haare. Viele, die sich von der äußeren Erscheinung des Alters mitreißen ließen und ihre Gedanken äußerten, erhielten statt Heilung Schaden.“⁴⁶

Der Gottselige **Johannes Klimakos** sagt: „Wenn wir unser Heil einem anderen anvertrauen wollen, dann sollten wir, noch bevor wir diesen Weg betreten, wenn wir einigermaßen Einsicht und Urteilskraft haben, diesen Steuermann betrachten, prüfen und sozusagen versuchen, damit wir nicht statt eines Steuermanns auf einen einfachen Ruderer, statt eines Arztes auf einen Kranken, statt eines Leidenschaftslosen auf einen leidenschaftlichen Menschen stoßen, statt eines Hafens einen Abgrund und so den sicheren Untergang finden.“⁴⁷

⁴⁶ Zitiert nach: Ignati (Brjantschaninow), Asketische Erfahrungen // Gesammelte Werke, Moskau, 2006, Band 1, S. 456.

⁴⁷ Johannes Klimakos, Klimax, Kapitel 4, §6.

Der Erleuchter **Theophan der Klausner** (†1894) sagt: „Bei der Auswahl Ihrer [geistlichen Väter] sollte große Vorsicht und strenges Urteilsvermögen angewandt werden, um nicht statt Nutzen Schaden anzurichten, statt Aufbau – Zerstörung.“⁴⁸

Deshalb, wenn Enthaltbarkeit *zum Üben* des Fastens und Betens nützlich ist, ist es dann nicht genauso lobenswert, aus Liebe zu demjenigen, der, nachdem er Leben erhalten hat, in Seele und Körper zugrunde gehen wird? Der Herr selbst gab dem Versucher auf sein hinterlistiges Angebot, sich auf die göttliche Vorsehung zu verlassen und vom Tempeldach zu springen, die Antwort: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen* (Mt 4, 7). Und bei der Frage der Fortpflanzung ist es genauso inakzeptabel, Gott zu versuchen („wie es Gott gefällt“), sich unüberlegt dem blinden Instinkt zu unterwerfen, ohne darauf zu achten, zu welchem Leiden das neue Leben verdammt wird. Gott ruft den Menschen zu einem vernünftigen und gewissenhaften Leben in allem auf, einschließlich einer so wichtigen Frage wie der Geburt eines Kindes.

Es gibt jedoch Lehrer, die den Verheirateten, die keine Möglichkeit haben, Kinder zu haben, *schwere und schwer zu tragende Lasten* aufbürden *und auf ihre Schultern legen* (Mt 23, 4), indem sie sie segnen (tatsächlich befehlen): „Willst du keine Armut zeugen – zeuge nicht, wer zwingt dich? Lebe keusch, wie ein Bruder mit einer Schwester.“ Als ob das eheliche Leben, das von Christus selbst in Kana in Galiläa gesegnet wurde und das seine Kirche mit dem feierlichsten Mysterium segnet, eine Verletzung der Besonnenheit darstellen würde. (Wie hartnäckig ist die alte manichäische⁴⁹ Häresie!)

Die „soziale Konzeption“ erinnert daran: „Die Heilige Synode der Russisch-Orthodoxen Kirche hat in seiner Entscheidung vom 28. Dezember 1998 den Priestern, die den geistlichen Dienst verrichten, auf die Unzulässigkeit von Zwang oder Überredung der Gläubigen, gegen ihren Willen, auf das eheliche Leben in der Ehe zu verzichten“⁵⁰ hingewiesen. Die vorgeschlagene Methode zur Erkennung der Fruchtbarkeit (MEF) ermöglicht es, Millionen unserer Frauen von der Zeugung jenes Lebens zu befreien, das sie, leider, weiterhin vernichten, indem sie sich selbst zerstören würden.

⁴⁸ Theophan der Klausner, Was ist notwendig für denjenigen, der Buße getan und den guten Weg der Erlösung eingeschlagen hat? Moskau, 1995, S. 87.

⁴⁹ Manichäismus ist eine religiöse Lehre, die im 3. Jahrhundert entstanden ist. Sie betrachtet die Existenz als einen Kampf zwischen zwei Prinzipien - Gut und Böse, Licht und Dunkelheit, dessen Träger die Materie ist, und im Menschen – sein Körper. Daher predigte sie strengste Askese und lehnte die Ehe ab.

⁵⁰ Probleme der Bioethik // Grundlagen der Sozialkonzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche, Moskau, 2001, Kap. XII. § XII.3.

III. Familie – eine kleine Kirche

Es ist allgemein bekannt, welche Probleme auftreten können, wenn zwei Menschen, ein Mann und eine Frau, ein gemeinsames Leben beginnen. Ein solches Problem, das oft akute Formen annimmt, ist die Beziehungen zwischen Ehepartnern in Bezug auf ihre Rechte und Pflichten.

In der Antike und sogar in nicht allzu ferner Zeit war die Frau in der Familie in einer sklavenähnlichen Position, dem Vater oder Ehemann und ohne jegliche eigenen Rechte völlig unterworfen. Die absolute Herrschaft des ältesten Mannes in der Familie war eine Selbstverständlichkeit. Die Form, die diese Herrschaft annahm, hing vom Familienoberhaupt ab.

In den letzten zwei Jahrhunderten, besonders in der Gegenwart, in Verbindung mit der Entwicklung der Ideen der Demokratie, der Emanzipation der Frauen und der Gleichberechtigung der Ehepartner, manifestiert sich ein anderes Extrem immer stärker: Die Frau wird nicht nur gleichberechtigt, sondern nimmt oft eine dominierende Position in der Familie ein.

Aber was ist besser, was ist richtiger? Welches Modell ist aus christlicher Sicht vernünftiger? Die Antwort lautet: Weder das eine noch das andere – beide sind nicht gut. Die Orthodoxie bietet eine dritte Option an, und diese ist tatsächlich ungewöhnlich: Eine solche Interpretation dieser Frage hat es bisher nicht gegeben und konnte auch nicht geben.

Wir schenken den Worten, die wir im Neuen Testament, im Evangelium, in den apostolischen Briefen, finden, oft nicht die gebührende Aufmerksamkeit. Dort ist eine Idee enthalten, die die Sicht auf die Ehe völlig verändert, sowohl im Vergleich zu dem, was war, als auch zu dem, was ist. Ich werde versuchen, es an einem Beispiel zu erklären.

In welchem Verhältnis stehen die verschiedenen Teile und Details, zum Beispiel eines Autos, zueinander? Es gibt viele davon, sie werden zu einem Auto zusammengesetzt, denn es ist nichts anderes als eine Sammlung von Teilen, die zu einem Ganzen korrekt verbunden sind. Daher kann man es auseinandernehmen, auf Regale legen, jedes Teil ersetzen.

Ist es mit dem Menschen genauso oder grundlegend anders? Schließlich scheint er auch viele „Teile“ – Gliedmaßen und Organe – zu haben, die ebenso gesetzmäßig und harmonisch im Körper koordiniert sind. Aber dennoch verstehen wir, dass der Körper nicht einfach aus Händen, Füßen, Kopf und so weiter besteht, nicht durch die Verbindung entsprechender Organe und Gliedmaßen gebildet wird, sondern ein einheitlicher und unteilbarer Organismus ist, der ein einziges Leben führt.

Nun, das Christentum behauptet, dass eine Ehe nicht einfach eine Verbindung von zwei „Teilen“ – Mann und Frau – ist, um ein neues „Auto“ zu bekommen, dem es egal ist, was darin wem untergeordnet ist. Die Ehe ist ein lebendiger Organismus, eine solche Wechselwirkung zwischen Mann und Frau, in der sie in einer bewussten gegenseitigen Abhängigkeit und vernünftigen Unterordnung stehen. Sie ist keine absolute Despotie, in der die Frau dem Mann untergeordnet sein muss oder der Mann zum Sklaven der Frau wird. Auf der anderen Seite herrscht in der Ehe auch keine Gleichberechtigung, bei der man nicht herausfinden kann, wer Recht hat und wer schuld ist, wer wem gehorchen muss. Wenn jeder auf seinem Standpunkt beharrt – was dann? Streitigkeiten, Geschrei, Uneinigkeit und all das führt früher oder später zur totalen Katastrophe: dem Zerfall der Familie. Und mit welchen Erfahrungen, Leiden und Problemen geht das einher!?

Ja, Ehepartner sollten gleich sein. Aber Gleichheit und Gleichberechtigung sind völlig unterschiedliche Konzepte, deren Vermischung nicht nur der Familie, sondern auch jeder Gesellschaft Ärger bereitet. So sind General und Soldat als Bürger natürlich gleich vor dem Gesetz, aber sie sollten und haben unterschiedliche Rechte. Im Falle ihrer Gleichberechtigung würde das Militär zu einer chaotischen Menschenmenge werden, die unfähig ist, ihre Mission zu erfüllen. Und welche Gleichberechtigung ist in der Familie möglich, so dass bei vollständiger Gleichheit der Ehepartner ihre einheitliche Integrität erhalten bleibt? Die Orthodoxie bietet die folgende Antwort auf diese lebenswichtige Frage.

Die Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern, insbesondere zwischen den Ehepartnern, sollten nicht nach dem Rechtsprinzip, sondern nach dem Prinzip eines lebenden Organismus aufgebaut werden. Jedes Familienmitglied ist nicht eine separate Erbse unter anderen, sondern ein lebendiger Teil eines einheitlichen Organismus, in dem natürlich Harmonie herrschen sollte, doch die unmöglich ist, wo es keine Ordnung gibt, wo Anarchie und Chaos herrschen.

Ich möchte ein weiteres Bild anbieten, das hilft, den christlichen Blick auf die Beziehung zwischen Ehepartnern zu veranschaulichen. Ein Mensch hat einen Verstand und ein Herz. So wie

unter dem Verstand nicht das Gehirn, sondern die Fähigkeit zu denken, zu argumentieren und zu entscheiden verstanden wird, wird unter dem Herzen nicht das Organ verstanden, das das Blut pumpt, sondern die Quelle des menschlichen Wesens – die Fähigkeit zu fühlen, zu erleben und den ganzen Körper zu beleben.

Dieses Bild – wenn man es als Ganzes und nicht individuell betrachtet – spricht gut über die Besonderheiten der männlichen und weiblichen Natur. Der Mann lebt tatsächlich mehr mit dem Kopf. Die „Ratio“ hat in der Regel eine primär Bedeutung in seinem Leben. Im Gegensatz dazu lebt die Frau mehr mit dem Herzen, mit Gefühl. Aber wie Verstand und Herz untrennbar miteinander verbunden sind und absolut notwendig für den Menschen, so ist es in der Familie für ihr vollwertiges und gesundes Dasein absolut notwendig, dass Mann und Frau sich nicht widersetzen, sondern sich gegenseitig ergänzen, und im Wesentlichen den Verstand und das Herz des einheitlichen Körpers der Familie darstellen. Beide „Organe“ sind gleichermaßen notwendig für den gesamten „Organismus“ der Familie und sollten sich nicht nach dem Prinzip der Unterordnung, sondern genau nach dem Prinzip der gegenseitigen Ergänzung verhalten. Andernfalls wird es keine normale Familie geben.

Jetzt taucht eine praktische Frage auf: Wie kann dieses Bild auf das wirkliche Leben der Familie angewendet werden? Zum Beispiel streiten die Ehepartner darüber, ob sie bestimmte Dinge kaufen sollen oder nicht.

Sie: „Ich möchte, dass wir sie haben!“

Er: „Nichts dergleichen, wir kommen auch ohne sie aus!“

Und die Leidenschaften entfachen. Was kommt als nächstes? Trennung zwischen Verstand und Herz? Sollten wir den lebenden Körper in zwei Teile reißen und sie in verschiedene Richtungen werfen?

Christus sagt, dass Mann und Frau in der Ehe *nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch* (Mt 19, 6). Der Apostel Paulus erklärt sehr anschaulich, was diese Einheit und Integrität des Fleisches bedeutet: *Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leib; gehört er deswegen nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leib; gehört es deswegen nicht zum Leib? ... Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. ... Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit* (1Kor 12, 15–16; 21; 26).

Aber wie behandeln wir unseren eigenen Körper? Der Apostel Paulus schreibt: *Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde* (Eph 5, 29). Johannes Chrysostomus sagt, dass Mann und Frau wie Hände und Augen sind. Wenn die Hand Schmerzen hat, weinen die Augen. Wenn die Augen weinen – wischen die Hände die Tränen ab.

Genau hier sollten wir uns an das Gebot erinnern, das ursprünglich der Menschheit gegeben und von Jesus Christus bestätigt wurde. Wenn es um die endgültige Entscheidungsfindung geht und keine gegenseitige Zustimmung besteht, muss jemand das moralische, gewissenhafte Recht auf das letzte Wort haben. Und natürlich sollte dies die Stimme des Verstandes sein, dem das Herz freiwillig untergeordnet ist. Dieses Gebot wird vom Leben selbst gerechtfertigt. Wir wissen sehr gut, wie manchmal etwas sehr gewollt ist, und uns wird gesagt: „Das ist nicht gut für dich.“ Und wir erkennen diese Worte als vernünftig an und unterwerfen uns ihnen freiwillig. Genau so sollte das Herz, wie das Christentum lehrt, vom Verstand kontrolliert werden. Es ist klar, worum es im Prinzip geht – um die Priorität der Stimme des Mannes. Aber Verstand ohne Herz ist schrecklich. Dies wird im bekannten Roman der englischen Autorin Mary Shelley „Frankenstein“ dargestellt. In diesem Werk wird der Hauptcharakter, Frankenstein⁵¹, als sehr kluges Wesen dargestellt, das kein Herz hat – nicht als Körperteil, sondern als die Fähigkeit zu lieben, Barmherzigkeit, Mitgefühl, Großzügigkeit etc. zu zeigen. Deshalb kann Frankenstein nicht einmal als Mensch bezeichnet werden.

Aber auch das Herz ohne Kontrolle des Verstandes verwandelt das Leben unweigerlich ins Chaos. Stellen Sie sich nur die Freiheit unkontrollierter Begierden, Wünsche, Gefühle vor ...

⁵¹ Vermutlich meint hier Osipov das Frankensteins Monster und nicht Dr. Frankenstein, der das Monster kreiert hat. [S. R.].

Daher kann und sollte der Mann, der den Verstand verkörpert, das Leben der Familie ordnen (so im Idealfall, in der Norm; im wirklichen Leben verhalten sich einige Männer völlig verrückt). Das heißt, die Einheit von Mann und Frau sollte nach dem Bild der Interaktion von Verstand und Herz im menschlichen Organismus realisiert werden. Wenn der Verstand gesund ist, bestimmt er, wie ein Barometer, genau die Richtung unserer Begierden: in einigen Fällen zustimmend, in anderen ablehnend, um nicht den gesamten Körper zu zerstören. So sind wir gemacht.

Das Christentum ruft Ehepartner zu einer solchen Übereinkunft auf. Der Mann sollte sich zu seiner Frau so verhalten, wie er sich zu seinem eigenen Körper verhält. Kein normaler Mensch schlägt, schneidet oder fügt seinem eigenen Körper absichtlich Leiden zu. Dies ist das Hauptprinzip des Lebens, das mit dem übereinstimmt, was wir als Liebe bezeichnen. Wenn wir essen, trinken, uns kleiden, uns behandeln lassen, warum tun wir das? Natürlich aus Liebe zu unserem Körper. Und das ist natürlich, so sollte es sein. Ebenso natürlich sollte die Haltung des Mannes zu seiner Frau und der Frau zu ihrem Mann sein.

Ja, so sollte es sein. Aber wir erinnern uns gut an das russische Sprichwort: „Auf dem Papier war alles glatt, aber sie vergaßen die Schluchten, und man muss durch sie hindurchgehen.“ Was sind diese Schluchten, wenn wir dieses Sprichwort auf unser Thema anwenden? Die Schluchten sind unsere Leidenschaften. „Ich will nicht das, sondern das“ – und das war's! Das Ende der Liebe und Vernunft!

Wie die allgemeine Situation von Eheschließungen und Scheidungen in unserer Zeit aussieht, wissen wir alle mehr oder weniger. Die Statistiken sind nicht nur traurig, sondern erschreckend. Die Anzahl der Scheidungen ist so hoch, dass sie das Leben des Volkes bedroht. Denn die Familie ist der Same, die Zelle, die Grundlage, der Starter des sozialen Lebens. Was wird aus der Gesellschaft, wenn es kein normales Familienleben mehr gibt?!

Das Christentum lenkt die Aufmerksamkeit des Menschen darauf, dass unsere Leidenschaften die primäre Ursache für die Zerstörung der Ehe sind. In welchem Sinne Leidenschaften? Von welchen Leidenschaften sprechen wir? Das Wort „Leidenschaft“ ist mehrdeutig. Leidenschaft bedeutet Leiden, aber Leidenschaft ist auch ein Gefühl. Dieses Wort kann sowohl im positiven als auch im negativen Sinne verwendet werden.

Denn einerseits kann man erhabene Liebe als Leidenschaft bezeichnen, andererseits mit demselben Wort das hässlichste sündige Verlangen.

Das Christentum fordert den Menschen auf, dass die endgültige Entscheidung aller Fragen vom Verstand getroffen wird und nicht von unkontrollierten Gefühlen oder Verlangen, also Leidenschaft. Und das stellt den Menschen vor eine schwierige, aber edle Aufgabe, nämlich den Kampf gegen die elementare, leidenschaftliche, egoistische Seite seiner Natur – tatsächlich gegen sich selbst, denn unsere Leidenschaften, unsere sinnlichen Verlangen, werden gleichsam zu unserer zweiten Natur. Und das Schwierigste ist es, sie zu besiegen.

In diesem Zusammenhang stellt sich eine weitere sehr wichtige Frage. Was sollte der Anfang, die feste Grundlage einer Familie sein? Die meisten Menschen würden ohne zu zögern antworten, dass diese Grundlage Liebe sein sollte. Wir mögen dieses Wort sehr, und wir sagen es ständig: „Liebe-Liebe-Liebe...“ Aber was ist das, von welcher Art von Liebe sprechen wir?

Es gibt verschiedene Arten von Liebe. In Bezug auf unser Thema werden wir uns auf zwei von ihnen konzentrieren. Eine Art von Liebe ist die, über die ständig gesprochen wird, Bücher geschrieben und Filme gedreht werden, über die in Fernsehsendungen und so weiter diskutiert wird. Dies ist die gegenseitige Anziehung von Mann und Frau zueinander, die eher als Verliebtheit denn als Liebe bezeichnet werden kann.

Aber selbst in dieser Anziehung gibt es eine Abstufung – von der niedrigsten bis zur höchsten Stufe. Diese Anziehung kann den niedrigsten, abscheulichsten Charakter annehmen, aber sie kann auch ein menschlich erhabenes, helles, romantisches Gefühl sein. Doch selbst der hellste Ausdruck dieser Anziehung ist nichts anderes als die Folge des angeborenen Instinkts zur Fortpflanzung, der allen Lebewesen in gewissem Maße innewohnt. Überall auf der Erde hat alles, was fliegt, krabbelt und läuft, diesen Instinkt. Einschließlich des Menschen. Ja, auf der niedrigsten, tierischen Ebene seiner Natur ist der Mensch diesem Instinkt unterworfen. Und er wirkt im Menschen unabhängig von seinem Verstand. Nicht der Verstand ist die Quelle der gegenseitigen Anziehung zwischen Mann und Frau, sondern der natürliche Instinkt. Der Verstand kann dieses Verlangen nur teilweise korrigieren: entweder durch Willenskraft stoppen oder ihm „grünes Licht“ geben. Aber es gibt keine Liebe (im christlichen Sinne des Wortes) in diesem Verlangen. Das ist nicht die Art von Liebe, die das Christentum predigt.

Romantische Liebe – Verliebtheit – kann plötzlich aufflammen und ebenso plötzlich erlöschen. Wahrscheinlich haben fast alle Menschen das Gefühl der Verliebtheit erlebt, viele sogar

mehr als einmal – und erinnern sich daran, wie es aufflammte und erlosch. Heute scheint es den Menschen, als wäre ihre Liebe für immer, und morgen hassen sie sich bereits gegenseitig. Man kann rechtens behaupten, dass von Liebe (dieser Art) bis zum Hass nur ein Schritt ist. Sie ist nur tierischer Instinkt. Wenn ein Mensch bei der Gründung einer Familie nur von diesem Instinkt angetrieben wird und wenn er nicht zu einem Verständnis dessen kommt, was das Christentum in Bezug auf die Ehe fordert, dann ist das Schicksal seiner familiären Beziehungen wahrscheinlich am traurigsten.

Wenn wir sagen „das Christentum fordert“, sollten wir nicht denken, dass es nur um eine spezifische christliche Weltsicht geht. Das Christentum hat keine neuen Lebensnormen erfunden, es hat uns nur das enthüllt, was das ursprüngliche Gesetz des menschlichen Lebens ist. Genau so, wie wenn wir sagen, dass jemand ein bestimmtes physikalisches Gesetz entdeckt hat. Nicht Newton hat zum Beispiel das Gesetz der universellen Schwerkraft festgelegt. Nein, er hat es nur entdeckt, formuliert und veröffentlicht – das ist alles. Auf die gleiche Weise bietet das Christentum nichts Neues an, keine eigene spezifische Sichtweise, sondern enthüllt uns nur, was dem Menschen von Natur aus innewohnt. Die Gebote, die Christus gegeben hat, sind die Gesetze unseres Seins, die Er für uns offenbart hat – damit wir ein richtiges Leben führen können.

Das Christentum lehrt, dass Gott Liebe ist. Das bedeutet, dass auch der Mensch, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist, dem Gesetz der Liebe folgen sollte. Aber es ist nicht die Liebe der Verliebtheit, die Liebe der Leidenschaft, von der wir gerade gesprochen haben. Von welcher Liebe sprechen wir dann? Wir sprechen von der Liebe, die im Evangelium erwähnt wird und über die die Heiligen Väter, die erfahrensten Psychologen, wie ich sie nennen würde, genauer geschrieben haben; nicht nur kluge und gebildete Menschen im Bereich der menschlichen Psychologie, sondern die erfahrensten, die einen Weg der Selbsterkenntnis gegangen sind, die ihre Leidenschaften besiegt, sich geläutert haben, Gottes Liebe in sich erlebt und erkannt haben, was sie ist.

Was sagen die Heiligen Väter zu der von uns untersuchten Frage? Wenn man zu oberflächlich vorgeht, könnte ein gewöhnlicher Mensch sich sogar von ihrer Lehre abwenden. Warum? Weil sie sagen, dass die gewöhnliche menschliche Liebe, die in den Augen der Welt so schön ist, noch lange keine Liebe ist. Dies ist, wie der Priester Pawel Florenski treffend bemerkt hat, nur ein „verkleideter Egoismus“. Was bedeutet das? Es bedeutet die allseits bekannte Realität unseres Lebens: Heute liebe ich dich, aber morgen wirst du mich verletzen und ich werde dich hassen. Das heißt, ich liebe dich genau so lange, wie du mir Vergnügen bereitest und angenehme Gefühle hervorrufst. Aber sobald du etwas völlig Gerechtes und Wahres sagst, das mir unangenehm ist, verdampft meine ganze Liebe sofort. Deshalb nannte Pawel Florenski es einen *verkleideten Egoismus*.

Was ist Egoismus? Es ist ein Gefühl, das ständige Befriedigung für mein „Ich“ verlangt, das in meinen eigenen Augen gewachsen ist. Es ist eine offene und versteckte Forderung nach Bedienung meines „Ichs“: Alles sollte mir dienen, und alle sollten mir dienen. Und wenn jemand mir nicht gefällt und mir nicht dient, wenn er mir kein Vergnügen bereitet, wie kann ich ihn dann lieben? Natürlich kann ich das nicht.

Nach der Lehre der Heiligen Väter ist die gewöhnliche menschliche Liebe, durch die eine Ehe geschlossen und eine Familie gegründet wird, nur ein schwacher Schatten der wahren Liebe; jener echten, gottähnlichen Liebe, die das ganze Leben eines Menschen beleben kann. Aber wahre Liebe ist nur möglich auf dem Weg der Überwindung des eigenen Egoismus, der Selbstliebe. Das erfordert den Kampf gegen die Befriedigung der eigenen Leidenschaften – Neid, Eitelkeit, Stolz, Ungeduld, Ärger, Verurteilung, Wut ...

Jede sündige Leidenschaft führt letztendlich zu Leiden. Warum? Weil jede Leidenschaft ein gesetzwidriger, unnatürlicher Zustand der menschlichen Seele ist, wie die Heiligen Väter es ausdrückten. Ein leidenschaftlicher Zustand ist eine Verzerrung der eigenen Natur. Und Sünde ist die aktive Manifestation einer bestimmten Leidenschaft. Mit jeder Sünde, die wir begehen, verletzen wir unsere Seele immer mehr und verstümmeln sie. Und viele Sünden führen zu ernsthaften körperlichen Krankheiten (Neurose, Herzinfarkt usw.).

Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen. Und diese wunderschöne, ganzheitliche menschliche Natur, die von Gott geschaffen wurde, wird von uns gnadenlos und unbarmherzig zerstört, gerade durch die Leidenschaften, die in uns verwurzelt sind: Bosheit, Lüge, Heuchelei, Betrug, Scheinheiligkeit usw.

Die Liebe, von der das Christentum spricht, ist im Gegensatz zur gewöhnlichen menschlichen Liebe kein flüchtiges Gefühl und Erlebnis, sondern ein unveränderlicher Zustand. Wenn ein Mensch die christliche Liebe erlangt hat, ist sie unauslöschlich. Aber dieser Zustand wird von Gott nur in dem Maße verliehen, wie die Leidenschaften ausgerottet werden, denn in

einer Seele können Licht und Dunkelheit — das göttliche Geschenk und die bewusste Übertretung des göttlichen Gesetzes — nicht gleichzeitig existieren. Der große Heilige des 7. Jahrhunderts, der Gottselige Isaak von Syrien, sagt dazu genau, dass es unmöglich sei, die wahre göttliche Liebe zu erlangen, ohne die Leidenschaften in sich ausgerottet zu haben.

Die göttliche Liebe kann sich in einem Menschen vermehren, je mehr die Seele geläutert wird, kann aber auch verschwinden und den Menschen letztendlich verlassen, wenn er plötzlich den Weg der Tugend verlässt und den Weg der Leidenschaften wieder einschlägt. Dies ist eines der wichtigsten Gesetze des menschlichen Lebens. Dem Menschen ist die Perspektive eröffnet, das größte Gut — die wahre Liebe — zu erreichen. Denn selbst in den einfachsten menschlichen Beziehungen gibt es nichts Höheres und Schöneres als Liebe! Und das gilt umso mehr, wenn es um die tiefsten Tiefen der menschlichen Persönlichkeit geht: Das größte Gut hier ist das Erlangen der gottähnlichen Liebe, die in der Regel allmählich, gemäß dem Maß des Erfolgs im Kampf gegen die eigenen Leidenschaften erreicht wird. Dies kann man mit einem kranken Menschen vergleichen, der anfängt, sich behandeln zu lassen. Je mehr Wunden heilen, desto besser und leichter fühlt er sich und wird immer gesünder. Wenn schon die körperliche Genesung ein so großes Gut für den Menschen ist, was sagt das dann über die Heilung seiner unsterblichen Seele aus!

In Anbetracht all dessen stellt sich die Frage: Was ist aus christlicher Sicht der Zweck von Ehe und Familie? Der Heilige Johannes Chrysostomus nennt die christliche Familie eine kleine Kirche. Es ist klar, dass hier unter Kirche nicht ein Tempel gemeint ist, sondern das, wovon der Apostel Paulus schrieb: „Die Kirche ist der Leib Christi.“ Die Kirche ist ein ganzheitlicher und gesunder Organismus, der das Leben Christi lebt. Und was ist die Aufgabe der Kirche unter unseren irdischen Bedingungen? Die Kirche ist kein Kurort, sondern ein Krankenhaus. Das heißt, die Aufgabe der Kirche auf Erden besteht darin, von den Sündenwunden und den Leidenskrankeheiten zu heilen, von denen wir alle ergriffen sind. Zu heilen!

Aber viele Menschen, die das nicht verstehen, suchen in der Kirche nicht Heilung, sondern Trost in ihren Leiden. Es ist jedoch klar, dass der Mensch nicht nur vorübergehenden Trost, sondern Heilung braucht.

Es stellt sich heraus, dass für die überwiegende Mehrheit der Menschen die Familie das beste Mittel oder man könnte sagen, das beste Krankenhaus für die Heilung der Seele ist. In der Familie treffen zwei „Egos“, zwei „Ichs“ aufeinander, und wenn die Kinder heranwachsen, sind es nicht zwei, sondern drei, vier, fünf — jeder mit seinen eigenen Leidenschaften, sündhaften Neigungen und Egoismus. In dieser Situation steht der Mensch vor der größten und schwierigsten Aufgabe, aber ihre Lösung bringt ihm wirkliches Wohl nicht nur im irdischen Leben, sondern auch im ewigen.

Die erste Aufgabe besteht darin, seine Leidenschaften zu erkennen. Wenn wir alleine leben, in Ruhe vor familiären Problemen und Sorgen, ohne die Notwendigkeit, täglich Beziehungen zu anderen Familienmitgliedern aufzubauen, ist es nicht so einfach, unsere Leidenschaften zu erkennen — sie verstecken sich gleichsam. Im Gegensatz dazu, wenn wir ständig mit anderen Menschen in Berührung kommen, können wir leichter sehen, was in uns lebt: Jemand hat mich gestoßen — ich bin sofort wütend geworden; ich habe gesehen, dass jemand etwas nicht so gemacht hat, wie ich es wollte — ich habe ihn verurteilt und bin verärgert geworden; ich habe gesehen, dass jemand etwas Besseres hat als ich — ich bin neidisch geworden ...

In der Familie gibt es ständige Interaktionen miteinander, die Leidenschaften zeigen sich, man könnte sagen, jede Minute. Deshalb kann die Familie zu einem echten Krankenhaus werden, in dem unsere geistigen und seelischen Krankheiten aufgedeckt werden. In der Familie, in ständigem Kontakt mit den eigenen Hausgenossen, kann ich sehen, wer ich wirklich bin! Ohne Familie hätte ich wahrscheinlich meine Leidenschaften gar nicht bemerkt, hätte ihnen keine Aufmerksamkeit geschenkt und hätte mich als völlig guten und anständigen Menschen gefühlt. Aber plötzlich stellt sich heraus, dass ich gar nicht gut bin ...

Die Familie, mit der richtigen, christlichen Sicht auf sich selbst, ermöglicht es dem Menschen zu erkennen, dass er ganz wie mit entblößten Nerven ist: Egal von welcher Seite man ihn berührt — es tut weh. Die Familie stellt dem Menschen eine genaue Diagnose. Und dann — ob er sich behandeln lassen will oder nicht — muss er selbst entscheiden. Denn das Schlimmste ist, wenn der Kranke die Krankheit nicht sieht oder nicht zugeben will, dass er ernsthaft krank ist. Die Familie entlarvt unsere Krankheiten.

Wir alle sagen: Christus hat für uns gelitten und so hat er jeden von uns gerettet, Er ist unser Retter. Aber in der Realität spüren nur wenige von uns das und denken über sich selbst so, dass gerade ich — nicht jemand anderer, sondern ich — Rettung brauche. Und wir argumentieren

etwa so: „Meine Nachbarin, diese Schlange, muss natürlich gerettet werden! Aber wovon soll ich gerettet werden? Ich habe meine Verfehlungen, aber insgesamt bin ich ein ziemlich anständiger Mensch ...“

In der Familie, wenn ein Mensch anfängt, seine Leidenschaften zu erkennen, wird ihm klar, dass er derjenige ist, der vor allem einen Erlöser braucht, nicht seine Verwandten oder Nachbarn. Das ist der Beginn des zweiten Aktes bei der Lösung der wichtigsten Aufgabe seines Lebens — des Erlangens der wahren Liebe. Er sieht, dass er nicht ein oder zwei Mal am Tag stolpert und fällt, sondern zehn, zwanzig, hundert — unzählige Male. Dabei beginnt er zu verstehen, dass er ohne übernatürliche Hilfe sich selbst nicht verbessern kann.

Zum Beispiel habe ich beschlossen: „Das ist es, ich werde nie wieder aufbrausen, ich werde mich beherrschen.“ Und gerade dann, kaum dass mich etwas „gestochen“ hat, explodiere ich vor Wut. Was tun? Ich versuche, mich zu verbessern, ich möchte mich verbessern, ich verstehe bereits, dass wenn ich nicht gegen meine Leidenschaften kämpfe, was dann aus unserem Leben wird! Aber bei allen Versuchen, auch nur ein kleines bisschen reiner zu werden, sehe ich, dass jeder Versuch in einem Fehlschlag endet.

Dann fange ich wirklich an zu realisieren, dass ich Hilfe brauche. Und als gläubiger Mensch wende ich mich an Christus. Und während ich meine Schwäche erkenne, während ich mich demütige und mich mit Gebet an Gott wende, fange ich allmählich an zu sehen, dass er wirklich mein Erlöser ist. Wenn ich dies nicht nur theoretisch, sondern praktisch, durch mein eigenes Leben, erkenne, beginne ich Christus zu kennen und mich mit noch aufrichtigerem Gebet an ihn zu wenden: „Herr, erbarme dich, Herr, errette mich.“ Mit einem Gebet, nicht um verschiedene irdische Angelegenheiten — um Gesundheit, Erfolg usw., sondern um die Heilung meiner Seele von den Leidenschaften: „Herr, vergib mir und hilf mir, geheilt zu werden, ich kann mich nicht selbst heilen.“

Die Erfahrung nicht nur einer Person, nicht nur hundert, nicht nur tausend, sondern einer enormen Menge von Christen hat gezeigt, dass aufrichtige Reue, verbunden mit einer angemessenen Anstrengung zum Befolgen der Gebote Christi, ein außergewöhnlich starkes Mittel zur Heilung der Seele ist. Aufrichtige Reue klärt das innere Sehen und der Mensch beginnt, immer mehr seiner eigenen Sünden und dann auch ihrer leidenschaftlichen Wurzeln bewusst zu werden, die in seinem Herzen verborgen sind. Diese Erkenntnis führt zu einer noch größeren Bewusstheit, dass der Mensch nichts mit seinen Leidenschaften anfangen kann, die nicht nur das menschenwürdige Leben stören, sondern auch zerstören. Diese Erkenntnis wird in der Sprache der orthodoxen Askese Demut genannt. Und nur im Maße der Demut hilft der Herr dem Menschen, sich von den Leidenschaften zu läutern.

Das Christentum ist eine Wissenschaft, es ist vor allem eine Erfahrung — die Erfahrung des Kampfes gegen die Leidenschaften und die Erfahrung des Lebens mit Christus und in Christus. Jeder Christ kann, wenn er will, an dieser Erfahrung teilhaben. Lassen Sie mich ein einfaches Beispiel anführen. Wer von uns hat nicht solche Fälle, in denen man sich sehr über ein Unglück oder sogar eine Katastrophe aufregen muss. Was tun? Es scheint — es gibt keinen Ausweg. Es gibt keine äußeren Mittel, um davon loszukommen. Ein Mensch leidet, ist besorgt, aber kann nichts dagegen tun ... Das Christentum bietet ein Mittel zur völligen Befreiung von jeglicher Trauer. Was ist dieses Mittel?

Man muss aufrichtig erkennen und in seinem Herzen beten: „Herr, ich bekomme, was ich nach meinen Taten verdiene; dieses Leid ist über mich gekommen, nicht weil jemand es für mich geplant hat, nicht wegen der Umstände, sondern ausschließlich wegen meiner Leidenschaften; Herr, ich bekomme, was ich nach meinen Taten verdiene, vergib mir und hilf mir.“ Viele Christen haben die Wirksamkeit dieses Mittels bestätigt. Wer wirklich aufrichtig in seine Seele schaut und wirklich aufrichtig in seinem Gebet sagt, dass er das bekommt, *was er nach seinen Taten verdient*⁵², der wird wirklich Trost und Heilung von Gott erhalten.

Es ist dabei sehr wichtig zu wissen, dass besonders spürbare Hilfe derjenige erhält, der nicht nur erkennt, dass er bekommt, was er nach seinen Taten verdient, sondern auch entgegen den leidenschaftlichen Wünschen seiner Seele, entgegen seinem eigenen Herzen sagen wird: „Herr, Ehre sei Dir!“ Wie oft? Hundert, tausend Mal? Zählen Sie nicht, versuchen Sie es einfach. In unseren Händen liegt das Mittel, uns von der Melancholie, der Verzweiflung, dem Schmerz zu befreien, die in unserer Seele wegen unserer eigenen Leidenschaften vorhanden sind. Das sage ich nicht — das sagen zweitausend Jahre Erfahrung christlicher Asketen. Aber die vollständige Heilung kommt nicht in einem Augenblick. Die Leidenschaften sind so tief in uns verwurzelt, dass

⁵² Die Worte des zur Rechten Christi gekreuzigten Diebes: *Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind* (siehe Lk 23, 33–43).

ihre vollständige Befreiung kontinuierliche Arbeit während des gesamten Lebens erfordert, und nicht nur ein einziges Schmerzmittel.

Wenn ein angesehener Arzt uns ein Medikament verschreibt und Heilung verspricht, suchen wir sofort nach diesem Heilmittel, finden es und fangen an, es einzunehmen. Und hier wird uns ein Mittel angeboten, das in zweitausend Jahren unzählige Male getestet wurde, das von uns nichts Äußeres verlangt — keine Chemie, keine Krankenhäuser, keine Ärzte, keine äußeren Anstrengungen. Es wird nur eines benötigt — die aufrichtige Anerkennung, dass meine Sorgen die rechtmäßigen Folgen meiner eigenen Leidenschaften sind, und deshalb „nehme ich das an, was ich meinen Taten gemäß verdient habe“. Und in dem Verständnis, dass Sorgen — Medizin und keine Strafen sind, sollten wir Gott von ganzem Herzen danken, indem wir uns mit einem Gebet um Vergebung unserer Sünden und Hilfe an ihn wenden.

Das ist nur ein Beispiel, das eine sehr wichtige Illustration dafür ist, wie eine Familienperson beginnen kann, gegen ihre Leidenschaften zu kämpfen, und zu welchen guten Ergebnissen dieser Kampf führen kann, wenn er richtig geführt wird.

Der Weg dieses Kampfes, um ein Fazit zu ziehen, besteht erstens in der Erkenntnis unserer Sünden; zweitens in der Anerkennung, dass wir unsere Sünden und Leidenschaften selbst nicht bewältigen können; und drittens, als Ergebnis, in der aufrichtigen, von ganzem Herzen kommenden Bitte um Gottes Hilfe. Auf diesem Weg erwirbt der Gläubige nach und nach Demut und der Herr heilt seine Leidenschaften und läutert seine Seele.

In dieser Hinsicht ist die Familie ein großes Glück für den Menschen. In einer familiären Lebenssituation ist es für die meisten Menschen viel einfacher, zur Selbsterkenntnis zu gelangen, die die Grundlage für eine aufrichtige Bekehrung zu Christus, dem Erlöser, wird. Durch Selbsterkenntnis und das Gebet zu Gott erlangt der Mensch Demut und damit Frieden in seiner Seele, der von Gott kommt — der Quelle des wahren Friedens. Dieser friedliche Zustand der Seele kann sich nicht anders als nach außen hin ausbreiten. Dann kann auch in der Familie ein starker Frieden entstehen, durch den die Familie gehalten wird. Denn wo kein Frieden ist, bricht alles zusammen. Und nur auf diesem Weg wird die Familie zur kleinen Kirche, zum Krankenhaus, das Medikamente gibt, die schließlich zum höchsten Gut führen — sowohl zum irdischen als auch zum himmlischen: zur göttlichen Liebe. Romantische Liebe vergeht und verschwindet, göttliche Liebe bleibt für immer bestehen. Das Wichtigste ist, zu kämpfen und nichts in unserem Leben zuzulassen, was sie vertreiben könnte.

Abschließend möchte ich noch kurz auf eine weitere sehr wichtige Frage eingehen. Heutzutage zerfallen sehr viele Familien und oft gibt es keine objektiven Möglichkeiten mehr, die Beziehungen wiederherzustellen. Was tun? Wie soll man sich verhalten? Wie kann man in dieser Situation nicht sündigen?

Um diese Frage zu beantworten, gibt es erstens entsprechende alte kirchliche Kanons. Diese Kanons regeln die Ehebeziehungen. Insbesondere sprechen sie darüber, unter welchen Umständen eine Scheidung zulässig ist. Zu dieser Frage gibt es eine ganze Reihe von kirchlichen Vorschriften und Dokumenten. Das letzte davon, das auf der Bischofsversammlung im Jahr 2000 unter dem Titel „Grundlagen der sozialen Konzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche“ angenommen wurde, gibt eine Liste der zulässigen Gründe für eine Scheidung. Auf diese Gründe möchte ich eingehen und Zitate aus dem genannten Dokument anführen.

„Im Jahr 1918 erkannte der Lokale Rat der Russischen Kirche in seiner Feststellung über die Gründe für die Auflösung der Ehe, die von der Kirche geweiht wurde, neben Ehebruch und Eingehen einer neuen Ehe durch einen der Partner auch Folgendes an:

Widerwärtige Laster [ich lasse das ohne Kommentar];

Unfähigkeit zur ehelichen Gemeinschaft, die vor der Ehe aufgetreten ist oder die Folge absichtlicher Selbstverstümmelung ist;

Erkrankung an Lepra oder Syphilis; langes unbekanntes Fehlen; Verurteilung zu einer Strafe, die mit dem Verlust aller Staatsrechte verbunden ist;

Angriff auf das Leben oder die Gesundheit des Ehepartners oder der Kinder [und natürlich nicht nur der Ehefrau, sondern auch des Ehemannes];

Ehebruch oder Kuppelei; Gewinn aus dem Vergehen des Ehepartners; unheilbare schwere seelische Krankheit; boshafte Im-Stich-Lassen des Ehepartners.“

In den „Grundlagen der sozialen Konzeption“ wird diese Liste durch solche Gründe ergänzt, wie AIDS-Erkrankung, medizinisch nachgewiesener chronischer Alkoholismus oder Drogenabhängigkeit, Abtreibung durch die Frau ohne Zustimmung des Mannes.

Allerdings dürfen all diese Gründe für eine Scheidung nicht als notwendige Anforderungen betrachtet werden. Sie sind nur eine Zulassung, eine Möglichkeit zur Auflösung der Ehe, die endgültige Entscheidung bleibt immer beim Einzelnen.

Nun etwas ausführlicher zur Möglichkeit der Eheschließung mit einer Person anderen Glaubens oder sogar mit einem Ungläubigen. In den „Grundlagen der sozialen Konzeption“ wird eine solche Ehe zwar nicht empfohlen, aber sie wird unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Realität auch nicht unbedingt verboten. Eine solche Ehe ist in jedem Fall eine rechtmäßige Ehe. Auf welcher Grundlage? Auf der, dass das Gebot der Ehe von Gott von Anfang an, seit der Erschaffung des Menschen, gegeben wurde und die Ehe immer und in allen Völkern existiert hat, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Aber eine solche Ehe kann nicht von der Orthodoxen Kirche in dem Mysterium der Krönung⁵³ geweiht werden.

Was verliert in diesem Fall der Ungläubige? Und was gibt eine kirchliche Ehe dem Menschen? Man kann das einfachste Beispiel anführen. Hier sind zwei Paare von Neuvermählten, die Wohnungen bekommen, aber einem von ihnen wird jede Hilfe bei der Einrichtung angeboten, während die anderen das Folgende hören: „Entschuldigung, wir haben Ihnen auch ein Angebot gemacht, aber Sie haben uns nicht geglaubt und es abgelehnt ...“

Jede Ehe ist rechtmäßig, aber nur den Gläubigen wird im Mysterium der Krönung die gnadenvolle Gabe zur Unterstützung eines gemeinsamen christlichen Lebens, zur Einrichtung einer Familie als der kleinen Kirche, gegeben.

⁵³ Das Mysterium der Krönung findet während der kirchlichen Eheschließung statt [S. R.].

IV. Über die Liebe. Unterhaltung mit den Abiturienten

Als ich Ihre Schule betrat, sah ich eine bemerkenswerte Inschrift: „Liebe wird die Welt retten.“ Und ich konnte nicht umhin, darüber nachzudenken: Von welcher Art von Liebe ist hier die Rede? Denn dasselbe Wort kann viele verschiedene Bedeutungen haben. Zum Beispiel gibt es im Griechischen mehrere Worte, jedes davon wird auf Russisch mit demselben Wort – „Liebe“ – übersetzt. Aber sie alle haben ihre eigene, besondere Bedeutung. So steht φιλία (Philia) für freundschaftliche Liebe, στέργω (Stergo) für die Liebe zu Mutter, Vater und Verwandten; ἀγάπη (Agape) bedeutet selbstlose Liebe. Es gibt auch andere Wörter, die Liebe im Griechischen bedeuten.

Im Russischen gibt es nur ein Wort und manchmal nennen wir etwas Liebe, das überhaupt nicht wie Liebe aussieht. Zum Beispiel: „Ich liebe diejenigen, die mich lieben, und diejenigen, die mich nicht lieben, die liebe ich auch nicht.“

Die Frage ist: Wen liebe ich wirklich? Es ist klar – nicht ihn, nicht sie allein, nicht sie alle, sondern mich selbst und nur mich selbst! Solange jemand das tut, was mir gefällt, solange er mir zulächelt, nette Worte zuspricht – liebe ich ihn. Aber sobald er mir nur die unangenehme Wahrheit sagt, verschwindet meine Liebe zu ihm sofort – ich will ihn nicht mehr sehen! Das scheint auch Liebe zu sein, aber welche Art von Liebe? Kann wirklich das „Ich liebe nur diejenigen, die mich lieben“ die Welt retten? Ich denke, alle werden zustimmen, dass es das nicht kann! Eine solche „Liebe“ wird die Welt zerstören, Gott bewahre uns vor solcher Liebe ...

Es ist passend, noch einmal die ungewöhnlichen Worte des Priesters Pawel Florenski über die Liebe zu zitieren, die gefeiert und besungen, auf Bildschirmen gezeigt und ständig darüber geschrieben und gesprochen wird. Er nennt sie, wie wir uns erinnern, „verkleideten Egoismus“. Es klingt fast beleidigend, als wäre es eine zynische Verhöhnung der Liebe! Und Tertullian – ein Redner und Schriftsteller des 3. Jahrhunderts – äußerte sich noch schärfer über diese Liebe: „Liebe ist eine schöne Sünde.“ Was ist los? Was für seltsame Gedanken sind das? Und wo liegt letztlich die Wahrheit: Wird „Liebe die Welt retten“ oder ist sie nur „verkleideter Egoismus“ und „schöne Sünde“, die sie zerstören wird?

Erinnern Sie sich an die Fabel von Iwan Andrejewitsch Krylow „Hundsfreundschaft“? Zwei kleine Hunde schworen einander Treue für ihr ganzes Hunde-Leben. Aber dann, leider, warf ihr Besitzer ihnen einen Knochen zu. Und was begann dann!? Die „für immer Freunde“, Polkan und Barbos, gerieten in einen solchen Kampf um diesen Knochen, dass nur noch Fellfetzen in alle Richtungen flogen! Das ist also die ganze „Liebe“ ...

Warum erzähle ich das? Ist es nicht oft so, dass wir solche Dinge beobachten müssen: Wir sind Freunde, wir unterhalten uns fröhlich, wir gehen aus, wir teilen viele Dinge zusammen und plötzlich wurde sie (er) mir vorgezogen, sie (er) wurde belohnt, in irgendetwas befördert, auf eine interessante Reise mitgenommen ... und mir wurde nichts zuteil. Und sofort habe ich keine Lust mehr, mit dieser Person zu reden. Und wenn sie noch mein Ego verletzt, meine Interessen verachtet – werde ich ihr das gleiche antun, und dann ist alles zwischen uns vorbei!

Und wie viele Freunde trennen sich auf diese Weise, wie viele glückliche, aus Liebe geschaffene Ehen zerbrechen für immer! Aber war das Liebe oder nur Selbstliebe? Es stellt sich heraus, dass wir oft genau diesen *verkleideten Egoismus* Liebe oder Freundschaft nennen.

Eine fröhliche Illustration dieser „Liebe“ ist das ukrainische Sprichwort: „Das Mädchen war ein Engel, die Frau wurde zum Teufel“ – das heißt, die Braut war einfach ein Engel: freundlich, gefügig und geschickt in allem, aber als Frau war sie – kaum wiederzuerkennen, fast wie in einen Teufel verwandelt. Was ist passiert? Nun, in der näheren Gemeinschaft zeigten sich andere Charaktereigenschaften, sowohl ihre als auch seine – es geht nicht nur um sie, sondern um beide! Und er, solange er um sie warb, war ein Engel, aber nach der Hochzeit wurde auch er zum „Teufel“. Natürlich ist das nicht immer der Fall, es ist ein lustiger Witz, aber er stammt aus dem wirklichen Leben.

Junge Leute verlieben sich wirklich, sie heiraten, aber was wahre Liebe ist, wissen sie einfach nicht – und deshalb, sobald sie den „Teufel“ im anderen sehen, trennen sie sich und gehen in verschiedene Richtungen. Ihr Unglück besteht darin, dass sie das Christentum nicht kennen. Sie haben nicht gehört, was seine Heiligen sagen – diese (heute würden wir sagen) größten Psychologen, die durch ihr erstaunliches Leben vollstes Vertrauen verdient haben und niemals Lügen oder Mehrdeutigkeiten zulassen würden.

Was sagen sie also über die Liebe? Welche Bedeutung geben sie diesem vertrauten Wort? Sie warnen vor allem, dass in jedem Menschen sowohl ein „Engel“ (gute Eigenschaften der Seele) als auch ein „Teufel“ (Sündhaftigkeit, Leidenschaft) vorhanden sind. Und es ist sehr wichtig, dies

zu wissen, damit man, wenn man den „Teufel“ im anderen sieht, nicht in völlige Enttäuschung verfällt und in Panik gerät. Dazu ist es jedoch zunächst notwendig, *seine* eigenen Sünden und Mängel, *seine* Schwächen und schlechten Charakterzüge zu sehen. Und nicht nur sie zu sehen, sondern auch zu verstehen, wie schwierig es ist, gegen sie zu kämpfen, geschweige denn, sie zu besiegen. Und nur indem man dies in sich selbst sieht, kann man geduldig mit den Mängeln des anderen umgehen. Wie Taube oder Blinde einander nicht für ihre gemeinsame Krankheit verurteilen, sondern sie ertragen, so ist es für uns alle unmöglich, ohne Geduld und Nachsicht zu leben.

Und es ist auch sehr wichtig zu verstehen, dass Verliebtheit nur der Beginn der Liebe sein kann, aber noch nicht die Liebe selbst ist. Verliebtheit entsteht von selbst, spontan, wenn im Geliebten nur der Engel gesehen wird, und deshalb kann sie nicht nur schnell verschwinden, sondern auch in Feindschaft umschlagen, wenn plötzlich die dunkle Seite in ihm sichtbar wird. Gerade noch haben sie sich unerschütterliche gegenseitige Liebe geschworen, und nach einem oder zwei Monaten teilen sie schon Gabeln und Löffel: „Das ist meins!“ – „Nein, meins!“ Was ist das für eine Liebe, die bei der ersten Versuchung verfliegt! Kann man das überhaupt Liebe nennen?

Aber was ist dann wahre, echte Liebe? Wodurch zeichnet sie sich aus?

Unser hervorragender Schriftsteller Michail Michailowitsch Prischwin sagte, dass wahre Liebe dann beginnt, wenn ein Mensch die Wahl trifft – dem anderen die Freude seines Lebens zu geben oder ihn dieser Freude zu berauben. Christus hingegen sagte darüber: *Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde* (Joh 15, 13). Das ist wahre Liebe.

Und hier ist ein Beispiel aus unserer Geschichte. Erinnern Sie sich an Jewpati Kolowrat – den Bogatyr und Feldherr aus dem Fürstentum Rjasan, den Helden? Wie er im Jahr 1237, nach seiner Rückkehr von einem Feldzug in sein Heimatland Rjasan, sah, dass alles geplündert und verbrannt war und auf den Straßen enthauptete, verstümmelte Leichen lagen ... Was hat er dann getan? Mit seiner Truppe von nur dreihundert Mann rannte er der zehntausend Mann starken Armee hinterher und begann, sie zu schlagen: „Ich werde zusammen mit denen sterben, die ihr brutal getötet habt!“ Und tatsächlich starben sie alle heldenhaft – die Liebe zu ihren Angehörigen ließ sie nicht leben, ohne alles getan zu haben, was sie tun mussten, um ihr Vaterland zu verteidigen!

Das ist sie, die Schönheit der selbstlosen Liebe – Agape: zusammen zu leben – oder zusammen zu sterben!

Aber es muss auch noch eine andere Art von Liebe erwähnt werden, die auf Griechisch als ἔρως (Eros) bezeichnet wird. Dies ist eine ekstatische, sinnliche Liebe, die in der gesamten Tierwelt vorhanden ist. Als ich studierte, lebte ich in Sowjetunion – einem Land, in dem alle Fragen von Wissenschaft und Bildung in den Schulen zwangsläufig nur aus einer atheistischen Perspektive betrachtet werden mussten. Die grundlegende Aussage des Atheismus kann mit den folgenden Worten ausgedrückt werden: „Glaube, Mensch, es gibt keinen Gott, keine Seele, keine Ewigkeit, du lebst nur einmal und der ewige Tod erwartet dich!“ Außerdem wurde der Glaube verbreitet, dass der Mensch vom Affen abstammt, dass er also im Wesentlichen ein Tier ist, nur fortschrittlicher. (Ein Schüler sagte einmal zu seiner Lehrerin: „Vielleicht stammen Sie vom Affen ab, ich aber von meiner Mutter und meinem Vater“, woraufhin die Lehrerin aus irgendeinem Grund sehr beleidigt war). Direkte moralische Schlussfolgerungen wurden damals glücklicherweise nicht aus dieser „wissenschaftlichen“ Theorie gezogen, und die moralische Situation in der Gesellschaft und in den Medien war insgesamt gesund. Aber jetzt, unter dem Banner der sogenannten Freiheit, wird uns von überall her eingetrichtert, dass, weil die Liebe bei Tieren ein unkontrollierbarer Instinkt ist, auch wir Menschen so leben sollten.

Diese grobe materialistische Ideologie, die vom Westen kommt, zielt auf die Versklavung unseres Volkes ab. Denn es ist unermesslich einfacher, Tiere zu kontrollieren, als ein so freiheitsliebendes Wesen wie den Menschen. So wird uns anstelle der Schönheit der menschlichen Persönlichkeit, ihres Verstandes, ihrer moralischen Freiheit, ihres Herzens, das zur selbstlosen Liebe bereit ist, die in der Lage ist, *das Leben für seine Freunde hinzugeben*, vorgeschlagen, über keinen Lebenssinn nachzudenken und nur von Instinkten zu leben, nur nach Unterhaltung und Vergnügen zu streben!

Das Ergebnis eines solchen Lebens ist gut bekannt: Es ist die Verödung der Seele, Depression, Melancholie, innere Leere, Ausweglosigkeit, Verlust des Lebenssinnes ... Wie könnte man hier nicht an das wichtige Zitat von Immanuel Kant denken: „Je mehr der aufgeklärte Verstand sich den Gedanken an das Vergnügen des Lebens und das Glück hingibt, desto weiter entfernt sich der Mensch von wahrer Zufriedenheit.“

Das Christentum behauptet, dass Gott selbst Liebe sei. Und um welche Art von Liebe handelt es sich? Es ist die aufopfernde Liebe, die durch das freiwillige Leiden und den Tod Jesu Christi für die Erlösung der Menschheit von ewigem Übel und Leid zeugt! Übrigens trafen sich die ersten Christen zu den sogenannten Agapen (Liebesmahlen), bei denen diejenigen, die wohlhabend waren, mit den Armen teilten und ihre Wege Opfer darbrachten.“

Welche Epoche war das? Vom Beginn seiner Existenz an wurde das Christentum im Römischen Reich als verbotene Religion erklärt. „Christen zu den Löwen“ – das war der Slogan, der überall zu hören war.

Vielleicht haben Sie den Film „Quo Vadis?“ gesehen, der auf dem gleichnamigen historischen Roman des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz basiert. Im Film gibt es eine Szene, die die Situation der ersten Christen eindrücklich veranschaulicht. Ein überfülltes Kolosseum – das römische Amphitheater, das mehr als 50.000 Menschen aufnehmen konnte. In der zentralen Loge – der Kaiser. Und auf der Bühne sitzen statt Künstlern einige Dutzend Menschen, eng aneinander gedrängt. Das sind Christen. Im Hintergrund der Arena – ein hohes Metallgitter, hinter dem Leoparden hin und her laufen, die auf Beute warten. Das Publikum hält in Erwartung des grauenhaften Spektakels den Atem an. Auf das Signal des Kaisers beginnt das Gitter langsam zu steigen. Hungrige Leoparden springen in die Arena und es beginnt eine schreckliche blutige Szene: Die Tiere stürzen sich auf die wehrlosen Menschen und beginnen, sie zu zerreißen ...

Nicht weniger brutale Gräueltaten, Hinrichtungen und Folterungen erlebte das orthodoxe Volk Russlands, vor allem der Klerus, beginnend mit der Machtergreifung der Satanisten im Jahr 1917. Zehntausende von Millionen orthodoxer Menschen wurden vernichtet! Solches hat die Geschichte nie gekannt. So wurde gegen das Christentum gekämpft, das predigt, dass das Grundgesetz des menschlichen Daseins Liebe ist und lehrt, dass der endgültige Sinn des menschlichen Lebens im Erreichen dieser Liebe besteht, d. h. in einem Seelenzustand, bei dem der Mensch allen Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Nationalität, ihrer sozialen Stellung und dergleichen – sogar seinen Verfolgern, Feinden, Gegnern der Wahrheit – Glück und Wohl wünscht ...

Dies passt natürlich nicht in den Rahmen des von den Ideologen des Bösen erstellten Programms zur Erziehung eines solchen Menschen, der nur „Brot und Spiele“ braucht und für den die Selbstliebe über allem steht.

Was propagieren die Medien heute? Shows, Sport, Erotik – Unterhaltung! Und nur ein Bruchteil der Aufmerksamkeit geht an unheilbar Kranke, Hungernde, Leidende! Kolossale Mittel gehen für Unterhaltung drauf, und die unglücklichen Menschen leiden weiter! Wo bleibst du, aufopfernde Liebe?

Ich möchte erläutern, in welchem Sinne die opfernde Liebe das Gesetz unseres Lebens ist. Das Wort „Gesetz“ bedeutet hier eine natürliche Ordnung, eine natürliche Regel des menschlichen Lebens, und nicht eine von außen gegebene juristische Vorschrift von Gott, für deren Nichtbefolgung uns eine Strafe erwartet. So wie wir nur unter der Bedingung leben können, dass wir die Gesetze der physischen Welt nicht verletzen (leben innerhalb bestimmter Temperatur-, Feuchtigkeitsgrenzen, bei Vorhandensein von Wasser, Nahrung usw.), so ist auch die Einhaltung der geistig-moralischen Gesetze notwendig. Zum Beispiel: Wenn du stiehlt – wirst du irgendwann alles verlieren; betrügst du – so wirst auch du betrogen werden; tue anderen nicht das an, was du dir selbst nicht wünschst, sonst wirst du das Gleiche erleben; verleumde nicht, damit du nicht verleumdet wirst; hilf denen, die in Not sind – und dir wird in der schwierigen Stunde geholfen werden; behandle andere so, wie du behandelt werden möchtest usw. Das heißt, wenn wir nicht leiden wollen, sollten wir all diesen Gesetzen folgen, sonst bestrafen wir uns selbst.

Das trifft voll und ganz auf das Gesetz der Liebe zu. Wir müssen es uns zur Regel machen, jedem Menschen mit größtmöglicher Herzlichkeit, Aufmerksamkeit, Güte und Liebe zu begegnen. Je mehr wir darin Erfolg haben, desto friedlicher und freudiger wird unser Leben sein! Und im Gegenteil, je mehr wir jemanden ablehnen, desto mehr leiden wir selbst. Wir müssen verstehen, dass alles, was im Christentum als Sünde bezeichnet wird, eine Wunde ist, die sich der Mensch selbst zufügt. Das ist es, was das Christentum lehrt, und es ist sehr wichtig, dies zu wissen und im Gedächtnis zu behalten.

Aber – ich wiederhole es – die Liebe, die Glück bringt, ist nicht jene spontane Zuneigung oder Verliebtheit, die so leicht verschwindet, wenn die kleinsten Kratzer unser Ego treffen; sondern das, was durch Anstrengung erreicht wird, der Kampf gegen unseren Egoismus, unsere Leidenschaften und Neigungen. Und das ist die Würde der christlichen Liebe, denn hier arbeitet der Mensch an sich selbst, er wählt bewusst, welchem Lebensideal er folgen möchte.

Natürlich ist der Kampf gegen sich selbst eine Heldentat, von der alle wissen, die diesen Weg eingeschlagen haben. Aber ein solcher Sieg macht einen Menschen schön. Dann verändert sich alles um ihn herum: die Menschen, die Beziehungen, die Umstände. Wir sehen das im Leben vieler Heiliger und gerechter Menschen. Andere fühlen sich zu ihnen hingezogen, denn von ihnen geht das Licht der wahren Güte, der unverfälschten Liebe aus. Dostojewski sprach darüber: „Die Schönheit wird die Welt retten.“

Ich bin sicher, dass auch das Motto Ihrer Schule — „Liebe wird die Welt retten“ — genau von dieser Liebe spricht.

Und der Dichter, der diese Zeilen schrieb, hat recht:

*Die Nacht schaut mit tausenden von Augen,
Der Tag schaut mit einem,
Aber ohne die Sonne breitet sich
Dunkelheit über die Erde aus, wie Rauch.*

*Der Verstand schaut mit tausenden von Augen,
Die Liebe schaut mit einem.
Aber ohne Liebe erlischt das Leben,
und die Tage fließen dahin, wie Rauch.*

V. Fragen und Antworten

Über die Ehe

Denn der ungläubige Mann ist durch die gläubige Frau geheiligt (1Kor 7, 14). Was, wenn jemand sein Leben mit jemandem verbinden möchte, der nicht zur Kirche geht? Sollte man hoffen, dass es möglich ist, den Ehepartner aus dem Sumpf des Unglaubens herauszuholen? Wie sollte man sich gegenüber einem ungläubigen und nicht kirchlich geprägten, aber sehr guten Ehemann verhalten?

Zunächst einmal spricht der Apostel Paulus hier über bereits verheiratete Paare und darüber, wie man sich verhält, wenn einer der Ehepartner zum Christentum konvertiert und der andere nicht. Solche Fälle waren häufig. Der Apostel antwortet: Ja, wenn der Ehemann nichts dagegen hat, dass du Christin bist, bleibe bei ihm! Vielleicht wird auch er Christ. Gleiches gilt umgekehrt – in Bezug auf die Ehefrau. In diesem Fall ist alles klar.

Wenn wir jedoch über die Ehe mit einem Ungläubigen sprechen, könnte das Bild so aussehen. Die Ehefrau ist gläubig – der Ehemann ist es nicht, die Ehefrau geht zur Kirche – er geht ins Theater oder irgendwo anders hin. Oder umgekehrt. Verstehen sie, welche Schwierigkeiten auftreten können? Und wer weiß, ob er (sie) sich ändern wird oder nicht?

Deshalb sollte man, bevor man eine Ehe mit einem Ungläubigen eingeht, die Person gut kennenlernen. Man sollte nicht aus einer Laune heraus handeln oder aufgrund von weltlichen Berechnungen, weil diese oft schön aussehenden Berechnungen und Träume in keiner Weise mit der Realität verbunden sind. Wenn Leute heiraten, hoffen sie meist auf ein irdisches Paradies. Aber „Träume sind Schäume“ („Träume vergehen, was bleibt, ist nur die Abscheu“ – es gibt auch diese scherzhafte Fortsetzung von Puschkins Versen, die sehr genau die Realität widerspiegeln).

Mit einem ungläubigen Ehemann sollte man sich so verhalten, dass er die Schönheit, ich betone, die Schönheit des Christentums in seiner Frau sieht. Damit er sieht, wie sehr das Christentum eine Frau durch ihre Liebe und Aufmerksamkeit, Großzügigkeit gegenüber Fehlern, Geduld in Lebensschwierigkeiten, Reinheit und Ordnung in der Wohnung, Bescheidenheit und alles andere, schön macht. Sie sollte auf keinen Fall von ihrem Mann verlangen, die kirchlichen Regeln beim Fasten, Eheleben, Feiertagen einzuhalten. Viele Frauen, besonders junge, kennen ihre stärkste Waffe nicht. Sie wissen nicht, dass weibliche Demut in Bitten und Verhalten unvergleichlich stärker ist als jegliche Forderungen, Ansprüche und erst recht Geschrei und hysterische Anfälle, die den Mann nur von der Frau abstoßen. Nicht Geschrei und Schmutz retten das Leben, sondern Schönheit!

Ist es erlaubt, eine geschiedene Frau zu heiraten, ist das nicht sündhaft?

Ihre Frage scheint auf der Aussage Christi zu basieren: *Wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch* (Mt 5, 32). Aber der Herr spricht hier von der Untreue eines Mannes, der eine verheiratete Frau dazu verführt, sich scheiden zu lassen und sie zu heiraten. Wenn jedoch die Frau geschieden ist oder sich aus Gründen geschieden hat, die nicht von ihm abhängen, dann gibt es in dieser Heirat keine Sünde.

Ist eine Ehe ohne Kirchensegen sündiges Zusammenleben? Müssen Ehepartner unbedingt kirchlich getraut werden oder reicht ein Eintrag im Pass?

Wenn es um gläubige orthodoxe Menschen geht, sollte diese Frage überhaupt nicht auftauchen. Was sind das für Gläubige, wenn sie das kirchliche Mysterium missachten und sich weigern, die Gabe des Heiligen Geistes anzunehmen? Aber ihre Sünde besteht nicht darin, dass sie angeblich illegal zusammenleben, sondern in ihrem geringen Glauben, ihrer Trägheit, ihrer Missachtung der von Gott in den Mysterien gewährten Gabe.

Die Ehe wurde von Gott bei der Erschaffung des Menschen festgelegt: *Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie *< euch >* untertan* (Gen 1, 27–28). Daher ist jede Ehe, unabhängig von der Kultur und der Religion, in der sie vollzogen wird, eine legitime Ehe und keinesfalls Unzucht.

Deshalb nehmen die Geistlichen, die Menschen exkommunizieren, die in einer ungeweihten Ehe leben, eine schwere Sünde auf sich:

- Du lebst in Unzucht! Lass dich sofort trauen!
- Vater, aber er ist ein Ungläubiger und will nicht getraut werden ...
- Will er sich nicht trauen lassen – dann lass dich scheiden.

Die Ansicht, dass eine ungeweihte Ehe Unzucht ist, ist entweder Ignoranz oder eine bewusste Ablehnung der Lehre des Apostels Paulus, der über die Ungeweihten behauptet: *Denn der ungläubige Mann ist durch die gläubige Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch den gläubigen Mann geheiligt* (1Kor 7, 14).

Fördert das Mysterium der Eheschließung die Schaffung einer glücklichen Ehe?

Nur in dem Fall, wenn das Ehepaar es mit Glauben und dem Versprechen an Gott und Menschen annimmt, einander treu zu sein und ihr Leben nach den Geboten Christi und den kirchlichen Regeln zu führen. In einem solchen Fall erhalten die Ehepartner von Gott eine besondere Gnade, die ihnen hilft, vor allem den Familienfrieden zu bewahren, der die Grundlage für alles ist. Andernfalls bleibt das Mysterium der Eheschließung, wie jedes andere Mysterium, eine leere Zeremonie. Dazu schrieb Johannes Chrysostomus: „Weder Taufe, noch Beichte und Vergebung der Sünden, noch Eheschließung, noch Kommunion als Mysterium ... und nichts anderes kann uns irgendeinen Nutzen bringen, wenn wir nicht ein ehrliches, strenges Leben führen, das frei von jeder Sünde ist.“⁵⁴

Darüber hinaus beziehen sich die Worte des Apostels Paulus, die vor den Folgen einer unwürdigen Kommunion warnen, natürlich auch auf das Mysterium der Eheschließung: *Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, ... Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen* (1Kor 11, 29–30). Und der Gottselige Simeon der Neue Theologe schrieb über die Taufe von Säuglingen: „Diejenigen, die von Kindesbeinen an getauft wurden und ihr Leben unwürdig geführt haben, werden ein größeres Urteil erhalten als die Ungetauften, weil sie, wie du sagtest⁵⁵, dein heiliges Gewand entweiht haben.“⁵⁶ Denn *Verflucht sei, wer das Werk des HERRN lässig treibt* (Jer 48, 10). Natürlich bezieht sich dies auf die Annahme jedes Mysteriums und sicherlich auch auf die Eheschließung.

Meine Ehefrau und ich möchten unseren Bund durch das Mysterium der Eheschließung legalisieren, während meine Ehefrau schwanger ist. Ist es möglich, sich während der Schwangerschaft trauen zu lassen, wenn die Empfängnis nicht in einer legalen oder kirchlichen Ehe stattgefunden hat?

Es ist möglich und notwendig, wenn Sie Ihre Sünde bereuen und vor Gott versprechen, sich immer gegenseitig treu zu sein.

Was ist das Ziel der christlichen Ehe?

Nach der Ansicht von Bischof Johannes Chrysostomus ist die Familie eine kleine oder häusliche Kirche, in der die Ehepartner sich gegenseitig bei dem christlichen Leben und der Erziehung der Kinder unterstützen sollten. Sehr wenige Menschen sind in der Lage, allein Erlösung zu finden. Die Heiligen Väter sagten, dass allein gegen die Dämonen zu kämpfen vergleichbar ist mit dem Kampf der Tauben gegen einen Löwen.

Ist es möglich, eine Ehe mit einem Andersgläubigen einzugehen?

⁵⁴ Johannes Chrysostomus, Werke, St. Petersburg, 1897, Band 3, Buch 1, C. 252–53, P. 6.

⁵⁵ *Wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein erachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?* (Hebr 10, 29).

⁵⁶ Simeon der Neue Theologe, Göttliche Hymnen Sergejew Posad, 1917, S. 36.

Wenn der Andersgläubige nicht nur dem Namen und der Herkunft nach, sondern auch in Überzeugung und Praxis, also nach den Regeln seines Glaubens lebt, dann kann dies sowohl die religiöse Seite des Lebens als auch alle familiären Beziehungen sehr verkomplizieren.

Wie kann die Frage der Erhaltung der Ehe gelöst werden, wenn Mann und Frau unterschiedlicher Kultur und Konfession sind?

Wenn keine der beiden Seiten von der anderen den Verzicht auf ihre Kultur und Religion verlangt und diese Unterschiede nicht dazu führen, dass der Frieden in der Familie gestört wird, sondern eine normale psychologische Kompatibilität besteht, dann muss die Ehe natürlich erhalten werden.

Mein Vater ist Muslim, meine Mutter ist Russin. Ich habe einen orthodoxen Mann geheiratet. Ich gehe jeden Sonntag in die Kirche, glaube an den Herrn Jesus Christus. Die muslimischen Verwandten sagen, dass das eine Sünde ist, dass ich für den Verrat zur Verantwortung gezogen werde. Ist das eine Sünde?

In all dem gibt es keine Sünde und keinen Verrat. Religion ist eine Sache des freien Willens einer Person, denn Gott benötigt eine aufrichtige Umkehr einer Person, keinen gewaltsamen Gehorsam. Wenn er Sklaven gewollt hätte, hätte er den ersten Menschen nicht erlaubt zu sündigen. Aufrichtiger Glaube und Liebe ist das, was Gott gefällt. Und ein Himmel unter Zwang ist eine Hölle. Ich bin sicher, dass auch der Islam das lehrt. Daher wird Ihr Glaube, der in der Schmelze der Versuchungen durch Menschen geprüft wird, die ihren Glauben nicht verstehen, eine besondere Gnade Gottes auf sich ziehen.

Wie unterscheidet sich das Zusammenleben von der Ehe?

Die Ehe ist der öffentliche Beginn eines neuen gemeinsamen Lebens mit dem Versprechen gegenseitiger Treue und dem Bewusstsein der vollen Verantwortung für alle Aspekte des gemeinsamen Lebens. Die Ehe wird von einer offiziellen staatlichen Stelle registriert, und die christliche Ehe wird zusätzlich durch das Mysterium der Trauung besiegelt. Im Zusammenleben, das ohne jegliche gegenseitige Verpflichtungen besteht, gibt es nichts davon. Solche außerehelichen Beziehungen fördern besonders starken Egoismus und töten das wertvollste und tiefste in der Seele eines Menschen – die Fähigkeit zu lieben. Für Menschen, die in einem gesetzlosen Bund leben, wird das normale Familienleben sehr schwierig, und ihre später geschlossenen Ehen zerbrechen in der Regel schnell. Ein spirituelles Gesetz besagt: „Illegale Freuden erzeugen hundertfache Leiden.“ Daher definiert die Kirche das Zusammenleben als schwere Sünde.

Wie kann man den Ungeborenen helfen, die infolge einer Abtreibung gestorben sind? Ich weiß, dass sie keine Möglichkeit haben, in den Himmel zu kommen.

Weder in der Heiligen Schrift noch in den Werken der Heiligen Väter gibt es irgendeine Grundlage für die Behauptung, dass abgetriebene Kinder verloren sind. Das ist eine grobe, häretische Täuschung. Der Herr selbst sagte über ungetaufte Kinder: *Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! ... Denn solchen gehört das Reich der Himmel* (Mt 18, 10; 19, 14). Aber die Mutter wird tatsächlich dafür zur Rechenschaft gezogen.

Seit drei Jahren kann ich mich nicht von der Sünde des Umgangs mit einem verheirateten Mann (ich selbst bin geschieden) lösen. Ich habe mehrmals diese schändliche Sünde bereut, aber ich komme immer wieder mit ihm in Kontakt. Wir hatten sogar eine siebenmonatige Pause. Ich bete zu Gott, mir dabei zu helfen. Ich habe nicht die Kraft. Ich kann mir niemanden außer ihm an meiner Seite vorstellen. Bitte sagen Sie mir, wie ich diese schmerzhafteste Bindung überwinden und nicht in dunkle Verzweiflung fallen kann.

Erstens müssen Sie sich wirklich mit ihm streiten. Drohen Sie dabei, seiner Frau zu erzählen, als ob er Sie belästigt. Dann werden Sie einander nicht mögen.

Zweitens, es ist notwendig, in Gedanken völlig aufzuhören, an die Vergangenheit zu denken und erst recht zu träumen. Igumen Nikon (Worobjow) rät, Gedanken auf folgende Weise zu

bekämpfen: Erstens, mit Kraft (mit Wut) die Gedanken zurückzuweisen, als ob sie vom Teufel eingeflüstert wurden; zweitens, sich seiner Schwäche und Sündhaftigkeit bewusst werden, um die Hilfe des Herrn und des Erlösers zu bitten, und so oft wie möglich das Jesus-Gebet aufmerksam zu wiederholen: „Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner, der Sünderin.“

Versuchen Sie, jeden Monat zu beichten und die Kommunion zu empfangen und lesen Sie jeden Tag ein wenig aus dem Neuen Testament und zwei oder drei Seiten der Briefe von Igmene Nikon (Worobjow) oder des Valaam Starzen, Archimandrit Ioann (Alexeew).

Erziehung der Kinder

Wovor sollten Eltern sich bei der Erziehung ihrer Kinder hüten?

Dieses Thema ist sehr umfangreich und ohne eigene Erfahrung kann ich kaum etwas Besonderes sagen. Es gibt ein allgemeines Prinzip, das jedem bekannt ist: Man kann ein Kind nicht erziehen, wenn man selbst nicht erzogen ist. Daher muss man manchmal sogar solche nicht ganz angemessenen Worte aussprechen: „Man kann keinen Engel erziehen, wenn man selbst ein kleiner Teufel ist.“

Und tatsächlich, wenn in der Familie jeder nach seinen eigenen Wünschen und Vorlieben lebt, ohne Rücksicht auf die anderen; wenn es ständig Streit, Geschrei, schmutzige Worte, wilde Musik und überall Unordnung gibt; wenn Kinder nicht an Arbeit gewöhnt werden (ihr Zimmer aufräumen, Geschirr spülen, Schuhe putzen etc.); wenn die Sorge der Eltern um die Kinder nur darin besteht, sie zu füttern, zu tränken, zu kleiden, sie in die Schule oder Universität zu schicken, und dabei die moralische Seite ihres Lebens, was sie im Internet interessiert, was sie sehen, lesen, völlig ignoriert wird – wie kann dann von Erziehung die Rede sein, wie kann man das Gute von solchen Kindern erwarten?

Es war schon immer allgemein bekannt, dass eines der effektivsten Mittel, um ein Kind zu verderben und zu korrumpieren, die totale Vernachlässigung und Strafflosigkeit ist. Das wird auch von den Feinden der Menschheit verstanden, deshalb versuchen sie derzeit mit allen, einschließlich gesetzlichen Mitteln, die Prinzipien der berüchtigten Jugendjustiz durchzusetzen, deren Grundgedanke lautet: Das Kind ist ein Gott, und die Eltern sind Sklaven, die verpflichtet sind, all seine Wünsche und Launen zu erfüllen. Auf diese Weise verderben sie die Kinder und zerstören die Fundamente der Familie.

Das spirituelle und moralische Potenzial eines Kindes wird in hohem Maße durch den spirituellen Zustand seiner Eltern bestimmt. Der Erleuchter Gregor von Nyssa warnte, dass gemäß dem Naturgesetz das Leidenschaftliche aus dem Leidenschaftlichen und das Sündige aus dem Sündigen hervorgeht. Priester Alexej Burgow schrieb sogar: „Nicht nur Gesichtszüge und Merkmale der physischen Organisation werden vererbt, sondern auch psychische Eigenschaften und Neigungen der nächsten und entfernten Vorfahren.“⁵⁷ „In der Grundlage des oft in der Bibel wiederholten Ausspruchs, dass Gott die Sünden der Väter bis in die dritte und vierte Generation bestraft (Ex 20, 5; 34, 7; Deut 5, 9), verbirgt sich der Gedanke, dass die Sünde im Leben nicht nur individuell, sondern auch familiär ist, weshalb sie sich nicht nur im Stammvater, sondern auch in den nachfolgenden Generationen zeigt. In der Praxis begegnet man immer häufiger Beispielen pathologischer Vererbung: bekannt ist die Vererbung von Alkoholismus und anderen Leidenschaften, Krankheiten und psychischen Störungen, sogar eine Neigung zu Verbrechen.“⁵⁸

Und natürlich ist das Beispiel des Lebens der Eltern, die Art und Weise, wie sie miteinander und mit anderen Menschen umgehen, immer der wichtigste Faktor in der Erziehung der Kinder. Der antike griechische Philosoph Demokrit sagte: „Die Gewohnheiten der Väter werden zu den Lasten der Kinder.“

Die Laster der Väter wirken tatsächlich auf die erblichen Eigenschaften der Nachkommen ein, stören ihren Körper und ihre Seele. Dies äußert sich auf verschiedene Weisen. Die Auswirkungen von Drogenabhängigen, Alkoholikern auf den Körper und die Psyche ihrer Kinder sind für alle offensichtlich. Ebenso gesetzlich erscheint die Auswirkung von Verbrechen und dunklen Leidenschaften der Eltern auf die spirituellen und moralischen Eigenschaften des zukünftigen Kindes, die sich in Form einer besonderen Anziehung, einer entzündeten leidenschaftlichen Begierde nach einer bestimmten Sünde äußern. Daher ist es verständlich, wie sehr Eltern auf ihr moralisches Leben achten müssen, wenn sie glückliche Kinder haben wollen.

⁵⁷ Alexej Burgow, Orthodox-dogmatische Lehre von der Erbsünde, Kiew, 1904, S. 146.

⁵⁸ Alexej Burgow, Orthodox-dogmatische Lehre von der Erbsünde, Kiew, 1904, S. 43.

Worauf sollte man bei der Erziehung von Kindern achten?

Eine alte Weisheit besagt: „Gewohnheit ist die zweite Natur.“ Daher ist es äußerst wichtig, dem Kind von klein auf gute Gewohnheiten beizubringen: Gehorsam und Respekt gegenüber den Eltern, Fleiß, die Fähigkeit, mit seinen eigenen Wünschen und schlechten Gedanken zu kämpfen, und nicht nur schlechte Taten zu vermeiden. Es ist sehr wichtig, das Kind zur Ehrlichkeit in Taten, Worten und ... Gedanken zu erziehen, denn alles beginnt mit Gedanken. Der Unehrlliche wird im Leben viel leiden.

Von enormer und unbestreitbarer Bedeutung ist natürlich das Einimpfen des orthodoxen Glaubens beim Kind, das Verständnis, dass Trauer nicht von Gott gesandt wird, sondern eine Folge unserer Sünden ist. Denn die Sünde ist eine Wunde, die der Mensch seiner eigenen Seele und seinem Körper zufügt. Dies zu verstehen ist äußerst wichtig, da es den Menschen von dem falschen Gedanken „Gott wird schon vergeben“ befreit.

Das Kind sollte unbedingt das Evangelium und die christlichen Lebensprinzipien kennen. Die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten der Heiligen, dem Leben bemerkenswerter Menschen, das Lesen von wunderbaren Volksmärchen und Werken unserer und ausländischen Klassiker helfen sehr bei der Erziehung eines Kindes. Besonders wertvoll ist das Vorlesen, wenn die ganze Familie zusammenkommt, danach tauschen alle ihre Eindrücke aus, diskutieren aufkommende Fragen. Dies fördert sehr die geistige Vereinigung von Eltern und Kindern. Musik – Volks-, Klassik- und Kirchenmusik – trägt viel zur Erziehung eines guten Geschmacks beim Kind bei und hilft, eine gesunde Psyche zu erhalten. Der Priestermönch Seraphim (Rose) schrieb, dass ein Kind, das mit klassischer Musik aufgewachsen ist, nie die moderne, moralisch zersetzende Musik hören wollen wird, die die niedrigsten Instinkte im Menschen anregt.

Es ist unmöglich, positive Ergebnisse in der Erziehung eines Kindes in einer Familie zu erzielen, in der es kein vollständiges Verbot von allerlei Obszönitäten, korrupten Filmen, Bildern, Büchern, Zeitschriften, wilder Musik und ähnlichem gibt. Eine Beobachtung der computergesteuerten Interessen des Kindes ist notwendig. Computerspiele, wie Psychologen sagen, „öffnen“ die Seele und können das Kind moralisch, psychisch und physisch ruinieren.

Eine ernsthafte Beobachtung des Freundeskreise ist notwendig. Schon die Alten sagten: „Schlechter Umgang korrumpiert gute Sitten.“

Mein Ehemann hindert mich daran, das Kind im Glauben zu erziehen. Soll ich mich scheiden lassen?

Ich denke, das Hauptproblem ist, dass gläubige Mütter, die versuchen, ihren Ehemann und ihre Kinder gewaltsam in das Königreich Gottes zu führen, oft daran scheitern, ihre Kinder im Glauben zu erziehen. Sie ziehen ihren Ehemann gegen seinen Willen und seine Überzeugungen in die Kirche, fordern ihn auf, zu beichten und die Kommunion zu empfangen (und manchmal sagen sie in solchen Fällen: „Endlich habe ich meinen Dummkopf zur Kommunion gebracht, obwohl ich versprechen musste, ihm einen halben Liter⁵⁹ zu geben“). Ist das deren Versuch, ihre Familie in die Kirche einzugliedern?!

Und wie verhalten sie sich gegenüber ihren Kindern, wie gewöhnen sie sie an die Kirche? Ich werde ein Beispiel zur Veranschaulichung anführen. Ein Mann besucht seinen jüdischen Freund und sieht, wie er den Durst seines kleinen Sohns, der fünf oder sechs Jahre alt ist, mit Wodka stillt. Der Junge reißt sich los und schreit. Der Gast sagt empört zum Vater: „Bist du verrückt geworden? Was machst du mit deinem Kind? Du Unmensch!“ Darauf hört er die Antwort: „Ach, mach dir keine Sorgen, er wird sich sein ganzes Leben lang vor Wodka ekeln!“

Mütter tun oft das gleiche mit ihren Kindern, wenn sie sie gewaltsam zur Kirche bringen, ohne sie zu Hause zum Beten anzuleiten, ohne sie zu überzeugen und zu erklären, warum es notwendig ist. Sie sehen nicht, dass das Kind viele Fragen hat, auf die man unbedingt (!) antworten muss. Denn wenn dies nicht geschieht, wird die Kirche an sich ihnen nicht helfen, kirchlicher zu werden. Deshalb hören die meisten dieser Kinder auf, in die Kirche zu gehen, sobald sie einigermaßen unabhängig werden. Schauen Sie, wie viele Kinder, die nichts verstehen, zur Kommunion gehen. Aber wo sind die jungen Leute, warum sind sie zehnmal weniger in der Kirche? Man sollte sich fragen, wo der Fehler in dieser Art von „Kirchlichkeit“ liegt.

Nicht umsonst haben die Heiligen Väter gesagt: „Alles Maßlose kommt vom Teufel, und es gibt keine Tugend ohne Vernunft.“ Alles sollte mit Vernunft getan werden. In diesem Fall geht es nicht darum, sich von dem Ehemann zu scheiden, sondern sich um sich selbst, um sein eigenes

⁵⁹ In diesem Kontext steht das Wort „Liter“ als Metapher für Alkohol [S. R.].

Verhalten zu kümmern, sein Wissen über das Christentum zu vertiefen, um in der Lage zu sein, alle Fragen des Kindes zu beantworten und das zu erklären, was es nicht versteht. Und nicht einfach zu zwingen, „Das ist halt so und es muss so sein.“

Zur Frage der Einführung des Kindes in den Glauben. Wie kann man das Kind nicht brechen, wenn man selbst eher aus Vernunft in die Kirche gegangen ist und nicht aus glühendem Glauben?

Denken Sie an unser russisches Sprichwort: „Bögen werden mit Geduld und nicht plötzlich gebogen.“ Ich habe Menschen getroffen, die ihre Kinder gebrochen haben, anstatt sie weise im Glauben zu erziehen. Und dies endete entweder mit schwersten Konflikten oder sogar einer Katastrophe. Glaube ist eine Sache der persönlichen Freiheit. Aber damit Freiheit realisiert werden kann, muss man dem Kind Wissen über den Glauben vermitteln, nicht nur es in die Kirche führen, wo es sich langweilen und darauf warten wird, dass der Gottesdienst endet. Dafür müssen die Eltern an ihrer religiösen Ausbildung arbeiten – sowohl theoretisch als auch praktisch, bezogen auf die Art des christlichen Lebens, vor allem zu Hause.

Und natürlich ist eine Freundschaft mit dem eigenen Kind notwendig. Es mag seltsam klingen – „Freundschaft mit dem Kind!“ Aber genau das ist nötig. Durch Freundschaft wird das Kind Ihre Ansichten, Gedanken akzeptieren und ohne Schwierigkeiten zur Kirche gehen. Aber wenn man anfängt, streng zu befehlen und zu fordern, kann man das erreichen, was der Jude getan hat, der seinen Sohn mit Wodka fütterte. Davor muss man sich sehr fürchten. Denn es ist leicht, die Beziehung zum Kind zu zerstören, aber es könnte schwierig sein, sie wiederherzustellen. Das ist eine ernste Angelegenheit. Freundschaft ist notwendig.

Ab welchem Alter sollte man Ihrer Meinung nach mit dem Kind über die Frage sprechen, woher Kinder kommen? Und wie kann man das Kind richtig darüber aufklären? Wir machen uns Sorgen, dass Gleichaltrige oder ältere Kinder dies in verzerrter oder pervertierter Form erzählen könnten.

Ja, heute werden Kinder buchstäblich von Geburt an verdorben. Daher sollten wir versuchen, es irgendwie zu erklären, abhängig vom Alter und der Entwicklung des Kindes und den äußeren Umständen, in denen es sich befindet. Ich erinnere mich, als ich meine Mutter mit meiner Frage „Woher komme ich?“ nervte, sagte sie mir: „Ich habe dich auf dem Markt gekauft.“ Ich beruhigte mich und stellte die Frage nie wieder. Aber das waren selige Zeiten, in denen man ein Kind so leicht beruhigen konnte. Heutzutage, leider, muss man manchmal sogar vorzeitig einige Dinge erklären.

Beziehungen in der Familie

Was bedeutet: Der Mann sollte in der Familie eine „starke, aber vernünftige Kraft“ sein?

„Starke, aber vernünftige Kraft“ – bedeutet, dass nicht die Frau die Hosen im Haus anhaben, sondern er der Kopf der Familie sein sollte, ein willensstarker Anführer, der sich vernünftig verhält und sich nicht den folgenden Leidenschaften ergibt: Selbstüberschätzung, Wut, Machtgier („was ich will, das tue ich“).

Wenn man nicht viel Lebenserfahrung hat, aber innerlich fühlt, dass nahestehende Personen sich falsch verhalten oder auf bestimmte Lebensumstände falsch reagieren, sollte man seine Meinung äußern oder ist es richtiger, seine spiritueller-moralische Komponente zu kultivieren, niemanden zu belehren, sondern nur für sie zu beten?

Alles hängt davon ab, um welche Person es geht. Wenn zum Beispiel Vater und Mutter nur ihre „spirituell-moralische Komponente“ kultivieren und ihren Kindern erlauben, alles zu tun, was sie wollen, wohin führt das? Eltern sind vor Gott für ihre Kinder verantwortlich und müssen mit ihnen sprechen, ihnen erklären, wie sie sich innen und außen verhalten sollten, und sie bestrafen, wenn nötig. Wir sind verpflichtet, unseren Angehörigen zu helfen. Der Apostel Paulus warnt: *Wenn*

aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger (1Tim 5, 8).

Wenn es jedoch um einen breiten Kreis von Menschen geht, lautet der Rat erfahrener Menschen: Wenn man nicht gefragt wird, ist es besser zu schweigen. Wenn es jedoch notwendig ist, etwas zu sagen, sollte man dies sehr diskret und mit großer Vorsicht tun. Aber wenn unsere Worte von der Person nicht akzeptiert oder, noch schlimmer, sie dadurch verärgert wird, sollten wir aufhören zu sprechen. Andernfalls sind wir schuldig, ihren Zorn ausgelöst zu haben. Ein christliches Gespräch mit einer Person sollte die Grenzen normaler Beziehungen nicht überschreiten. Beharrlichkeit ist hier völlig ausgeschlossen. Der Apostel Paulus fordert uns auf: *Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend! Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens* (Eph 4, 1–3). Die Heiligen Väter sind einhellig der Meinung: Wo keine Demut ist, da ist keine Liebe! Daher sollte jede Situation mit Bedacht angegangen werden.

Wie sollten die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern während der Fastenzeit sein?

Wenn wir über die Beziehung zu Kindern sprechen, sollten wir uns erneut an den Gedanken der Heiligen Väter erinnern: „Alles Maßlose kommt vom Teufel.“ Der Heilige Ignati (Brjantschaninow) schrieb: „Das Unterlassen der Reueübungen macht Menschen tierähnlich, indem es körperlichen Leidenschaften Freiraum und Freiheit gibt; Übermaß macht Menschen dämonenähnlich, indem es zur Entwicklung und Stärkung seelischer Leidenschaften beiträgt.“ Das heißt, es ist falsch, Kinder zu strengen Fastenregeln zu zwingen, und es ist ebenso falsch, sie in nichts einzuschränken. Alles ist in Maßen gut.

Wie baut man Beziehungen zu nicht gläubigen Verwandten auf?

Man sollte Beziehungen zu allen Menschen ohne Ausnahme, einschließlich nicht gläubigen Verwandten, nur auf der Basis von Freundlichkeit, mit Lächeln und Hilfeleistung aufbauen, beginnend mit den grundlegendsten Dingen. Denn es gibt kein besseres Mittel und keine bessere Waffe für den Sieg als die Liebe. Zu wem? Zu allen ohne Unterschied, wer auch immer er sein mag: Atheist, Mensch anderer Religion, anderer Kultur. Nur durch Liebe können wir siegen, aber nicht durch Gewalt, Beharrlichkeit, Hartnäckigkeit. Dies ist, wie das Christentum behauptet, das wichtigste Gesetz des Lebens.

Im Evangelium heißt es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, liebe deinen Nächsten.“ Aber es heißt auch: „Lasst die Toten ihre Toten begraben“, und die Toten sind doch unsere Nächsten?

Denken wir an die noch stärkeren Worte Christi: *Des Menschen Feinde <werden> seine eigenen Hausgenossen <sein>. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig* (Mt 10, 36–37). Wovon ist hier die Rede? Die Rede ist nicht davon, Jesus Christus einem normalen Menschen vorzuziehen, sondern von der weltlichen Wahl des Jüngers. Denn es gibt den Glauben, der den Sinn des Lebens nur in der irdischen Existenz sieht, die unweigerlich mit dem Tod endet. Aber es gibt auch den christlichen Glauben an Gott, an das ewige Leben und an die Notwendigkeit eines rechtschaffenen, heiligen Lebens.

Wenn zum Beispiel ein Vater oder eine Mutter, ein Sohn oder eine Tochter, ein Ehemann oder eine Ehefrau — wer auch immer es sein mag — einen Menschen überreden, aus Liebe zu ihnen seinen Glauben an Christus und ein Leben nach seinen Geboten zu verleugnen, dann zeigen sie ihren geistigen Tod. Deshalb sagte Christus zu dem Jünger, der bat: *Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!* (Lk 9, 59–60). Damit leugnet der Herr nicht die Liebe zum Vater und zur Mutter, um die sich natürlich jemand kümmern musste, aber er fordert den Jünger auf, nicht von seinem apostolischen Dienst der Verkündigung des Reiches Gottes abzuweichen.

Familienleben

Welche Einschränkungen legt das Fasten auf die ehelichen Beziehungen, wenn man bedenkt, dass etwa die Hälfte der Tage im Jahr Fastentage sind?

Wenn wir die Regeln der ökumenischen und lokalen Konzile des ersten Jahrtausends betrachten, dann war ein Fastentag für Eheleute vor der Kommunion vorgeschrieben. Später, im zweiten Jahrtausend, entstanden strengere Anforderungen und Regeln, und eheliche Beziehungen während der Fastenzeit wurden generell verboten. Aber für viele Ehepartner, wie die Priester sagen, wird dies zu der unerträglichen Last, von der Christus sprach (siehe Mt 23, 4). Wenn die Ehepartner diese Regel nicht einhalten können, beginnt das Gewissen zu quälen. Wenn sie es doch tun, kommt es oft zu scheinbar grundlosen Streitigkeiten in der Familie, die oft zu sehr ernsthaften Konflikten und sogar Katastrophen im Familienleben führen. Ja, Einschränkungen während der Fastenzeit sind sehr nützlich und daher notwendig. Aber welche? Die alte Weisheit, wie wir uns erinnern, besagt: „Alles ist gut in Maßen.“ Und das Maß kann nicht für alle Menschen gleich sein. Der Apostel Paulus schreibt: *Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt* (1Kor 7, 5). Daher sind die kirchlichen Anordnungen zum ehelichen Fasten nur Empfehlungen, aber keine Anforderungen. Der Charakter und das Ausmaß der Erfüllung dieser Empfehlungen hängt von der gegenseitigen Entscheidung der Ehepartner ab. Natürlich sollte man sich, um Extreme zu vermeiden, mit dem geistlichen Ratgeber, mit einem besonnenen Priester (denn es gibt viele von Christus verurteilte Gesetzesgelehrte) beraten.

Ist es erlaubt, zwischen Ehepartnern körperliche Beziehungen zu haben, ohne dabei das Ziel der Fortpflanzung zu verfolgen? Die Sache ist, dass ich ein Problem habe. Ich trete in diese Beziehungen mit meiner Frau ein, um die Einheit und Stärkung der Familie zu fördern, aber ich habe nicht das Ziel, Kinder zu bekommen (sie ist kürzlich schwanger geworden).

Die Kirche segnet das Eheleben durch das Mysterium der Ehe selbst. Die Geburt von Kindern ist nur eine Folge der christlichen Ehe, aber nicht das Ziel, das in der gegenseitigen Hilfe der Ehepartner im christlichen Leben besteht. Eheliche Beziehungen hängen nicht von der Geburt von Kindern ab, und selbst Unfruchtbarkeit kann kein Hindernis für diese Beziehungen sein. Wie andere natürliche Bedürfnisse, die von der Kirche gesegnet werden, sind sie nicht sündig, und was noch mehr ist, wie Sie richtig bemerkt haben, stärken sie die Familie.

Und im Kontext der kirchlichen Fastenregeln haben sie einen anderen Charakter. Während das Bedürfnis nach Nahrung beim Fasten noch durch den Verzehr anderer Produkte befriedigt wird, können eheliche Beziehungen nicht ersetzt werden. Und gleichzeitig können zum Beispiel nicht alle Menschen 45 bis 50 Tage enthaltsam sein. Deshalb ist in diesem Fall die wichtigste Fastenregel zu befolgen – eine vernünftige, freiwillige, einvernehmliche und gewissenhafte Enthaltensamkeit der Ehepartner für eine Zeit, die ihren moralischen Kräften zugänglich ist (zum Beispiel während der Großen Fastenzeit: die erste, vierte (Verehrung des Kreuzes) und Karwoche; oder Weihnachtsfasten: die erste und die letzte Woche; oder irgendwie anders) – mit einem Wort, eine gewisse Enthaltensamkeit ist unbedingt notwendig als Ausdruck unserer Ehrfurcht vor dem Gehorsam, der uns von der Kirche zu unserem Nutzen gegeben wird.

Ist es Gottes Wille, ein Kind mit Entwicklungsstörungen des Gehirns zur Welt zu bringen? Warum braucht Gott Tausende von Missgeburten und Psychisch-Kranken? Hat dies zum Ziel, dass normale Menschen barmherziger werden?

Die Liebe zu Gott besteht in der Erfüllung seines Willens und seiner Gebote. Die Geburt eines Kindes in solch einem Zustand ist keineswegs zufällig. Sie geschah durch Gottes Willen. Deshalb sollten wir in diesem Fall, wenn wir das Richtige tun wollen, das Kind so akzeptieren, wie es ist, und uns um es kümmern, auf diese Weise unser Kreuz tragen. Etwas anderes zu tun, würde bedeuten, sich gegen Gott zu stellen.

Wie antwortet man auf die Frage junger Menschen, die weit von der Kirche entfernt sind: Wenn wir Kinder von Adam und Eva sind – sind wir dann Kinder von Inzest?

Nicht nur bei Adam und Eva, sondern auch zu einer bestimmten späteren Zeit gab es keine Gefahr von Verwandtenheirat. Aber als bei Kindern, die aus solchen Ehen geboren wurden, physische und psychische Abweichungen bemerkt wurden, hörte diese Praxis natürlich auf, und dann entstand das Konzept des Inzests selbst.

Wie vermeidet man Probleme in der Beziehung zu einem Kind nach dem achtzehnten Lebensjahr?

Wenn das Kind bis dahin nicht verstanden hat, dass es Mitglied eines einzigen Familienorganismus ist, in dem „alle für einen und einer für alle“ sind und nicht eine separate unabhängige Einheit, die das Recht hat, so zu leben, wie es will, dann ist es viel schwieriger, über die Beziehung zu ihm nach achtzehn zu sprechen. Aber wenn er in der Familie bleibt und mittels der Hilfe von Vater und Mutter lebt, sollte man natürlich schon mit ihm sprechen, als ob er ein Erwachsener wäre, der seinerseits am Leben und an der Organisation des familiären Wohlergehens teilnehmen sollte. Und wenn er aus irgendeinem Grund nicht arbeitet, kann er seinen Beitrag zum Familienleben leisten, indem er die Disziplin des gemeinsamen Lebens einhält, die vor allem den Gehorsam gegenüber den Eltern und Hilfe bei Hausarbeiten und anderen gemeinsamen Angelegenheiten erfordert.

Viele Eltern überlasten ihre Kinder mit Aktivitäten in Vereinen und berauben sie der Möglichkeit, mit den Eltern zu kommunizieren, ist das richtig?

Oft quälen die Eltern ihre Kinder mit diesen Vereinen und entwöhnen sie tatsächlich von sich selbst. Überall ist Vernunft erforderlich. Es ist durchaus gerechtfertigt, dass die Kinder an Aktivitäten teilnehmen, die nach Ansicht der Eltern der erste Schritt auf dem Weg zu ihrer zukünftigen Berufswahl sein könnten. Es ist auch nicht schlecht, was zu ihrer Gesundheitsförderung beiträgt. Im Hinblick auf andere Aktivitäten – ist es wichtig, nicht zu übertreiben.

Familiäre Lesungen. Was soll man lesen und wie?

Vor allem stärkt das gemeinsame Lesen in der Familie sehr und verbindet die Familie emotional. Hier ist eine ungefähre Liste der Literatur, beginnend mit der Heiligen Schrift und den Werken orthodoxer Heiliger:

- Gottseliger Abbas Dorotheos von Gaza, Die Geistliche Lehre
- Erleuchter Ignati (Brjantschaninow), Werke, Briefe; Paterikon
- Erleuchter Theophan der Klausner, Briefe über das spirituelle Leben; Interpretationen (der Briefe des Apostels Paulus und anderen Werken); Was ist das spirituelle Leben und wie kann man es erreichen?
- Der Heilige Gerechte Johannes von Kronstadt, Mein Leben in Christus
- Lebensgeschichten der Heiligen
- Nationale Asketen der Frömmigkeit des 18. – 19. Jahrhunderts in 13 Bänden
- Briefe der Gottseligen Optina-Starez: Ambrosius, Barsanuphius, Nikon
- Gottseliger Paisios der Athonit, Geistliche Ratschläge, Band 1-6
- Gottselige Arsenia (Sebryakowa), Briefe; Reines Herz
- Erleuchter Luka (Woino-Jassenezki), Geist, Seele und Körper
- Erleuchter Johannes von Shanghai, Predigten
- Priestermonch Ioann (Alexeew), Briefe des Valaam-Starezen
- Abt Nikon (Worobjow), Briefe über das spirituelle Leben; Über die Anfänge des Lebens; Briefe an spirituelle Kinder
- Starez Tadej von Vitovnica, Frieden und Freude im Heiligen Geist
- Irinej, Bischof von Jekaterinburg und Irbitsky, Unterweisungen
- Metropolit Nestor, Mein Kamtschatka (Aufzeichnungen eines orthodoxen Missionars)
- Metropolit Benjamin (Fedchenkow), Über Glauben, Unglauben und Zweifel
- Vater Arsenij (Sammlung von Zeugnissen von Augenzeugen des Lebens eines modernen Bekenners des orthodoxen Glaubens)

- Monialin Ambrosia (Oberuchewa), Geschichte einer alten Frau
- Erzbischof Ioann (Schachowskoj), Offenbarung der kleinen Sünde; Momente der heiligen Stille
- Archimandrite Ioann (Krestjankin), Spirituelles Alphabet
- Archimandrite Lazarj (Abaschidse), Über geheime Krankheiten der Seele,
- Pestov N. E., Leben für die Ewigkeit
- Pavlova N. A., Rotes Osterfest
- Hieromonch Damaskin (Christensen), Nicht von dieser Welt: Leben und Lehre von Priestermonchs Seraphim (Rose)
- Priestermonch Seraphim (Rose), Die Seele nach dem Tod; Orthodoxie und die Religion der Zukunft; Der selige Erleuchter Ioann von Shanghai
- Pjotr Kalinowskij, Übergang, Die letzte Krankheit, Tod und danach
- Maurice S. Rawlings, Jenseits der Todeslinie: Neue klare Hinweise auf die Existenz von Himmel und Hölle
- Trubetskoj E. N., Der Sinn des Lebens
- Lodyshenskij M. V., Unsichtbares Licht; Dunkle Kraft
- Bulgakov S. N., Stille Gedanken
- Iljin I. A., Unsere Aufgaben; Historisches Schicksal und die Zukunft Russlands
- Schimanskij G. I., Die christliche Tugend der Besonnenheit und Reinheit nach der Lehre der Heiligen Väter und Asketen der Kirche
- Tatjana Goritschewa, Nur in Russland gibt es den Frühling! Über die Tragödie des modernen Westens, Tagebücher 1980-2003
- Tolstoi A. K. Knjasi Serebrjanij
- Sagoskin M. N., Jurij Miloslawskij
- Iwan Schmelew, Sommer des Herrn; Altes Valaam; Himmlische Wege
- Boris Saitzew, Athos; Der Heilige Sergius von Radonesch
- Igumen Nikolaj (Paramonow), Ein Mann ging zu Gott
- Erzpriester Nikolaj Agafonow, Überwindung der Erdanziehung
- Priester Jaroslaw Schipow, Geschichten
- Erzpriester Andrej Tkatschjow, Das erste Wunder
- Alexander Tkatschenko, Ein Schmetterling in der Handfläche
- Elena Jerjomina, Der königliche Schuldner, Jugendjahre des Heiligen Ignati (Brjantschaninow)
- Henryk Sienkiewicz, Quo Vadis?
- Clive Staples Lewis, Christentum schlechthin; Dienstanweisung für einen Unterteufel; Die Chroniken von Narnia
- Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz
- Hans Christian Andersen, Märchen
- Die Versuchungen unserer Tage, Sammelband
- Wovon uns UFOs, Hellsehern, Okkultisten, Magiern „retten“ wollen, Sammelband
- Wahre und falsche Wunder, Sammelband
- Die russische Familie, Feiertage und Traditionen, Sammelband

Und natürlich die russische klassische Literatur (Puschkin, Gogol, Dostojewski usw.) und Volksmärchen.

Aus welchen Gründen zerfallen Familien?

Der Hauptgrund liegt in der falschen Erziehung der Kinder. Wenn Kinder in der Familie nicht dazu erzogen werden, nachgiebig zu sein, zu arbeiten, die notwendige Lebensdisziplin zu haben, dann drohen ihnen erhebliche Probleme, wenn sie eine Ehe eingehen. Schauen Sie sich an, wie man in unserem vorrevolutionären Dorf erzogen hat. Wie ehrfürchtig und still war das Essen am Tisch, wie gehorsam und respektvoll sie den Älteren gegenüber waren, wie sie schon in jungen Jahren zur Arbeit erzogen wurden, wie besonnen die Beziehungen waren ... Besonderes Augenmerk wurde auf die Erziehung des Gewissens, auf die Furcht vor der Sünde gelegt.

Der orthodoxe Glaube mit seinem Verständnis von Tugend und Sünde schaffte im Bewusstsein des Menschen eine feste Grundlage für die Entwicklung von Großzügigkeit, Geduld und aufrichtiger Freundlichkeit gegenüber allen Menschen. All dies erzog von früher Kindheit an einen gesunden Geist im Menschen, der ihm die Möglichkeit gab, die Schwierigkeiten des Lebens, und vor allem das Familienleben, leichter zu bewältigen.

Einer der wichtigen Gründe für den Zerfall von Familien ist die gottlose Erziehung von Kindern, die Hervorhebung der Ausbildung ihres Verstandes und die Vernachlässigung der

Ausbildung des Herzens, was dazu führt, dass in einem Kind Egoismus, Selbstliebe, Stolz und andere Leidenschaften wachsen, die wie Zeitbomben, wenn sie in die Ehe eintreten, den Familienfrieden zerstören.

Wie kann man den Tod eines geliebten Ehemanns überleben? Werden wir uns treffen, wenn ich diese Welt verlasse?

Natürlich werdet ihr euch treffen, unbedingt. Es ist nur wichtig, sich würdig zu treffen, so dass man sich nicht schämen muss. Darin besteht der ganze Punkt. Und was braucht man dafür? Solange es nicht zu spät ist und es noch Zeit gibt, muss man all seine Verschlagenheiten, Täuschungen, Heucheleien usw. bereuen, um sich mit einer reinen Seele treffen zu können. Denn dort — ist das göttliche Licht, bei dem alles offenbart wird — Gutes und Schlechtes, — nicht nur das, was getan wurde, sondern auch das, was gedacht, gesagt, wovon geträumt wurde ... Wenn wir uns im Leben nicht von aller Unreinheit befreien, könnten wir bei einem Treffen vor Scham verbrennen. Also sollte man sich auf dieses Treffen vorbereiten, damit es nicht zur Schande, sondern zur Freude wird. Dann wird es wirklich ein Treffen geben.

Was sollte das Wichtigste im geistigen Leben eines Menschen sein, beginnend im Kindesalter?

Vor allem — das richtige Gebet. Dies gilt sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Der Erleuchter Ignati (Brjantschaninow) schrieb: „In der gegenwärtigen Zeit besteht ein dringender Bedarf an richtigem Gebet, aber die Menschen kennen es nicht! Sie wissen nicht, dass es das Werkzeug und der Ausdruck der Reue sein sollte, aber sie suchen Vergnügen und Begeisterung, sie schmeicheln sich selbst, und mit dem Werkzeug, das zur Erlösung gegeben wurde, töten sie ihre Seelen.“ Und er erklärt, wie es sein sollte: „Das Gebet sollte mit Aufmerksamkeit und Ehrfurcht im Sinne der Reue verrichtet werden, wobei sich alle Sorgen nur auf diese drei Eigenschaften des Gebets konzentrieren sollten.“ „Ein Gebet ohne Aufmerksamkeit ist kein Gebet. Es ist tot! Es ist nutzlos, seelenschädlich, beleidigend für Gott — Geschwätz!“ Der Gottselige Makarios der Große nannte es deshalb „eine Maske des Gebets“.

Aber leider ist genau diese „Maske“ oft die vorherrschende Praxis im Leben eines Gläubigen, und er bleibt ohne geistige Früchte. Denn es ist möglich, sowohl während des privaten oder familiären Gebets als auch während des Gottesdienstes sich daran zu gewöhnen, mit dem Gedanken um die Welt zu schweifen, auch an die schmutzigsten Orte, und sich mit dem Schein des Gebets zu täuschen. Infolgedessen bleibt das ganze Leben eines Menschen, der sich als Gläubiger betrachtet, ohne Gott. Und die Eltern bringen ihren Kindern normalerweise bei, Gebete nicht zu beten, sondern sie auswendig zu lernen: „Vater unser ...“, „Jungfrau Maria ...“ usw. Aber ohne Aufmerksamkeit und Reue gibt es kein Gebet. Daher muss man die Aufmerksamkeit ständig üben und sollte man abschweifen — so muss man sich sofort besinnen. Nur so, sich zwingend und anstrengend, kann man das Gebet erlernen. Dies ist ein Axiom des geistigen Lebens.

Ein Kind, sobald es anfängt, etwas zu verstehen, muss sofort erklärt bekommen, wie man richtig betet, und dies muss ständig wiederholt werden. Und die Eltern selbst sollten zuerst dies lernen. Zu unserem größten Bedauern tun dies nur wenige. Aber ohne das richtige Gebet kann es kein spirituelles Leben eines Menschen geben, ja nicht einmal Religion selbst. Es bleibt nur eine leere Form, die den Gläubigen nicht nur nicht von den Leidenschaften läutert, sondern ihn oft auch zum Pharisäer macht.

Wie soll man richtig beten, wenn wir leiden und besonders für unsere Nächsten leiden?

Wenn wir glauben, dass Gott Liebe ist und bereit ist, uns alles Notwendige für unser Leben zu geben, dann sollte unser Gebet ein Gebet des Glaubens sein: „Herr, Du weißt, worunter ich leide, was ich möchte, und ich glaube, dass alles, was Du jedem Menschen gibst, das Beste für ihn und für seine Erlösung ist. Deshalb bitte ich Dich, lass Deinen guten Willen geschehen, nicht meinen.“ So betete Jesus Christus selbst im Garten Gethsemane vor seinen furchtbaren Leiden und gab uns damit ein Beispiel für das richtige Gebet, für alle, die wirklich an Ihn glauben.

Deshalb schrieb der Gottselige Barsanuphius der Große: „Es ist nicht gut, eindringlich um Heilung zu bitten, ohne zu wissen, was dir nützt.“⁶⁰ Und der Heilige Isaak von Syrien warnte diejenigen, die hartnäckig um etwas Irdisches baten: „Wenn jemand den König der Könige um etwas Unbedeutendes bittet, entehrt er sich nicht nur durch seine nichtige Bitte und zeigt sich als Narr, sondern beleidigt auch den König durch seine Bitte.“ Gleiches schrieb der Erleuchter Ignati: „Sei nicht unklug in deinen Bitten, um Gott nicht durch deine Torheit zu erzürnen: Wer den König der Könige um etwas Nichtiges bittet, beleidigt Ihn.“

Aber meistens passiert das Gegenteil. Wir beten nicht für die Ursache all unserer Leiden — für die vertrocknenden geistigen Wurzeln des Baumes unserer Seele, und wir gießen sie nicht mit Tränen der Reue, wir düngen sie nicht mit Taten der Barmherzigkeit und der Erfüllung der Gebote Christi, sondern wir bitten sofort um Früchte, und dazu noch um irdische. Wir wiederholen ständig die Sünde unserer Vorfahren, indem wir versuchen, ohne Anstrengung Früchte zu ernten und *wie Götter* zu werden (Gen 3, 5). Wir bitten nur: Herr, möge mein Sohn ..., meine Tochter ..., mein Mann ..., mein Bruder ... usw. Dabei handelt es sich nur um Materialismus und Heidentum. Und das sind gläubige Menschen!

Nehmen Sie ein Diktiergerät, gehen Sie zu den endlosen Schlangen, die zu irgendeiner verehrten Reliquie stehen, und fragen Sie: „Wofür beten Sie?“ Glauben Sie, dass Sie mindestens eine Antwort wie diese hören werden: „Ich bitte um Hilfe, um mich von Neid, Feindschaft oder Bosheit, von Eitelkeit zu befreien?“ Kaum! Überall ist es dasselbe: „Befreie uns von Kummer, gib uns Wohlstand auf Erden“ — das ist es, wofür Heiden auf der ganzen Welt immer gebetet haben und beten. Und wir gewöhnen unsere Kinder daran: Bete, damit du „Einsen“ in der Schule bekommst, um der Erste zu sein! So infizieren wir sie mit unseren Leidenschaften von Anfang an. Und dann wundern wir uns — was sollen wir mit diesen Kindern machen?

Daher, wenn wir wollen, dass unsere Kinder auf dem richtigen Weg des spirituellen Lebens gehen, müssen wir ihnen helfen, sowohl durch Worte als auch durch unser Beispiel, das richtige Gebet zu lernen und zu verstehen, dass die Worte des Erlösers: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden* (Mt 6, 33), das unveränderliche Gesetz unseres Lebens sind.

Wie lebt man in Frieden mit seinen Mitmenschen? Was ist zu tun, wenn Ehepartner keine gemeinsame Sprache finden können? Wenn es für die Ehepartner keine ernsthaften Gründe für eine Scheidung gibt, sie aber trotzdem nicht zusammen leben können, obwohl der Priester schon versucht hat, sie zu versöhnen, — was kann man außer Beten tun? Soll man Geduld haben, aushalten und sich nicht scheiden lassen?

Das ganze Übel besteht darin, dass wir nicht sehen, wie sehr wir von den hässlichsten Krankheiten befallen sind: Selbstliebe, Egoismus, Faulheit, Stolz usw., mit denen wir sogar im Himmel unter den Heiligen und Engeln eine Revolution auslösen würden. Solange wir uns nicht als verdorben, von Leidenschaften infiziert ansehen, im wahrsten Sinne des Wortes krank und uns dessen nicht bewusst sind, solange wir nicht erkennen, wie unfähig wir sind, gegen unsere Leidenschaften zu kämpfen, können wir uns nicht mit Mitgefühl auf andere Menschen beziehen, die genauso krank sind. Im Krankenhaus verurteilt man einander nicht für Krankheiten, sondern erträgt sie und hilft sich gegenseitig. Das irdische Leben ist ein geistiges Krankenhaus, in dem gegenseitige Hilfe und Geduld in allem, besonders im Umgang mit den Schwächen des anderen, das einzig Vernünftige und Richtige sind.

Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass die Verbesserung des Familienlebens bei uns beginnt, nicht bei ihm (ihr). Wie beginnt sie? Sie beginnt nur mit Anstrengung, mit Reue und im Leben gemäß den Geboten. Dies ist ein unzertrennliches Duo: Anstrengung und Reue. Wenn wir uns so auf uns selbst beziehen, wird Gott uns ohne jeden Zweifel auch im Familienleben helfen. Er wird uns helfen, unsere Beziehungen mit Ehemann, Ehefrau, Kindern und allen Mitmenschen zu ordnen.

IVF („In-vitro-Fertilisation“) und Leihmutterschaft

Ist Leihmutterschaft möglich? In welchen Fällen?

⁶⁰ Die Gottseligen Väter Barsanuphius der Große und Johannes, Anleitung für das spirituelle Leben in Antworten und Fragen für die Jünger, Frage 381, Diweewo, 1994, S. 263.

Leihmutterschaft ist abnormal, das heißt unnatürlich. Und von Abnormalität kann man nicht erwarten, dass sie normal ist. Zu jedem Zeitpunkt in der Kette der Ereignisse eines solchen Lebens kann man die unerwünschten Ausfälle erwarten. In vielen Fällen wird das Kind für die Mutter selbst etwas wie ein gekauftes Spielzeug sein. Aber das Spielzeug wird bald ein Mensch sein und sich bemerkbar machen ... Man kann in solchen Fragen nicht auf den Zufall oder auf ein Wunder hoffen.

Wie sollte man Unfruchtbarkeit betrachten? Ist IVF akzeptabel, bei der mehrere Embryonen getötet und der Gesundheit der Frau enormer Schaden zugefügt wird?

Die Antwort steckt bereits in der Frage selbst. Wenn Unfruchtbarkeit für eine Frau keine Gefahr darstellt, und die Verwendung von IVF mit vielen Krankheiten für sie und das zukünftige Kind verbunden ist, was ist dann die Schlussfolgerung? Im Christentum wird alles, was dem Menschen, seinem Körper, seiner Seele, seinem Geist schadet, als Sünde angesehen. Und wenn die Wahrscheinlichkeit einer Beschädigung des Körpers einer Frau und die Bedrohung der Gesundheit von Kindern als Folge von IVF so groß ist, dann ist die Antwort offensichtlich. Sich einem solchen Risiko zu stellen, ist gleichbedeutend damit, vom zweiten Stockwerk zu springen in der Hoffnung auf Glück. Aber es gibt nichts Gutes ohne Vernunft, sagen die Heiligen.

Die Verwendung von IVF ist eine der traurigen Illustrationen für die Verletzung dieses weisen Gesetzes. Nach Angaben des Vorsitzenden des Exekutivkomitees des russischen Pädiatrierverbands, Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, Professor A. A. Baranow, sind 75 % der Kinder, die als Ergebnis von IVF geboren wurden, behindert. „Darüber hinaus“, schreibt er, „empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation diese Technologie nicht zur Implementierung. Natürlich haben wir kein Recht zu verbieten, aber ich glaube, dass der Staat einen Fehler macht, indem er diese Technologie unterstützt. Wir müssen ehrlich sein. Wenn wir wissen, was droht, müssen wir informieren. IVF schadet auch der Gesundheit von Frauen. Sie sind hohen Hormondosen ausgesetzt. Und die Mütter sind normalerweise älter.“

Die Position der Kirche zu diesem Thema basiert auf der Tatsache, dass „ein Embryo ein zukünftiger Mensch und nicht nur eine Ansammlung von Zellen oder ein Teil des Körpers der Mutter ist“, und die Kirche „schützt die Würde des menschlichen Lebens vom Moment der Empfängnis bis zum natürlichen Tod des Menschen“.

Aus orthodoxer Sicht sind auch alle Formen der extrakorporalen (außerkörperlichen) Befruchtung moralisch inakzeptabel, die die Vorbereitung, Konservierung und absichtliche Zerstörung „überschüssiger“ Embryonen vorsehen. Die moralische Bewertung von Abtreibung, die von der Kirche verurteilt wird, basiert genau auf der Anerkennung der menschlichen Würde, sogar bei einem Embryo (siehe Grundlagen der sozialen Konzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche, Kapitel XII.2).

Die Frage ist fast intim, betrifft aber viele Familien. Ist Verhütung, einschließlich hormonelle, in einer christlichen Familie akzeptabel?

In den „Grundlagen der sozialen Konzeption der Russisch-Orthodoxen Kirche“, die auf dem Bischofskonzil im Jahr 2000 angenommen wurden, werden Abtreibung und Mittel, die eine abortive Wirkung haben, als Sünde verurteilt. „Andere Mittel, die nicht mit der Beendigung des bereits begonnenen Lebens verbunden sind, können in keiner Weise mit der Abtreibung gleichgesetzt werden.“ Es wird jedoch weiter angemerkt, dass „die absichtliche Ablehnung der Geburt von Kindern aus egoistischen Motiven die Ehe entwertet und zweifellos eine Sünde ist“ (XII. Probleme der Bioethik. § 3).

Darüber hinaus ist zu beachten, dass hormonelle Verhütungsmittel einen negativen Einfluss auf den Körper der Frau haben, zu verschiedenen Komplikationen führen und Ursache für schwere und unheilbare Krankheiten, einschließlich Krebs, sein können und die Frau dem Risiko der Unfruchtbarkeit aussetzen (die Statistik von 2013 besagt, dass in Russland jede sechste bis siebte Familie unfruchtbar ist; eine der Hauptursachen für Unfruchtbarkeit ist hormonelle Verhütung). Bei der Einnahme dieser Mittel besteht das Risiko schwerer Komplikationen und auch für zukünftige Kinder, und sogar der Tod des bereits gezeugten Kindes in einem frühen Stadium der embryonalen Entwicklung ist möglich.

In einem Dokument des Nationalen Krebsinstituts (USA) heißt es: „Es wurde festgestellt, dass wenn hormonelle Verhütungsmittel im Alter von unter 20 Jahren, insbesondere vor der ersten vollen Schwangerschaft, eingenommen wurden, das Risiko, Brustkrebs zu entwickeln, um das

3,5-fache steigt.“ Auch die Einnahme von hormonellen Verhütungsmitteln unter 20 Jahren erhöht das Risiko von Gebärmutterhalskrebs um das 3,3-fache. Wenn das Medikament jedoch länger als 12 Jahre eingenommen wurde, steigt dieses Risiko um das 4,5-fache.

Fazit: Wenn hormonelle Verhütungsmittel zu so schrecklichen Krankheiten wie Krebs, tiefe Venenthrombose, Lungenembolie und Unfruchtbarkeit führen, ganz zu schweigen von anderen, weniger schweren Krankheiten, und sogar eine Bedrohung für das Leben von Mutter und Kind darstellen, dann ist es klar, welchem Risiko sich eine Frau aussetzt, die diesen Schritt unternimmt.

Ehe und Mönchtum

Gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen den Wegen der Erlösung im Mönchtum und in der Ehe?

Es gibt keinen solchen Unterschied, denn die Erlösung jedes Menschen erfolgt auf der Grundlage der gleichen Gebote und nach den gleichen spirituellen Gesetzen. Der Heilige Ignati (Brjantschaninow) drückte das Verhältnis zwischen beiden so aus: „Die Wichtigkeit liegt im Christentum, nicht im Mönchtum; das Mönchtum ist insofern wichtig, als es zur Vollkommenheit des Christentums führt.“ Die 10. Regel der Synode von Gangra besagt: „Wenn jemand, der Jungfräulichkeit bewahrt, sich über die Verheirateten erhebt, soll er exkommuniziert werden.“ Es gab Fälle, in denen Gott sogar großen Asketen anwies, von den Laien Demut zu lernen.

So wurde der Gottselige Makarios der Große von Gott geschickt, um von zwei verheirateten Frauen zu lernen, und der Heilige Antonius der Große wurde aus demselben Grund zu einem Schuhmacher aus Alexandria geschickt. Beide sahen in diesen im weltlichen Leben lebenden Menschen ein Beispiel für ein Bewusstsein ihrer Sündhaftigkeit, ihrer Unwürdigkeit und Demut, das sie selbst nicht besaßen, und dankten Gott für diese Lehre.

Obwohl natürlich die Möglichkeiten, sich von den Leidenschaften zu befreien und spirituelle Vollkommenheit im Mönchtum und in der Ehe zu erreichen, unterschiedlich sind. Der Herr erklärte unter welcher Bedingung ein Gläubiger nicht nur dem Äußeren nach, sondern in der Essenz ein Mönch werden kann: *Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib <den Erlös> den Armen! Und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben. Und komm, folge mir nach!* (Mt 19, 21).

Jesus Christus sagte: *Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!* (Mt 16, 24). Aus der Geschichte des Christentums kennen wir viele Fälle, in denen Menschen alles, einschließlich ihrer Familie, ablehnten und Asketen wurden. Aber Priester sagen, dass dir niemand den Segen zum Mönchtum geben wird, solange du eine Frau hast. Wie kann dieses Problem gelöst werden?

Die Heiligen Väter sagten, dass alles mit Bedacht getan werden sollte. Dies gilt auch für das spirituelle Leben. Alles hat seinen Platz und seine Zeit. Wer sich aufrichtig zum Mönchtum hingezogen fühlt, sollte verstehen, was das bedeutet, und daher in erster Linie die Werke des Erleuchteters Ignati (Brjantschaninow), insbesondere sein „Vermächtnis an die Asketen von heute“, sorgfältig studieren. Tatsächlich ist nicht jeder für das monastische Leben geeignet. Und oft sind die Motive, die zum Mönchtum streben, falsch. Jeder muss sich selbst verstehen, überlegen, was ihn auf diesen Weg drängt, welches Ziel, welche Gründe. Manchmal handelt der Mensch impulsiv und das ist unvernünftig. Daher warnte der Herr: *Wer es fassen kann, der fasse es* (Mt 19, 12).

Und wenn jemand bereits verheiratet ist, ist die Annahme des Mönchtums nur mit Zustimmung der Frau (des Mannes) und unter der Bedingung möglich, dass es keine Kinder und Eltern gibt, die Pflege benötigen. Denn indem er die Ehe eingeht, muss ein Mensch sein Kreuz bis zum Ende tragen, ohne durch Unglauben an seinen Ehepartner oder durch den Wunsch, das Mönchtum anzunehmen, sein Verstoß gegen das Gebot zu rechtfertigen: *Was nun Gott zusammengefügt hat, soll <der> Mensch nicht scheiden* (Mt 19, 5–6). Der Apostel Paulus hat eine sehr wichtige Erklärung zu diesem Gebot gegeben: *Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und der willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. ... Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?* (1Kor 7, 12–13 u. 16).

Was die seltenen Fälle betrifft, in denen jemand seine Familie zugunsten des Asketentums verlassen hat, wurde dies durch eine besondere göttliche Offenbarung vollzogen. Und das waren Ausnahmen, die die Regel nur bestätigen. In unserem spirituellen Leben sollten wir uns nach der Regel richten und nicht davon träumen, eine Ausnahme zu sein. Daher geben die Priester den richtigen Rat.

Wie kann man sich dem monastischen Leben nähern, während man verheiratet ist?

Das ist nur möglich, wenn es ein beidseitiges und aufrichtiges Streben nach Gebet, dem Lesen der heiligen Väter, Einsamkeit und maximalem Verzicht auf weltliche Sorgen gibt (zum Beispiel im Ruhestand). Lassen Sie mich noch einmal den Gedanken des Erleuchters Ignati wiederholen: „Die Wichtigkeit liegt im Christentum, nicht im Mönchtum; das Mönchtum ist insofern wichtig, als es zur Vollkommenheit des Christentums führt.“ Die Gebote des Evangeliums gelten für alle: Laien und Mönche gleichermaßen.

Daher sollte man mit einem gerechten christlichen Leben in der Ehe beginnen — mit einem Leben nach den Geboten des Evangeliums, in Reue für seine „List“, im Kampf gegen sein „Ego“. Denn nach Meinung vieler weiser Lehrer sind die Bedingungen in der Ehe im Vergleich zum Mönchtum sogar günstiger für die Selbsterkenntnis, für die Erkenntnis des eigenen Egoismus, Hochmuts, Selbstliebe, Sturheit, Faulheit usw. — Erkenntnisse, ohne die es kein spirituelles Leben geben kann, weder für einen Mönch noch für einen Laien.

So kann man, indem man sich in der Ehe erkennt und demütigt, auch ein Mönch werden — nicht der Form nach, sondern dem Inhalt nach.

VI. Heilige Väter über die Familie

Erleuchter Johannes Chrysostomus

Im Eheleben muss man alles opfern und ertragen, um die gegenseitige Liebe zu erhalten; wenn sie verloren geht, ist alles verloren.

Es ist die Stärke unseres Lebens, dass die Frau mit ihrem Mann eins ist; dies hält die Welt zusammen.

Liebe ist eine starke Mauer, unüberwindlich nicht nur für Menschen, sondern auch für den Teufel.

Eine Mutter, die ein Kind zur Welt bringt, schenkt der Welt einen Menschen, und dann sollte sie in ihm auch einen Engel für den Himmel hervorbringen.

Nichts erhält die Liebe so sehr wie denen zu vergeben, die uns beleidigt haben.

Wir sollten unsere Kinder so erziehen, dass sie die Tugend allem anderen vorziehen und Reichtum als unwichtig betrachten.

Die Verderbtheit von Kindern kommt nicht von irgendetwas anderem als der wahnsinnigen Zuneigung [der Eltern] zum Weltlichen.

Auch wenn alles in unserem Leben gut organisiert ist, werden wir der strengsten Bestrafung unterliegen, wenn wir uns nicht um das Heil der Kinder kümmern.

Bist du nicht selbst die Ursache deines Kummers wegen der Zügellosigkeit deines Sohnes? Du hättest ihn streng zügeln, ihn an Ordnung gewöhnen, ihm beibringen müssen, seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, und die Krankheiten seiner Seele heilen sollen, als er noch jung war und es viel einfacher war.

Wenn zwischen Mann und Frau Einigkeit, Frieden und Liebe herrschen, strömen alle Güter zu ihnen. Und böse Intrigen sind nicht gefährlich für Ehepartner, die durch Einigkeit in Gott, wie durch eine große Mauer, geschützt sind.

Wenn jeder seine Pflicht erfüllt, wird alles stabil sein; wenn sich eine Frau geliebt sieht, wird sie freundlich sein, und wenn ein Mann ihrem Gehorsam begegnet, wird er sanftmütig sein.

Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft (1Kor 7, 5). Was bedeutet das? Die Frau sollte nicht gegen den Willen ihres Mannes zurückhaltend sein, und der Mann sollte nicht gegen den Willen seiner Frau zurückhaltend sein. Warum? Weil aus solcher Enthaltensamkeit großes Übel entsteht; oft führte dies zu Ehebruch, Unzucht und dem Zerfall des Familienlebens. Der Apostel sprach vortrefflich: *Entzieht euch einander nicht*. Viele Frauen tun dies und begehen eine große Sünde gegen die Gerechtigkeit, indem sie ihren Männern Anlass zur Ausschweifung geben und alles ins Chaos stürzen.

Wer seine Kinder vernachlässigt, selbst wenn er in anderen Beziehungen anständig ist, wird die strengste Strafe für diese Sünde erleiden. Alles andere sollte für uns sekundär sein im Vergleich zur Sorge um die Kinder.

Wenn jemand die Besonnenheit erlernt hat, wird er seine Frau mehr schätzen als alles andere, er wird sie mit großer Liebe ansehen und eine große Übereinstimmung mit ihr haben, und alle guten Dinge werden mit Harmonie und Frieden in sein Haus kommen.

Solche ist die Kraft der Liebe: Sie wird nicht durch Distanz gehemmt, sie wird nicht durch Langzeit schwächer, sie wird nicht durch Versuchungen besiegt; aber indem sie all das besiegt, wird sie höher als alles andere und erreicht unerreichbare Höhen.

Priestermärtyrer Cyprian von Karthago

Nimm der Liebe die Geduld weg, und sie wird aufhören zu existieren, als wäre sie zerbrochen.

Gottseliger Isaak der Syrer

Tausche deine Liebe zum Nächsten nicht gegen die Liebe zu irgendetwas anderem, denn indem du den Nächsten liebst, erwirbst du in dir den, der kostbarer ist als alles andere in der Welt.

Gottseliger Markus der Asket

Es ist unmöglich, auf andere Weise gerettet zu werden, als nur durch den Nächsten, wie der Herr geboten hat, indem er sagt: *Vergebt, und euch wird vergeben* (Lk 6, 37).

Gottseliger Nil von Sinai

Ziehe nichts der Liebe zum Nächsten vor, außer in den Fällen, in denen die Liebe zu Gott wegen ihr verachtet wird.

Erleuchter Basilius der Große

Kümmern Sie sich nicht nur darum, Kinder auf der Erde zu hinterlassen, sondern sie in den Himmel zu bringen; klammern Sie sich nicht an die fleischliche Ehe, sondern streben Sie nach der spirituellen; gebären Sie Seelen und erziehen Sie Ihre Kinder spirituell.

Gottseliger Gennadij von Kostroma

Was immer zwischen euch in der Familie geschieht, tragt es nicht aus eurem Haus hinaus in die Öffentlichkeit, und wenn ihr etwas Schlechtes außerhalb eures Hauses seht oder hört, bringt es nicht in euer Haus.

Erleuchter Tichon von Sadonsk

Viele Eltern lehren ihre Kinder Fremdsprachen, andere bringen ihnen Künste bei, aber sie vernachlässigen die christliche Lehre und Erziehung: Solche Eltern gebären Kinder für das zeitliche Leben und lassen sie nicht am ewigen Leben teilhaben. Wehe ihnen, denn sie töten nicht Körper, sondern menschliche Seelen mit ihrer Nachlässigkeit!

Kinder betrachten eher das Leben ihrer Eltern und spiegeln es in ihren jungen Seelen wider, als dass sie auf ihre Worte hören.

Erleuchter Theophan der Klausner

Du bist eine Frau, du bist eine Mutter, du bist eine Hausfrau. Die Pflichten in all diesen Rollen sind in den apostolischen Schriften dargestellt. Durchsuche sie und nimm dir vor, sie gewissenhaft zu erfüllen. Denn es ist zweifelhaft, ob das Heil erreicht werden kann, ohne die Pflichten zu erfüllen, die das Eheverhältnis auferlegt.

Es spielt keine Rolle, dass das Kind klein ist — man sollte bereits in den ersten Jahren beginnen, den Körper, der zur Grobheit neigt, zu zähmen und das Kind an die Kontrolle über ihn zu gewöhnen, damit man in der Kindheit, Jugend und danach leicht und frei mit diesem Bedürfnis umgehen kann. Denn was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Die eheliche Liebe ist eine von Gott gesegnete Liebe.

Behandle deine Frau als Freundin und bringe sie durch starke Liebe dazu, dir gehorsam zu sein.

Gottseliger Antonius von Optina

Sanftmut und Demut des Herzens sind Tugenden, ohne die es nicht nur unmöglich ist, das Himmelreich zu erben, sondern auch auf der Erde glücklich zu sein oder inneren Frieden zu empfinden.

Gottseliger Ambrosius von Optina

Barmherzigkeit und Nachsicht gegenüber unseren Nächsten und die Vergebung ihrer Mängel sind der kürzeste Weg zur Erlösung.

Faulheit und das Nicht-Einflößen von Gottesfurcht in die Kinder sind die Ursache aller Übel und Unglücke. Ohne das Pflegen der Gottesfurcht, egal mit was Sie die Kinder beschäftigen, wird es keine ersehnten Früchte in Bezug auf gute Moral und ein gut organisiertes Leben geben. Wenn aber Gottesfurcht gepflegt wird, ist jede Beschäftigung gut und nützlich.

Gottseliger Anatolij von Optina der Jüngere

Wir sind verpflichtet, alle zu lieben, aber wir dürfen nicht verlangen, dass sie uns lieben.

Den Familienfrieden zu bewahren ist ein heiliges Gebot Gottes. Ein Mann sollte, gemäß Apostel Paulus, seine Frau lieben wie sich selbst; und der Apostel vergleicht die Frau mit der Kirche. So ehrwürdig ist die Ehe!

Gottseliger Nektarij von Optina

Glück im Eheleben wird nur denen gegeben, die Gottes Gebote erfüllen und die Ehe als Mysterium der christlichen Kirche betrachten.

Gottseliger Nikon von Optina

Die Taten derer, die einen anderen Lebensstil haben, sind uns unzugänglich. Zum Beispiel kann eine Mutter mit Säuglingen nicht täglich zu allen Gottesdiensten in die Kirche gehen und lange Zeit zu Hause beten. Das würde nicht nur Verwirrung stiften, sondern sogar Sünde sein, wenn zum Beispiel das Kind in Abwesenheit der Mutter sich selbst verletzt oder Unfug anstellt, wenn es älter wird. Sie kann sich nicht völlig vom Besitztum für ihren persönlichen Auftrag zurückziehen, denn sie ist verpflichtet, ihre Kinder zu versorgen und zu ernähren.

Wenn du jemanden liebst, dann fügst du dich ihm unter. Wo Liebe ist, da ist Demut, und wo Böswilligkeit ist, da ist Stolz.

Heiliger und gerechter Johannes von Kronstadt

Ihr sollt füreinander ein Vorbild in Sanftmut und Gutmütigkeit, Enthaltbarkeit, Ehrlichkeit und Arbeitsliebe, Unterordnung unter Gottes Willen, Geduld und Vertrauen sein; helft einander; beschützt einander, seid nachsichtig miteinander, verdeckt die Schwächen der anderen mit Liebe.

Sei so aufrichtig, gut und liebevoll zu deinen Familienmitgliedern wie möglich: Dann werden alle Unannehmlichkeiten von deren Seite von selbst verschwinden, dann wirst du das Böse mit Gutem überwinden, wenn sie dir böse sein werden und es aussprechen.

Lass dich durch nichts verbittern, besiege alles mit Liebe: alle Beleidigungen, Launen, alle familiären Unannehmlichkeiten. Wisse nichts außer Liebe. Gib dir immer aufrichtig die Schuld, indem du dich als Ursache der Unannehmlichkeiten anerkennst.

Wenn ihr in gegenseitiger Liebe lebt, werdet ihr die göttliche Gnade auf euch und eure Nachkommen herabziehen, und Gott wird in euch wohnen und all eure Unternehmungen und Werke mit gesegnetem Erfolg krönen, denn wo Liebe ist, da ist Gott, und wo Gott ist, ist alles gut.

Das Ziel [der Ehe] ist erhaben und heilig: Von nun an werdet ihr belebte Werkzeuge der göttlichen Güte und Allmacht, denn durch Mann und Frau ruft der allgütige Schöpfer vernunftbegabte Wesen ins Leben und Sein, die zukünftige Kinder Gottes und Erben des Reiches Gottes sein werden.

Gottseliger Ioann von Valaam (Alexeew)

*Brennende Liebe ohne Religion
Ist sehr unzuverlässig.
Möge Gott dich davor bewahren,
Deinen Ehemann zu verlassen ...*

Ich rate dir nicht, vom Klosterleben zu träumen. Der Herr führt dich in das ewige Leben durch ein weltliches Eheleben. Strebe danach, ein Familienleben für Christus zu führen, und der Herr wird, wenn er deinen freien Willen sieht, dir helfen, selbst im Familienleben Erlösung zu finden – daran zweifle nicht. Der Gottselige Makarios der Große führt das Beispiel zweier Frauen an, die Gott gefallen haben, die in ihrem spirituellen Leben vollkommen wurden, sogar höher als Einsiedler. Sie hatten den Wunsch, im Kloster zu leben, aber aus verschiedenen Gründen hatten sie Ehemänner. Der Herr, der ihren freien Willen sah, ihm im Kloster zu dienen, half ihnen, auch im Familienleben Erlösung zu finden. Heutzutage ist das Leben in Klöstern nicht so, wie Sie es sich vorstellen, und Sie, aufgrund Ihrer Unerfahrenheit im spirituellen Leben, können nur vom Klosterleben verführt werden.

Christus ist unter uns!

Es ist gut, sich manchmal an seine vergangenen Sünden zu erinnern, denn dadurch entsteht Demut. Wenn jedoch aus Erinnerungen an vergangene Sünden Verzweiflung entsteht, versucht der Feind offensichtlich, die Seele zu beunruhigen. Höre nicht auf ihn, beruhige dich, sei nicht unruhig, verzage nicht, versuche, durch Gebet solche störenden Gedanken zu vertreiben. Der Heilige Geist spricht durch den Propheten Ezechiel: *So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Wenn ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen! Wenn nicht vielmehr daran, dass der Gottlose von seinem Weg umkehrt und lebt* (vgl. Ezech 33, 11). Der Herr will nicht den Tod des Sünders. So lebe für die Familie, sei weise wie eine Schlange und sanft wie eine Taube, und schweige über dein inneres Leben, denn sie werden dich nicht verstehen. Wenn dein Mann einmal stolpert, habe Geduld, sei nicht beunruhigt, sondern bete eifriger. Denke daran: Auch du bist gestolpert.

Hier ist, was ich bemerkt habe: Im Alter vergeht die Zeit schneller, weil man das Gefühl hat, dass alles vorbei ist, die Zeit des Übergangs in die Ewigkeit naht; irgendwie sind alle Interessen verschwunden. Aber öffne den Verstand der Jungen und du wirst sehen, wie ihre Fantasie spielt: Sie werden glücklich sein, sie werden einen guten Ehemann bekommen, sie werden reich sein, das Familienleben wird gut verlaufen, und vieles mehr bezüglich dieses Themas, diese Bilder werden in ihren Köpfen vorbeiziehen, und dann bleiben sie allein.

Es freut mich, dass du den Wunsch hast, eins zu sein. Versuche, den Geist nicht zu löschen. Die Ehe sollte dich nicht beunruhigen, denn sie ist von Gott gesegnet. Aber versuche, die Lasten des anderen zu tragen und so das Gesetz Christi zu erfüllen. Der Herr gebe euch Weisheit! Natürlich verlangt die Welt ihre eigenen Anstrengungen, Sorgen und Bemühungen, es kann nicht anders sein.

Als ihr nach New York gezogen seid, hat dein Mann eine orthodoxe Kirche gesucht, er hat sogar den gesamten Osterdienst durchgestanden; aber jetzt hat er sich sehr verändert, er will sogar nicht, dass du euren Sohn in die Kirche bringst. Zu unserem Unglück können wir erwarten, dass er nicht möchte, dass auch du in die Kirche gehst. Obwohl er, wie du schreibst, ein guter Mensch ist, hat er sich unter dem Einfluss seiner Verwandten bereits verändert. Und leidenschaftliche Liebe ohne Religion ist sehr unzuverlässig. Es tut mir leid für dich, dass du in so eine Umgebung geraten bist. Trotzdem, sei nicht niedergeschlagen und verliere nicht den Mut, bete und hoffe auf die Hilfe Gottes und der Himmelskönigin.

Christus ist in unserer Mitte!

Hier ist mein Rat an dich: Lehn die Bitte der Dame ab, die dich gebeten hat, mit ihrem Mann zu sprechen. Sie sollten das selbst klären, du kennst die Gründe nicht und musst die familiären Schwierigkeiten nicht kennen. Uns Priestern wird oft von verschiedenen familiären Unannehmlichkeiten erzählt, wir sind natürlich verpflichtet, zuzuhören, da wir Ratschläge geben

können. Du hast gut daran getan, ihr zu raten, zu beten, und bete auch selbst, aber lehne die Bitte ab, mit ihrem Mann zu sprechen und ihm etwas zu raten. Möge der Herr dich erleuchten.

Wenn wir Leidenschaften unterworfen sind — ich spreche von Selbstüberschätzung, Eitelkeit, Wut, Täuschung und teuflischem Stolz — dann scheint es uns unter ihrem Einfluss, dass alle Menschen schuldig und schlecht sind. Aber wir haben kein Gebot, Liebe und Gerechtigkeit von anderen zu fordern, sondern wir selbst sind verpflichtet, das Gebot der Liebe zu erfüllen und gerecht zu sein ...

Die Menschheit hat die Höflichkeit anstelle der Liebe erfunden, und unter dieser Höflichkeit verbergen sich: Eitelkeit, Heuchelei, Täuschung, Wut und andere seelische Leidenschaften. Du triffst einen solchen Menschen — er scheint eine einfache Seele zu haben, man kann ihn aber nicht sofort verstehen. Aber da die Grundlage nicht auf Liebe basiert, offenbart sich sein innerer Zustand sehr schnell, denn solch ein Mensch ist ambivalent: er sagt das eine, doch er macht etwas ganz anderes.

Wer Liebe im Kern hat, ist nicht mehr ambivalent, sondern einfach, offen und natürlich. Diese Eigenschaften findet man nur bei den spirituellen Kämpfern. Es gibt Menschen, die solche Gaben von Natur aus haben, und man wird sie an ihren Früchten erkennen. Essig und Wasser haben die gleiche Farbe, aber unterschiedlichen Geschmack, denn die Kehle unterscheidet die Nahrung.

Verzweifle nicht, sei nicht niedergeschlagen, beruhige dich. „Jeder erlebt Leid und Kummer“, sagt ein russisches Sprichwort. Die Pharisäer brachten eine Frau, die des Ehebruchs beschuldigt wurde, zu Jesus und fragten ihn: *Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du?* (lies das Evangelium nach Joh 8, 3–11).

Möge Gott dich bewahren, deinen Mann zu verlassen, sei geduldig und bete, der Herr wird euch in seiner Barmherzigkeit helfen, dieses Leid zu überstehen. Dein Mann ist sehr demütig geworden, weint und bittet um Vergebung, vergib ihm nach Gottes Gebot, und mach ihm nie Vorwürfe, erinnere ihn nie an diese Versuchung. Scham und Demütigung genügen ihm, als du ihn *in flagranti* erwischt hast. Das ist sehr schwer für ihn zu ertragen. Hilf ihm, Herr! Mach ihn nicht traurig, sondern versuche, ihm ein fröhliches Gesicht zu zeigen, damit du seine seelischen Qualen lindern kannst. Der heilige Apostel sagt: *Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen* (siehe Gal 6, 2). Wenn du so handelst, wird dein Gebet reiner fließen. Die Heiligen Väter schreiben: „Verberge die Sünden deines Nächsten, und der Herr wird auch deine verbergen.“ Natürlich passierte dies ihm im betrunkenen Zustand ...

Auf deine Fragen im zweiten Brief antworte ich folgendermaßen: Sei deinem Mann treu, betrüge ihn nicht und gehorche ihm in allem. Natürlich unter Berücksichtigung der Weisungen des orthodoxen Glaubens. Du musst nicht über religiöse Themen sprechen, und wenn er selbst darüber spricht, antworte, was du weißt, aber bete zuerst in Gedanken zu Gott. Lehre ihn nicht mit Worten, sondern mit einem tugendhaften christlichen Leben. Zwing ihn nicht, in die Kirche zu gehen; wenn er es selbst wünscht, ist das etwas anderes; sei zufrieden und dankbar, dass er dir nicht verbietet, hinzugehen. Bete einfach und kindlich für ihn: „Herr, rette und erbarme dich meines Mannes N., bewahre ihn und bringe ihn zur Besinnung.“ Und überlasse alles andere der Barmherzigkeit Gottes und sei beruhigt.

Bete für deinen Mann, aber belästige ihn nicht und fordere nicht von ihm, orthodox zu sein: mit deinen Ratschlägen könntest du ihn beleidigen und ihn vom Orthodoxen Glauben

abbringen; bete und stelle dich auf Gottes Willen ein und überlasse alles andere der Barmherzigkeit Gottes.

Sei nicht traurig und verurteile ihn nicht, denn jeder hat seine Schwächen und Mängel. Auch er ist nicht ohne Schwächen und Mängel. Also lernt voneinander die Lasten zu tragen und so das Gesetz Christi zu erfüllen.

VII. Spirituelle Kämpfer über die Familie

Hegumen Nikon (Worobjow)

*Bewahrt den Frieden
In der Familie um jeden Preis!
Liebe steht über allem,
über allen Heldentaten ...*

Mit aller Überzeugung, mit aller Kraft meiner Seele, bitte ich dich liebevoll: Sei demütig vor Sergej, betrachte dich als schuldig vor ihm (selbst wenn du in irgendeiner Weise recht hattest), bitte um Vergebung für alles Vergangene; danach gib Gott das Versprechen, alles für den Frieden und das Heil von euch beiden zu tun. Du kannst dich ohne Sergej nicht retten, und er ohne dich. Der Untergang des einen wird der Untergang des anderen sein. Ihr seid vermählt, ihr seid ein und derselbe Mensch. Wenn deine Hand krank ist, schneidest du sie nicht ab, sondern heilst sie. Du kannst Sergej nicht von dir abschneiden, genauso wenig wie er dich. Ihr müsst entweder zusammen gerettet werden oder zusammen untergehen.

Ich sage ein paar Worte über deinen Zustand, den du anscheinend neigst, nur als deinen eigenen zu betrachten, nämlich das Gefühl der Einsamkeit, der Verlassenheit, usw.

Ich habe noch nie ein Mädchen oder eine einsame Frau getroffen, die nicht darunter leiden würden. Dies liegt offensichtlich in der Natur des Weiblichen. Gott sagte zu Eva nach dem Fall: *Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein* (Gen 3, 16). Diese Begierde (nicht nur körperliche, sondern auch und vor allem psychische, manchmal ausschließlich psychische), wirkt offensichtlich in allen Einsamen, bricht sich auf unterschiedlichste Weise Bahn und wird unbewusst verziert. Aus Adams Rippe genommen, strebt sie nach ihrem Platz, um einen ganzen Menschen zu bilden.

Liebt einander, habt Mitleid mit allen, bewahrt den Frieden um jeden Preis, möge auch euer Geschäft leiden, doch bewahrt dafür die Eintracht!

Ihr müsst unbedingt diese Zeit mit der Familie verbringen, helfen, sich einzuleben, alle Aufträge ohne Murren erfüllen, eure Liebe in dieser schwierigen Zeit zeigen. Liebe steht über allem, über allen Heldentaten. Später, wenn alles geregelt ist, könnt ihr an euch selbst denken.

Selbst die Liebe zu einer Person strebt danach, sich durch angenehme Handlungen für den Geliebten auszudrücken, egal wie viele Opfer es kostet. Je stärker die Liebe, desto größer ist das Verlangen, sie zu beweisen, und selbstlose Liebe kann nur durch Opfer bewiesen werden, und da wahre Liebe keine Grenzen kennt, ist auch das Verlangen, Opferbereitschaft als Ausdruck der eigenen Liebe zu zeigen, grenzenlos.

Gott ist Liebe (1Joh 4, 8); es wird nicht gesagt, dass Gott „Liebe hat“, sondern – Gott ist Liebe, die göttliche Liebe, die jedes menschliche Verständnis übersteigt. Wenn menschliche Liebe das Leben für den Geliebten opfert, wie kann dann der allmächtige Gott, dem es nicht schwerfällt, mit einem Wort ganze Welten zu erschaffen, der Liebe ist – wie kann er den sündigen, gefallenen Menschen, den er so geliebt hat, ohne seine Vorsehung, ohne Hilfe in Not, in Trauer, in Gefahr lassen?! Das kann niemals geschehen!

Leidenschaft [Verliebtheit] sieht keine Mängel im anderen, deshalb (und aus vielen anderen Gründen) wird sie als blind bezeichnet – Freundschaft und Liebe sehen alles, decken aber die

Mängel ab und helfen dem Freund, sie loszuwerden, sie zu überwinden und von Stufe zu Stufe aufzusteigen.

Archimandrit Ioann (Krestjankin)

*Glück muss geduldig und
Mit viel Mühe gezüchtet werden.
Kinder sind lebende Ikonen,
Bemühe dich um sie,
verzerr das Bild Gottes nicht in ihnen ...*

... Und deine Familie musst du durch weises und geduldiges Verhalten gegenüber deinem Ehepartner bewahren. Es ist leicht zu sagen: „Ich lasse mich scheiden!“

Du brauchst nicht jemand anderes zu werden, sondern die Person bleiben, die dein Mann geliebt hat. Du solltest dich geschmackvoll kleiden, eine passende Frisur tragen, und alles andere, denn du bist keine Monialin.

Und du solltest gemeinsame Interessen mit deinem Ehepartner haben, und ihn nicht mit deiner demonstrativen Religiosität irritieren, sondern in allem Maß halten und seine spirituelle Krankheit verstehen. Betet für ihn im Geheimen. Mit einem Wort — bewahrt in der Familie Frieden und Liebe, indem ihr geduldig auf seine seelische Schwäche eingeht. Der Glaube wird zu ihm kommen als Antwort auf deine Bemühungen und weises Verhalten gegenüber ihm in allem.

Mit wem auch immer eine Person anfängt, ein Familienleben aufzubauen, sie wird Perioden der Versuchung durchlaufen. Denn es gibt kein fertiges Glück ... Glück muss auch geduldig und mit viel Mühe von beiden Seiten hervorgebracht werden.

Akzeptiere alle Leiden, die du durch dein Kind erlebst, als läuternde Strafe für deine Vergangenheit, und lerne, Gott für alles zu danken, indem du bewusst und verantwortungsbewusst alles aus Gottes Hand annimmst.

Überlasse die Kinder und ihre Erziehung nicht sich selbst, dem Fernsehen und der Straße. Das ist eine Sünde, und keine geringe. Betet und prägt, so weit wie möglich, ihre Lebensentscheidungen. Natürlich nicht mit Gewalt, sondern durch Beeinflussung und Erkenntnis der verderblichen Natur des modernen Bewusstseins, das von außen aufgezwungen wird.

Kinder sind doch lebende Ikonen, bemühe dich um sie, verzerr das Bild Gottes nicht in ihnen durch deine Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit.

Alexei Iljitsch Osipov

Liebe, Ehe und Familie

Übersetzung: Sascha Rudenko